



UMSCHAU

Veterinärmedizinische Fakultät, Universität Leipzig
Freundeskreis Tiermedizin der
Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.

www.vetmed.uni-leipzig.de
freundeskreis.vetmed.uni-leipzig.de/



**7. Leipziger
Tierärztekongress**
mit Industrieausstellung **VETEXPO**
16. bis 18. Januar 2014
Congress Center Leipzig

22. Jahrgang
Heft 26
2012



**6. Leipziger
Tierärztekongress**
19. bis 21. Januar 2012

ISSN: 1615-0449



**ALS ENTSCHÄDIGUNG FÜR BEISS-
WÜTIGE PATIENTEN GIBTS DIE
ATTRAKTIVE PRIVATE GRUPPEN-
VERSICHERUNG FÜR TIERÄRZTE.**

Gestalten Sie als Tierarzt Ihre Gesundheitsvorsorge und die Ihrer Familie jetzt noch effektiver.

Die DKV bietet Ihnen Krankenversicherungsschutz mit einem Höchstmaß an Sicherheit und Leistung. Nutzen Sie die attraktiven Konditionen dieses Gruppenversicherungsvertrages:

ATTRAKTIVE BEITRÄGE, ANNAHMEGARANTIE UND KEINE WARTEZEITEN.

Ja, ich interessiere mich für die DKV Gruppenversicherung für Tierärzte. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Ich willige ein, dass meine personenbezogenen Daten aus dieser Anfrage an einen für die DKV tätigen Vermittler zur Kontaktaufnahme übermittelt und zum Zwecke der Kontaktaufnahme von der DKV und dem für die DKV tätigen Vermittler erhoben, verarbeitet und genutzt werden.

Einfach ausschneiden und faxen: **02 21/5 78-21 15**

Oder per Post an: DKV AG, KVGUK, 50594 Köln, Telefon 02 21/5 78 45 85, www.dkv.com/tieraerzte, tierarzt@dkv.com

Name

Straße

PLZ, Ort

Geburtsdatum Telefon privat/beruflich

E-Mail

Unterschrift

angestellt selbstständig



VMF 11/2012 Deutsche Krankenversicherung

Ich vertrau der DKV

Der Gesundheitsversicherer der **ERGO**

UMSCHAU

Veterinärmedizinische Fakultät, Universität Leipzig
Freundeskreis Tiermedizin der
Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.

22. Jahrgang
Heft 26



**6. Leipziger
Tierärztekongress**
19. bis 21. Januar 2012

wieder ein überwältigender Erfolg
Nachlese zum 6. LTK ab S. 2



Zoo Leipzig
S. 61

Ackerknecht-Preis
S. 29



Prof. Dr.
Richter
S. 43



Festrede: Junhold
S. 17



Brünn 2012
S. 63



**7. Leipziger
Tierärztekongress**
mit Inhaberkonferenz VETEKFO
16. bis 18. Januar 2014
Congress Center Leipzig

EDITORIAL

In diesem Heft:

6. LTK 2012	4
Themenübersicht 7. LTK	13
Feierliche Promotion 2011	
Akademische Festveranstaltung	16
Festrede: Dr. J. Junhold	17
Die „grünen“ Promovenden	21
Oskar-Röder-Ehrenplakette	22
Die Goldenen	23
Feierliche Promotion 2012	
Akademische Festveranstaltung	24
Die „grünen“ Promovenden	25
Festrede: Prof. Dr. Dr. A. Hensel	26
Wilhelm-Ellenberger-Preis	28
Ackerknecht-Preis	29
Die Goldenen	30
Freundeskreis	33
Fakultät	
Bericht des Dekans	42
Prof. Dr. A. Richter	43
Berufungen/Ausbildungen	44
Jubiläen	47
Gäste	48
Veranstaltungen, Kongresse, Tagungen	52
In memoriam	59
Zoo Leipzig	61
Aus der Forschung	
Neues DFG-Projekt - IRIS	62
Projektförderung Virologie	62
DFG-Projekt - lymphoide Zellen	63
Georg Bruns Stiftung	63
Promotionen 2011	64
Studium & Lehre	
Kurs Strahlenkunde	67
Brünn - Leipzig 2012	67
Bergfest 2012 - Wölfe	71
Aus studentischer Sicht	72
Literatur	77
Zum Schluss	78

Liebe Leserin, lieber Leser,

den Schwerpunkt im neuen Heft der **UMSCHAU** bilden die Leipziger Tierärztekongresse: mit einer Nachlese und beispielhaften Berichten zum 6. Leipziger Tierärztekongress 2012 sowie einer Vorschau auf den 7. Leipziger Tierärztekongress (Januar 2014). Das vorliegende Heft (Berichtszeitraum: November 2011 bis September 2012) ist weiterhin gut gefüllt mit zahlreichen Berichten und Fotos - von den Akademischen Festveranstaltungen bis hin zu studentischen Ereignissen - unserer Autoren, die dieses Heft **UMSCHAU** entstehen lassen: Dafür und selbstverständlich auch für alles was noch kommen sollte möchte die Redaktion ganz herzlich danken. Dank auch an die vielen sonstigen Helfer, die zur Realisierung dieses Heftes ganz wesentlich beigetragen haben! Ein herzlicher Dank gebührt auch den Mitgliedern des Freundeskreises, die unsere Arbeit nicht zuletzt ideell unterstützen, insbesondere unseren Firmensponsoren. Ohne ihre Unterstützung könnte die **UMSCHAU** nicht realisiert werden.

Für die kommenden Ausgaben plant die Redaktion einige interne Änderungen, mit dem Ziel der Effizienzsteigerung bei der Herausgabe, sowie einen festen Erscheinungstermin mit einem Heft pro Jahr. Aktuelle Informationen sollen an die Leser grundsätzlich über unseren Newsletter - dessen Herausgabe jetzt gerade wieder anläuft - ohne große Zeitverzögerung zur Verfügung gestellt werden. Dazu ist es jedoch notwendig, dass Sie uns Ihre Emailadressen mitteilen, verbunden mit dem ausdrücklichen Wunsch diesen Newsletter zu erhalten. (dazu können Sie gerne das Formular am Ende dieser Ausgabe verwenden)!

Die Redaktion der Umschau wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Red. Umschau

IMPRESSUM

Herausgeber: Dekan und Freundeskreis Tiermedizin der
Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.
Redaktion: Prof. Dr. Lücker (EL), Prof. Dr. Pfeffer, Prof. Dr. Cermak
Chefred., Design, Layout, Sekret., Verl.: EL, Jessica Mahlfeld, Institut für
Lebensmittelhygiene, An den Tierkliniken I, 04103 Leipzig,
Fon: 0341-9738220, Fax: 0341-9738249
email: umschau@vetmed.uni-leipzig.de
web: freundeskreis.vetmed.uni-leipzig.de/de/umschau

Druck: Im Design Medien u. mehr, M. Mahlfeld
Druckauflage: 1.700
Einzelpreis: 12,00 Euro zzgl. Porto

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die
Autoren (bzw. Einrichtungen) verantwortlich.

ISSN 1615-0449

DIE LEIPZIGER TIERÄRZTEKONGRESSE 2012 UND 2014: RÜCKBLICK UND VORSCHAU

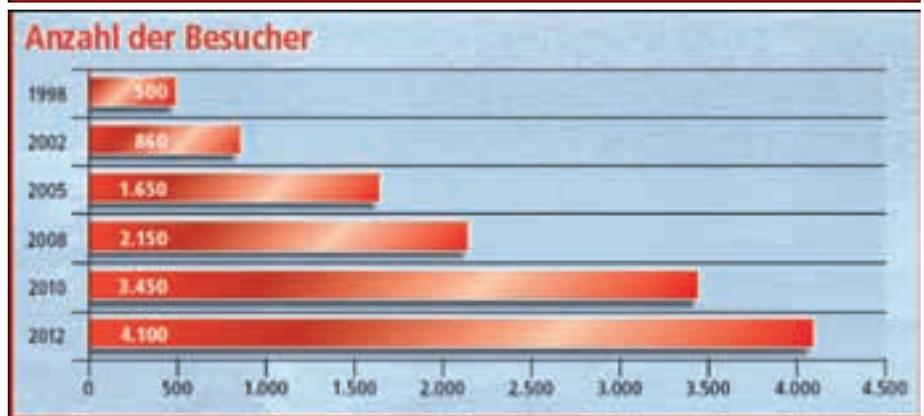
Im Januar 2012 stellte der 6. Leipziger Tierärztekongress sowohl bei der Zahl der Aussteller als auch bei der Anzahl der Besucher einen neuen Rekord auf, so dass wir jetzt mit Fug und Recht den Titel als größter deutschsprachiger Kongress für Veterinärmediziner tragen können.

Im Heft 25 der Umschau fanden Sie schon einen kurzen Überblick über den zu Ende gegangenen 6. Leipziger Tierärztekongress. Der dort geschilderte positive Eindruck hat sich jetzt nachfolgend in der Auswertung der Besucher und Ausstellerbefragung bestätigt.

Die Befragung der Besucher zeigte, dass ein lebhaftes Interesse besteht, den Tierärztekongress weiter zu begleiten. So wollen fast alle teilnehmenden Tierärzte auch beim nächsten Leipziger Tierärztekongress im Januar 2014 wieder dabei sein. Diese positive Rückmeldung spiegelt sich auch in den Befragungen der Besucher zu den einzelnen Schwerpunkten wider. Auf einer Notenskala von 1 (ausgezeichnet) bis 6 (ungenügend) erzielten die Vorträge und auch die Redner durchweg positive Resultate.

Uns als Organisatoren freut natürlich besonders, dass die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Personals durchweg positiv bewertet werden. Dies ist für die Mitglieder der Fakultät sowohl Anerkennung für das bisherige Engagement als auch Ansporn für die kommenden Kongresse. Hinsichtlich der weiteren Planung wurden die Teilnehmer auch befragt, ob der freie Wechsel zwischen den Themenblöcken begrüßt wird. Es zeigte sich, dass der freie Wechsel zwischen den Themenblöcken von mehr als 88 % der Besucher (2010 86 %) ausdrücklich so gewünscht wird, auch auf die Gefahr hin, dass ein Vortrag wegen zu vieler Teilnehmer dann nicht besucht werden kann. Sicherlich gibt es bei einzelnen Punkten der Organisation und der Technik noch Abstimmungsbedarf, aber im Großen und Ganzen zeigte uns die Abschlussbefragung doch, dass wir mit dem LTK auf dem richtigen Weg sind. Eindrücke und Berichte von diesem Kongress finden Sie auf den folgenden Seiten.

Gäbel, Rackwitz



Entwicklung der Aussteller- und Besucherzahl vom 1. LTK 1998 bis zum 6. LTK 2012 (Grafik: Leipziger Messe)

Befragung der Besucher des 6. LTK (301 ausgewertete Fragebögen)

Frage	Schulnote
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Qualität der Vorträge in diesem Schwerpunkt?	1,9
Wie beurteilen Sie die Qualität der Redner dieses Schwerpunktes?	1,8
Wie beurteilen Sie das Eingehen der Redner auf Fragen in der Diskussion?	1,7
Würden Ihre Erwartungen an den Schwerpunkt erfüllt?	2,3
Berühren die Vortragsthemen Fälle aus Ihrem beruflichen Alltag?	2,1
Wie beurteilen Sie die Freundlichkeit des Personals?	1,4
Könnte das Personal an der Anmeldung Ihnen bei Fragen weiterhelfen?	1,4



Befragung der teilnehmenden Besucher nach der Wiederbeteiligung am Kongress (Grafik: Leipziger Messe)



An vier Tagen im Januar packten fleißige Helfer in der Klinikhalle der AGTK 4000 Kongresstaschen und bewegen dazu Hand für Hand 16 Tonnen Material



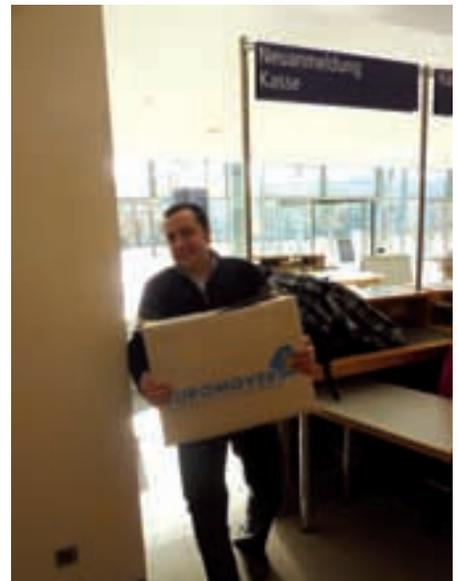
Schwerpunkt im doppelten Sinn waren dabei die Leipziger Blauen Hefte mit den Proceedings



Tasche Nr. 4000



Am Vortag des Kongresses wurde das Material ins Congress Center Leipzig geliefert. Und erneut war Handarbeit gefragt



Angesichts von so viel Einsatz konnten Kongresspräsident Prof. Gäbel (links) und Helene von Groote, die Projektdirektorin der Leipziger Messe GmbH, ganz entspannt bleiben.



Alles wurde sorgsam verstaut...



...bis ein Stehen in den Räumen nicht mehr möglich war.



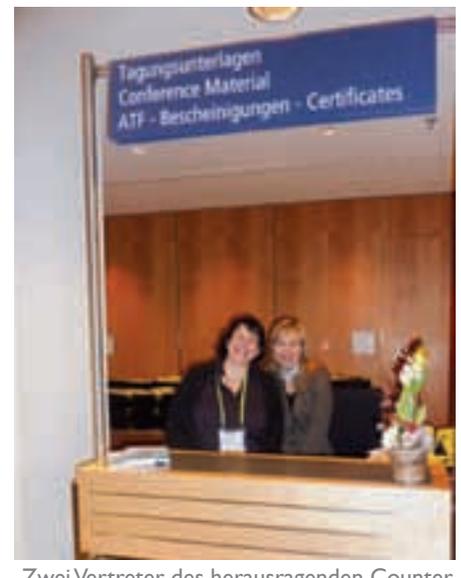
Was vom Tage übrig blieb.



Auch die Kunstausstellungen wie „Doktor, mach den Hund gesund!“ mussten vorbereitet und aufgebaut werden.



Ausstellung „Das Bergfest im Wandel der Zeiten“.



Zwei Vertreter des herausragenden Counterpersonals: Petra Philipp und Nicole Lingott waren am Morgen des ersten Kongresstages guter Dinge



Der erste Besucheransturm



Derart überschaubar war das Congress Center nur während der Vortragszeiten



Die Pausen wurden zum Knüpfen neuer Kontakte und für Gespräche unter Kollegen genutzt



Kongresspräsident Prof. Dr. Gotthold Gäbel begrüßt die Gäste / Eröffnung mit Musik



Auftaktveranstaltung und Podiumsdiskussion erörterten die Frage „Macht die Rassezucht unsere Hunde und Katzen krank?“



Unsere Fakultät präsentierte sich mit eigenem Stand in der Ausstellung



Die Vortragssäle waren bei allen Veranstaltungen gut gefüllt



Auch die begleitende Industrierausstellung vetexpo war ein Besuchermagnet



Der Empfang der Referenten im Neuen Rathaus

BERICHTE VOM 6. LEIPZIGER TIERÄRZTEKONGRESS 2012

Wiederkäufer

Es ist schon beeindruckend, wenn ein für 500 Personen ausgelegter Raum bei einer Fortbildungsveranstaltung für Nutztiere, d.h. Rinder, kaum noch ausreicht, um alle Interessenten aufzunehmen. Das Programm des 6. LTK mit den Schwerpunkten „Bestandsbetreuung: Führen mehrere Wege zum Ziel?“, „Wächst die Leber mit ihren Aufgaben?“, „Mineralstoffwechsel: Konfliktpotential für Fütterer und Kliniker?“, „Kann man Genetik überlisten?“, „Immunologie: Was kostet das Immunsystem?“, „Kleine Chirurgie: I x I für Praktiker“, „Infektionskrankheiten: Gesundheit für Tiere und Menschen sichern“ sowie „Mastitiden – und kein Ende?“ entsprach offensichtlich den Wünschen vieler deutscher und internationaler Nutztierpraktiker.

An der **Bestandsbetreuung** im Sinne bewusster Prophylaxe führt kein Weg in der modernen Rinderpraxis vorbei, - das machten alle Referenten deutlich. Mit einer ganzen Reihe Fakten überzeugte R. Staufenberg (Berlin), dass dies nicht nur moralisches und ökonomisch sinnvolles Anliegen ist, sondern durch eine Reihe gesetzlicher Vorschriften quasi gefordert und damit umzusetzen ist. Teilprozesse der integrierten tierärztlichen Bestandsbetreuung (ITB) analysierte M. Mansfeld (München) und zeigte aktuelle, aber vor allem auch perspektivische Möglichkeiten auf, wie Tierärzte wirkungsvoll zu besserer Tiergesundheit und Leistung beitragen können. Herr W. Obritzhauser (Kapfenberg/AUT) konnte eindrucksvoll die vielfältigen Aktivitäten der Tiergesundheitsdienste in Österreich zur Förderung der Prophylaxe durch Beratung und Betreuung von Tierbeständen, durch Minimierung des Arzneimitteleinsatzes im Interesse der Gesundheitsfürsorge und -vorsorge sowie Transparenz bei der Lebensmittelerzeugung illustrieren.

Zur Frage: „**Wächst die Leber mit ihren Aufgaben?**“ leitete J. Aschenbach (Berlin) mit Ergebnissen über Substratverfügbarkeit und -bedarf der Leber bei Hochleistungstieren ein. Diese Tiere haben sich hervorragend an die fermentative Ernährungsweise angepasst. Zur Vermeidung von Imbalancen betonte er die Notwendigkeit, vermehrt Propionat durch Fütterungsstrategien, gesteigerte Futteraufnahme, Modifikation der Pansenfermentation oder Supplementierung von glukoplastischen Verbindungen resp.

Wirkstoffen zu fördern. J. Drackley (Urbana, Illinois) illustrierte die enormen metabolischen Anpassungsreaktionen der Leber während der Transitperiode, u.a. belegt durch Änderung spezifischer metabolischer Schlüsselwege, Steigerung des hepatischen Blutflusses und der Gewichtszunahme um ca. 10%. Eine exzellente Übersicht zur Leber-Pathophysiologie des Menschen gab T. Berg (Leipzig). In den Sektionsstatistiken dominieren durch zahlreiche Risikofaktoren (Alkohol!) bedingte Fettlebererkrankungen (70%), virale Infektionen (20%) sowie autoimmune Lebererkrankungen. Den dramatischen Gipfel stellen Leberfibrosen bzw. -zirrhosen dar, die aber nicht bei Leberverfettungen zu beobachten sind. In den Ausführungen von A. Starke (Hannover) war praktisch informativ, dass Dexamethason an der Leber zu einer Steigerung des Blutflusses sowie einer Abnahme des Leberfettes führt. M. Fürll (Leipzig) belegte in einer umfangreichen klinischen Kasuistik, dass die traditionelle „Leberschutztherapie“ ein sinnvolles therapeutisches Konzept ist, das je nach Situation, durch weitere Medikamente (Glucocorticoide, Vitamin-B12, Vitamin C/E, Menbuton, Carnitin, Niacin, cis-Linolensäure) erfolgreich zu ergänzen ist.

Der Themenkomplex „**Mineralstoffwechsel: Konfliktpotential für Fütterer und Kliniker?**“ wurden von M. Rodehutschord (Stuttgart) mit „Optimale Phosphat- und Calciumversorgung bei Milchkühen“ in Hinblick auf Bedarf, Einfluss auf Milchleistung und Fruchtbarkeit sowie Knochenstoffwechsel eingeleitet. Grundaussage war, dass sich die Empfehlungen der GfE uneingeschränkt bewährt haben. Der P-Bedarf wird über das Grundfutter gedeckt; nur in Betrieben mit hohem Anteil an Mais- oder Zuckerrübenprodukten kann eine P-Ergänzung nötig werden. Potentielle Möglichkeiten für Hypophosphatämien als Festlieger-Ursache diskutierte sehr vielseitig W. Grünberg (Utrecht). Er bilanzierte, dass eine P-Beteiligung am Gebärparesekomplex unwahrscheinlich ist. M. Fürll (Leipzig) konnte sowohl über Fortschritte bei der Früherkennung (höheres Gebärpareserisiko bei AP-Aktivitäten < 45 U/l Serum, NSBA > 250 mmol/l Harn, Kalium > 300 mmol/l Harn) als auch der Therapie von Festliegern berichten: Dexamethason-Ergänzung zur Gebärpareserese-Behandlung verbessert den Erstbehandlungserfolg und reduziert Rezidive;

NaH₂PO₄-Gabe verbessert den Behandlungserfolg bei Gebärpareserese mit schweren Allgemeinstörungen. Langjährige Analyseergebnisse zu Se, Cu und Mn im Rinderblut ergaben lt. A. Müller (Ludwigsburg) für die Serum-Selenkonzentration saisonale sowie Schwankungen von Jahr zu Jahr mit enger Korrelation zum Milchpreis; Analogien bestanden zum Kupfer, allerdings mit weniger Hypocuprosen. Die Notwendigkeit gründlicher anamnestischer und klinischer Analysen sowie Rationsberechnungen bezüglich Spurenelementmangel bei Rindern betonte C. Wolf (Rostock). Untersuchungen von A. Pechová (Brno, CZ) zu den Effekten verschiedener Selenpräparate ergaben die höchsten Organanreicherungen bei Verfütterung von Selen-reichen Hefen.

Der **Fruchtbarkeitspart** war mit dem Motto „**Kann man Genetik überlisten?**“ überschrieben. W. Heuwieser (Berlin) unterzog mit dem Vortrag „Aktuelles zum Monitoring von Milchkühen nach der Geburt“ die Genauigkeit bei der Befunderhebung einer kritischen Bewertung. Selbst relative einfache Verfahren wie die Temperaturmessung haben bei genauerer Betrachtung einige Fehlerquellen und können fehlinterpretiert werden. H. Bollwein (Hannover) charakterisierte die negative Energiebilanz mit Störung der hormonellen Regulation (IGFI, PGF_{2α}, Oxytocin, Progesteron, LH-Östradiol) als Hauptursache der embryonalen Mortalität bei Hochleistungsrindern. Auch die Oozytenqualität leidet bei Energiemangel. Häufigere Organkrankheiten stören den Embryo und können zu dessen Lyse führen. Kritisch bewertete A. Wehrend (Gießen) die Chancen und Grenzen der hormonellen Behandlung von Fruchtbarkeitsstörungen aus. PGF_{2α} hat sich zur Therapie von Endometritiden und Pyometren bewährt, jedoch ist die konkrete Diagnostik der Hintergründe in jedem Fall Grundvoraussetzung. Großes Interesse fand der Vortrag über Sexing von Nutztiersperma von D. Rath (Neustadt). Dieser seit Langem bestehende Wunsch der Tierzüchter hat heute einen guten Entwicklungsstand erreicht, jedoch sind die Befruchtungsergebnisse noch verbesserungsbedürftig. Zur Epidemiologie der Leptospirose beim Rind (L. hardjo) referierten T. Steppin und P. Zieger (Berlin) als eine potentielle Infertilitätsursache. Darüber hinaus wurde das System Herd-Scan® vorgestellt.

In einem Vortrag der besonderen Art be-

handelte B. Kaspers, München, die energetischen **Kosten des Immunsystems**. In zahlreichen Beispielen wurden der Energieaufwand für Antigenstimulationen/Vakzinationen sowie die Auswirkungen unzureichender Energieversorgung für Abwehrvorgänge vor Augen geführt. Das bedeutet andersherum, dass die Resistenz bei Energiemangelzuständen (Ketosen) entsprechend eingeschränkt ist. Für Praktiker immer wieder interessant sind **Möglichkeiten der chirurgischen Therapie** in der Praxis. In bewährter Weise legte A. Steiner (Zürich) seine Erwartungen an die künftige buiatrische Chirurgie dar. Seiner Meinung nach wird es zu einer divergenten Entwicklung bei der Behandlung von wertvollen Zuchttieren einerseits und den Nutztieren der landwirtschaftlichen Produktion andererseits kommen. Dementsprechend unterschiedlich sieht er die Erwartungen an den Praktiker, aber auch für die studentische Ausbildung. In einem auf den Tarsus fokussierten Beitrag schilderte K. Nuss (Zürich) anschließend die zahlreichen chirurgischen Probleme an diesem Organ, die vor allem diagnostisch bedeutsam für den Rinderpraktiker sind. Besonderes Interesse der Kollegen finden immer wieder die aktuellen **Infektionskrankheiten**. H.-J. Bätza (Bonn) konnte

bilanzieren, dass das Bekämpfungsprogramm gegen die Blauzungenkrankheit erfolgreich war, sodass die Krankheit auch ohne fortgesetzte Vakzinationen liquidiert wurde. Für die Tuberkulose zeichnet sich eine solch deutliche Entwicklung nicht ab, jedoch verhinderte eine vertiefte Diagnostik bei der Fleischuntersuchung einen weiteren Anstieg positiver Fälle. Erfreulicherweise konnte M. Beer (Greifswald – Insel Riems) gute Fortschritte in der BHV-1-Sanierung deutschlandweit bilanzieren. Neue Anforderungen sind in der Neufassung der BHV1-Verordnung umrissen. H. Schirrmeier (Greifswald – Insel Riems) konnte über einen gelungenen Auftakt der BVD-Pflichtbekämpfung in Deutschland berichten. Die frühzeitige Erkennung und Merzung von Pi-Tieren wird zu schnellen Bekämpfungsfortschritten führen. Über entscheidende Fortschritte bei der Aufklärung der Bovinen Neonatalen Panzytopenie konnte K. Doll (Gießen) berichten, als deren Ursache in Vakzine enthaltene MHC I Antigene anzusehen sind. Diese induzieren die Bildung von Alloantikörpern.

Mastitiden sind, neben Fruchtbarkeitsstörungen, die Hauptabgangsursache bei Kühen. M. Zschöck (Gießen) hob in seinem Referat die Vorzüge moderner molekularbiologischer Techniken hervor

(hohe Sensitivität, -Spezifität, gute und schnelle Durchführbarkeit), betonte aber ebenso, dass auf kulturelle Verfahren aus einer Vielzahl praktischer Gründe nicht verzichtet werden kann. K. Donat (Jena) berichtete über Untersuchungen von *S. aureus* als Mastitiserreger in Thüringer Betrieben. Die Prävalenz von 6,2% entspricht Zahlen anderer Regionen, die Resistenzsituation wird als günstig bewertet. Methicillinresistente *S. aureus* Stämme wurden nur in sehr geringem Umfang erfasst. K. Fehlings (Günzburg) verglich Hygienemanagement, Laktations- und Trockenstelltherapie sowie Immunprophylaxe als drei „Lösungsansätze“ zur Bekämpfung von Mikrokokken. Dabei zeigte sich, dass keiner für sich allein ausreicht, um eine Bestandsproblematik erfolgreich zu lösen, besonders bei Anwesenheit von Koagulase-Negativen Staphylokokken (KNS). Frau J. Hagen (Leipzig) stellte immunologische Untersuchungen über die Bedeutung der Stoffwechsellage, insbesondere von Antioxidantien und der Zytokine TNF α und Haptoglobin in Blut und Euterlymphe, für Mastitiden vor. Bei Kühen mit Mastitiden lag ein Mangel an Antioxidantien in beiden Medien vor, was die Notwendigkeit der Statuskontrolle und ggf. Substitution unterstreicht.

Fürll,

Workshop zur Existenzgründung

Wie schon in den vorhergehenden Jahren wurde auch anlässlich des 6. LTK erneut ein Workshop „Niederlassungsberatung“ organisiert, der sich naturgemäß vor allem an jüngere Kollegen/innen richtet, die vor dem Sprung in die eigene Praxis stehen. Inhaltlich wurde der Workshop gemeinsam mit der Landestierärztekammer Sachsen gestaltet. Die rechtlichen Implikationen, die sich aus einer Praxisgründung ergeben können, erörterte in dem ersten Vortrag mit Herrn Althaus (Rechtsanwälte Mönig und Partner) ein in der Rechtsberatung von Tierärzten seit Jahren erfahrener Jurist. Dass man bei der eigenen tierärztlichen Tätigkeit nicht vergessen sollte, dass es Rahmenbedingungen verschiedener Art gibt, die über den eigenen Erfolg mit entscheiden, und dass man bedenken sollte, wie man sich vor entsprechenden Risiken absichern kann, erläuterte Herr Kasten (TVd). In diesen Zusammenhang ist auch die Absicherung von Gesundheitsrisiken zu sehen, und Frau Vortkort (DKV)

erläuterte kompetent und sachlich, auf welche Aspekte gerade Tierärzte achten sollten. Eine wichtige und oftmals unterschätzte Basis für den eigenen Erfolg in der Praxis stellt die gute Kommunikation mit den Tierbesitzern dar. Diesen Aspekt beleuchtete Herr Westphal (Horbach) in einem lebhaften und interaktiven Beitrag, der zeigte, wie Kommunikation betrieben werden kann und welche Fehler vermieden werden sollten. Selbständige Tätigkeit ist zwingend mit steuerlichen Fragen verbunden, mit denen sich Praxisgründer auseinandersetzen müssen und die sie leicht überfordern können. Frau Bock (Treubilanz) zeigte die möglichen Fallstricke anschaulich auf und schlug einen Fahrplan vor, wie sich das Ziel einer gut laufenden Praxis auf der Grundlage einer sorgfältigen Planung unter Berücksichtigung steuerlicher Regelungen erreichen lässt. Natürlich ist eine tragbare Finanzierung über Kredite in der Regel notwendig, um eine Praxis zu gründen. Welche Gegebenheiten hier aus Sicht der Banken zu beachten sind, erklärte Herr Schuffenhauer (Deutsche Apotheker- und Ärztebank). Die konkreten eigenen Erfahrungen in der Praxisgründungsphase erläuterte Herr Tierarzt Kobera. Die



Prüfung der Voraussetzungen einschließlich des Standortes, eine realistische Abwägung von eigenen Zielen und strikte Beachtung ökonomischer Erfordernisse aber auch von Erwartungen an die eigene Lebensplanung wurden als wichtige und so ehrlich wie möglich abzuschätzende Grundlagen betont. Ohne eine kompetente und professionelle Beratung ist dies nur schwer möglich. Dass der niedergelassene Tierarzt nicht nur gute Veterinärmedizin betreiben muss sondern auch Verantwortung als Unternehmer trägt, sei es in ökonomischer, steuerlicher oder juristischer Hinsicht oder in der Führung von Personal, wurde von Dr. Möckel (Sächsische Landestierärztekammer) themenübergreifend deutlich gemacht. Das Studium der Tiermedizin qualifiziert für die fachliche Tätigkeit, um aber auf Dauer Erfolg haben zu können, müssen zusätzliche Kenntnisse auch abseits der Tierme-

dizin erworben und Rat an kompetenter Stelle gesucht werden. Die Tierärztekammern tragen an dieser Stelle Verantwortung und stehen den Existenzgründern hilfreich zur Seite.

Der Niederlassungs-Workshop wendet

sich gezielt an einen eingeschränkten Teilnehmerkreis und ist daher mit ca. 30 Tierärzten von überschaubarer Dimension. Dies ermöglicht eine sehr direkte und persönliche Atmosphäre, die auch eine an konkreten Fragen orientierte Diskussion

mit den Referenten möglich macht. Auch auf dem 7. LTK wird es diesen Workshop wieder geben, der hoffentlich einen gleichen Zuspruch finden wird.

Daugschies

Pferdmedizin

Die Vorträge der Pferdemedizin umfassten die Forensische Medizin bis hin zu Zahnerkrankungen. Sowohl die Hufbeschlagskunde wurde begeistert vorgetragen als auch der Tierschutz im Pferdesport hatte die Zuhörer begeistert. Die spezielle Anatomie des Hufes als auch die modernen bildgebenden Untersuchungstechniken des Hufes wurden vorgestellt, so dass der Zuhörer anatomisches Wissen neu erfahren konnte und eine Bestätigung der Praxis erhielt und neue Erkenntnisse für die Zukunft bekam. Das Spannungsfeld zwischen Pferdesportmedizin und Tierschutz konnte zwar nicht ausgeräumt werden, jedoch sind klare Befundbeschreibungen für die Praxis aufgezeigt worden. Auch das heiße und spannungsreiche Thema des Dopings im Pferdesport wurde angesprochen und auch interessierte Fragen konnten so authentische Antworten bekommen. Die Fütterung der Stute und des Fohlens war ebenso vorgetragen worden. Auch die Analyse und Bewertung der Fruchtbarkeit der Stute und des Hengstes während der 27. Internationalen Konferenz über Pferdereproduktionsmedizin waren für die TierärztInnen ein besonderer Wissenszuwachs.

Die Forensische Medizin hatte die Haftung des veterinärmedizinischen Labors als Mittelpunkt, wobei der Tierarzt als un-



mittelbarer Auftragnehmer des Tierbesitzers fungiert und die Interpretation der Labormedizinischen Befunde vornimmt und somit direkt in der Sorgfaltspflicht steht.

Die Vorträge der Kolik umfassten die Laparoskopie, perioperative Ultraschalluntersuchung, spezielle chirurgische Techniken und die Prognose des Kolikpatienten. Die Leistungsschwäche des Pferdes umfasste die Eruiierung der kardialen Schwäche. Ein besonders beeindruckender Vortrag war die Darstellung der ultrastrukturellen Veränderungen der Mukosa des Kolons nach Ischämie, die im Zuge der Strangulation und der Wiederdurchblutung entsteht. Die Labormedizin er-

klärte die Nekrose und Apoptose der Zellen in der Bronchialschleimhaut, systemische Entzündungen beim Hochleistungspferd, biochemischen Parameter der Peritonealflüssigkeit, Nierenfunktionsanalyse, Diagnose der Piroplasmose und die Alkoholdehydrogenase als intestinaler Ischämieparameter. Abschließend rundete ein Vortrag über eine regelmäßige Diagnostik der Infektion mit Pferdenematoden im Pferdebetrieb ab, um eine indizierte und nicht vielfach ungezielte Entwurmung vorzunehmen.

Schusser

Lebensmittelsicherheit

Der Schwerpunkt Lebensmittelsicherheit des 6. LTK wurde am 19./20. Januar 2012 ausgerichtet. Der Präsident des Bundesinstituts für Risikobewertung Prof. Hensel hielt die Eröffnungsrede über die Bedeutung der Risikobewertung als zentrales Element der EU-Verbraucherpolitik. Im Anschluss folgte ein gut strukturierter

Überblick zu aktuellen Gesichtspunkten des Lebensmittel- und Fleischhygienerechts, besonders hervorgehoben wurden die VO (EU) 1169/2011 und der neue §44 Abs. 4a LFGB (Palla, Erfurt).

Weitere Beiträge befassten sich mit Rückständen und Kontaminanten in der Lebensmittelkette (Körper, Berlin), besonders Dioxin (Helm Müller, Hannover) sowie mit Lebensmittelimitaten (Hildebrandt, Berlin) und der Kennzeichnung

von Allergenen (Stenzel, Berlin). Zur Thematik Lebensmittelinfektionserreger berichteten Ludwig et al. (Leipzig) über die derzeitigen Erkenntnisse zur Verbreitung und Übertragung von Toxoplasma gondii. Balkema-Buschmann et al. (Greifswald– Insel Riems) gingen auf die epidemiologische Situation und Pathogenese transmissibler spongiformer Enzephalopathien in Deutschland ein. Danach referierte Dr. Thiemo Albert

(Leipzig) über die antivirale Wirkung von rohwurstrelevanten Starter- und Schutzkulturen, gefolgt von einem Beitrag zum Einsatz von Bakteriophagen im Zusammenhang mit der Bekämpfung pathogener Mikroorganismen (Orquera, Berlin). Besonders hervorzuheben sind die Darstellungen von Hühn et al. (Berlin) und Schlotter et al. (Jena) zur Bedeutung von *Vibrio* spp. in Meeresfrüchten bzw. zur Belastung von Rohmilch mit MRSA und enterotoxinbildenden *S. aureus*-Stämmen in Milchviehbeständen Thüringens. Prof. Krüger (Leipzig) schilderte das Thema chronischer Botulismus sehr anschaulich am Fallbeispiel eines sächsischen Milchviehbetriebes.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war der Bedeutung und den lebensmittelhygienischen Aspekten der Fischhaltung in Aquakultur (Bartelt, Cuxhaven) sowie der Qualität ökologischer und konventioneller Aquakulturfische (Karl, Hamburg) gewidmet.

Abschließend präsentierte Dr. Greiner (Karlsruhe) sehr anschaulich die Möglichkeiten der Nanotechnologie im Lebensmittelbereich und deren Probleme in Bezug auf die Lebensmittelsicherheit. Wir hoffen, dass auch auf dem LTK 2014 der Schwerpunkt Lebensmittelsicherheit wie in diesem Jahr spannende Themen und Referenten bereithält.

Jarke/Braun

Im Bereich der **Fleischhygiene** gaben auch in diesem Jahr ausgewählte Vorträge einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen des Fachgebiets. Heike Palla vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit gab einen Überblick über die wichtigsten Neuerungen des Fleischhygienerechts: neben der Erstellung eines Leitfadens zur amtlichen Überwachung der risikobasierten Fleischuntersuchung haben sich hier insbesondere Änderungen im Bereich der Bestimmungen zu Farmwild ergeben: seit November 2010 gibt es im nationalen Recht eine zusätzliche Erleichterung bei der Schlachtung am Herkunftsort für „Wildfarmen mit geringem Produktionsvolumen an Schalenwild“ (< 50 Tiere/ Jahr). Nach Genehmigung durch die zuständige Behörde ist es nun möglich die Schlachtieruntersuchung innerhalb von max. 28 Tagen vor der Schlachtung durch den amtlichen Tierarzt durchführen zu lassen, sofern eine kundige Person unmittelbar vor der Schlachtung keine Verhaltensstörungen feststellt, und kein Verdacht auf Umweltkontaminationen besteht. Nach dem Transport zu einem EU- zugelassenem

Schlachtbetrieb für Farmwild und der dort erfolgten Fleischuntersuchung und ggf. Untersuchung auf Trichinellen ist dann allerdings nur die Vermarktung auf nationaler Ebene an Endverbraucher oder Betriebe des Einzelhandels zur Abgabe an den Endverbraucher gestattet.

Lothar Hoffmann von Thüringer Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz (TLLV) berichtete über die Akkreditierung der Untersuchungslabore für *Trichinella* im Freistaat Thüringen. Die Umsetzung der Forderungen der VO (EG) Nr. 882/2004 konnte für alle Laboratorien, die in Thüringen Untersuchungen auf Trichinellen durchführen, durch Einbindung dieser Laboratorien in das Qualitätsmanagementsystem des TLLV erreicht werden. Eva V. Knoop berichtete im Anschluss über ein Kooperationsprojekt des Bundesinstituts für Risikobewertung und der Labor Diagnostik Leipzig GmbH: in einer bundesweiten Laborvergleichsuntersuchung wurde der Nachweis von Anti-*Trichinella* IgG in Schweineseren mithilfe des PIGTYPE *Trichinella*© Ab Testkits bewertet. Die Ergebnisse des Ringversuchs zeigen, dass der PIGTYPE *Trichinella*© Ab sowohl in der Wiederholbarkeit als auch in der Reproduzierbarkeit sehr stabil ist und dass die serologische Untersuchung von Mastschweinen aus Beständen oder Regionen mit vernachlässigbarem Infektionsrisiko eine gute Alternative zur post mortem Untersuchung von Einzeltieren darstellt. Katharina Riehn vom Institut für Lebensmittelhygiene der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig stellte unter dem Schwerpunkt „lebensmittelübertragene Zoonosen“ die Untersuchungen ihrer Arbeitsgruppe zu Nachweis und Prävalenz des Duncker'schen Muskelegels in Deutschland vor. Insbesondere die Entwicklung einer spezifischen Nachweismethode für diesen Parasiten durch die Arbeitsgruppe hat die Datenlage zu Prävalenz, Verteilung und Tenazität des Parasiten deutlich verbessert und die gewonnenen Erkenntnisse sollen zukünftig auch im Bereich der amtlichen Überwachung genutzt werden. Im Anschluss gab Anne Balkema-Buschmann vom Friedrich-Löffler-Institut auf der Insel Riems in ihrem Referat ein kurzes Update zum aktuellen Stand der Forschung im Bereich transmissibler spongiformer Enzephalopathien. Dass auch der Bereich der Aquakultur Überschneidungspunkte mit der Fleischhygiene hat, zeigte Frank Liebert vom Department für Nutztierwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen. Er berichtete über Überlegungen zu den Einsatzmöglichkeiten von Schlacht-

nebenprodukten in der Ernährung von Nutzfischen. Die Entwicklung von Aquakulturen zur Erzeugung von Speisefischen für die Humanernährung weist weltweit die höchsten Wachstumsraten auf. Gleichzeitig verbrauchen Aquakulturen den größten Anteil der globalen Erzeugung von Fischmehl und Fischöl. In der Fischernährung bestehen zwar im Vergleich zu warmblütigen Nutztieren geringere Einschränkungen für die Verwendung von verarbeiteten tierischen Proteinen (VTP) es liegt aber bislang keine Freigabe für Geflügel- und Schweinemehle vor so dass allein im Bereich der Schweineschlachtung jährlich etwa 2 Mio. t hochwertiger Nebenprodukte anfallen, die nach entsprechender Vorbehandlung aktuell ausschließlich zu minderwertigem Pflanzendünger verarbeitet werden. Man wird in der Zukunft nicht umhin kommen, eine sachbezogene Auseinandersetzung mit diesem Nachhaltigkeitsverzicht unter Beachtung aller Risiken zu führen.

Karen von Holleben vom Beratungs- und Schulungsinstitut für Tierschutz bei Transport und Schlachtung stellte unter der Überschrift „10 Jahre Verankerung des Tierschutzes im Grundgesetz – Anspruch und Wirklichkeit im Bereich lebensmitteliefernder Nutztiere“ anschaulich Fortschritte aber auch weiterhin bestehende Probleme im Bereich des Tierschutzes an den Schnittstellen Transport und Schlachtung dar: Probleme bestehen hier nach wie vor bei der Beurteilung und Reglementierung der Transportfähigkeit von Nutztieren sowie der oftmals unzureichenden lichten Höhe bei mehrstöckigen Transporten. Positiv hob die Autorin hervor, dass bezüglich der sorgfältigen und restriktiven Genehmigungspraxis bei der betäubungslosen Schlachtung in Deutschland und der Verankerung des Tierschutzes in Art. 20 a GG ein Gleichgewicht besteht. Abschließend zeigte Klaus Troeger vom Max-Rubner-Institut in Kulmbach Möglichkeiten zur Verbesserung des Tierschutzes bei der Betäubung und Entblutung von Schlachtschweinen auf. Hier bietet insbesondere die bereits auf experimenteller Ebene mit sehr guten Erfolgen erprobte Helium-Betäubung eine auch in der Praxis umsetzbare, tierschutzgerechte Alternative zu den bislang gängigen Betäubungsverfahren.

Riehn

Seit Mitte 2012 ist die Fakultät damit beschäftigt, den 7. Leipziger Tierärztekongress vorzubereiten. Im Großen und Ganzen haben wir die tierartenspezifische Orientierung beibehalten. Mit den Schwerpunkten Arzneimittel/Toxikologie und Veterinary Public Health werden aber auch übergreifende Schwerpunkte gesetzt.

Während wir uns beim 6. LTK im Rahmen der Auftaktveranstaltung vor allen Dingen mit dem Problem der Rassetierzucht im Hobbytierbereich beschäftigt haben, stehen in der Auftaktveranstaltung des 7. LTK die Nutztiere im Fokus. Das Thema „Moderne Nutztierhaltung: Der Tierarzt im Spannungsfeld zwischen Verbraucherschutz, Ökonomie und Ethik“ soll versuchen, die Problematik aus tierärztlicher Sicht zu beleuchten. Wir denken, dass von Seiten der Agrarwirtschaft bestimmte Meinungen schon platziert werden, aber die Aspekte aus tierärztlicher Sicht in der Öffentlichkeit bislang zu wenig Berücksichtigung gefunden haben.

Erstmalig wird eine ganztägige Veranstaltung das Thema „Fische“ behandeln. Dabei wird das tierärztliche Arbeitsfeld von den Krankheiten der Heimfische bis zur Haltung in Aquakultur umfassend dargestellt. Ebenfalls neu im Kongressprogramm ist der Workshop zu tierärztlichen Gutachten, in dem die Referenten über erlebte Pleiten, Pech und Pannen berichten und damit Ansatzpunkte zur Vermeidung vermitteln.



7. Leipziger Tierärztekongress

mit Industrieausstellung **VETEXPO**

16. bis 18. Januar 2014

Aufgrund des großen Interesses an diesem Thema beim letzten Kongress, wird der Schwerpunkt „Versuchstierkunde“ 2014 ausgeweitet und einen ganzen Tag über Tiermodelle und den Tierschutz im Versuchstierbereich informieren. Ebenfalls auf große Resonanz stieß im Januar 2012 die Vortragsreihe zum Thema Bienen. Deshalb wird der 7. Leipziger Tierärztekongress diese Tiergruppe erneut „Vom Rüssel bis zur Stachelspitze“ vorstellen.

Hier eine Übersicht aller bisher geplanten Themen:

Auftaktveranstaltung

Moderne Nutztierhaltung: Der Tierarzt im Spannungsfeld zwischen Verbraucherschutz, Ökonomie und Ethik

Pferd (2,5 Tage)

- Ophthalmologie
- Orthopädie
- Krankheiten des oberen Respirationstraktes
- Intensivmedizin / Labormedizinische Diagnostik / Ernährung
- Leistungsbeeinträchtigungen
- Head Shaking
- Forensisches Symposium: Tierärztlicher Untersuchungsvertrag

Sonderveranstaltung:

- 8th International Conference on Equine Reproductive Medicine (8th ICERM)

Hund und Katze (2,5 Tage)

„In case of emergency...“

Bei einem Notfall müssen schnell Entscheidungen getroffen werden, die nicht selten das Risiko einer Fehlentscheidung bergen, denn „der größte Feind der Qualität ist die Eile“ (John Ford). Auch kann eine gute Erstversorgung entscheidend für das Überleben des Patienten und/oder die Prognose der Erkrankung sein. Im Programm werden Strategien für die Erstversorgung, aber auch die notwendige weitergehende Behandlung und Therapie von Notfallpatienten besprochen. Ziel ist es, trotz gebotener Eile die Basis für eine qualitativ hochwertige Versorgung zu schaffen.

Vorträge aus den Bereichen: Innere Medizin, Onkologie, Chirurgie, HNO, Neurologie, Bildgebung, Anästhesie, Ophthalmologie, Zahnheilkunde, Gynäkologie / Neonatologie

Heimtiere (1,5 Tage)

- Erkrankungen bei Ratte, Hamster und Maus
- Reptilien: Neoplasien und ihre Differentialdiagnosen
- Tierärztliche Behandlung von Rassegeflügel, Tauben und Wildvögeln

Veterinary Public Health

Tierschutz und Tiersuchsbekämpfung (1,5 Tage)

- Unerlässlichkeit von Amputationen bei Heim- und Nutztieren
- Zukunft der Nutztierhaltung
- Gefährliche Hunde (Prophylaxe, Gesetzgebung)
- Aktuelle Rechtssetzungsvorhaben
- Tiersuchen / Zoonosen

Lebensmittelsicherheit (1 Tag)

- Lebensmittelrecht
- Lebensmittelmikrobiologie, Technologie / Hygiene

Versuchstierkunde (1 Tag)

- Tiermodelle
- Tierschutz (Das 3R-Prinzip)
- Ein Jahr neue tierschutzrechtliche Regelungen im Versuchstierbereich

Zier- und Nutzfische (1 Tag)

- Tierarten & Tierschutz
- Management, Hygiene, Verbraucherschutz und Vermarktung
- Infektiöse Erkrankungen

Bienen (0,5 Tag)

- Vom Rüssel bis zur Stachelspitze

Nutzgeflügel (1 Tag)

- Haltung und Management

Wiederkäuer (2 Tage)

- Tierärztliche Kompetenz in der Tierernährung
- Anästhesie und Schmerzmanagement
- Sanierungskonzepte für Klauenerkrankungen
- Intonistherapie in der Rinderpraxis
- Junggründeraufzucht und Erstbesamung
- Fruchtbarkeitsmanagement in Hochleistungsherden
- Konzepte und Optionen der Mastitistherapie
- Infektionskrankheiten

Schwein (1,5 Tage)

- Tiergesundheitsmonitoring
- Tiergesundheitsmanagement
- Eradikationsprogramme
- Zertifizierung
- Neues zu Infektionskrankheiten
- Update zum Reproduktionsmanagement
- Fälle aus der Praxis

Arzneimittel / Toxikologie (1,5 Tage)

- Fremdstoffe im Futter gleich Schadstoffe im Essen? Das Carry-over-Problem
- Medikation durch den Tierhalter
- Sicherheit im Arzneimittelverkehr
- Tierärztliche Hausapotheke

Tierärztliche Gutachten (0,5 Tag)

- Pleiten, Pech und Pannen bei Auseinandersetzungen zwischen Tierhaltern und Tierarzt

Berufspolitisches Podium (0,25 Tag)

- Aktuelle Probleme des Berufsstandes

Tiermedizinische Fachangestellte (0,75 Tag)

- Praxismanagement / Besitzerkommunikation
- Rechtsfragen

Tierische Patienten sind unberechenbar. Wir bieten Ihnen kalkulierbaren Schutz.

DocD'or – intelligenter Berufsunfähigkeitsschutz für Tierärzte:

- Mehrfach ausgezeichneter Berufsunfähigkeitsschutz für Mediziner, empfohlen u. a. vom Bundesverband Praktizierender Tierärzte
- Stark reduzierte Beiträge, exklusiv für Berufseinsteiger und Verbandsmitglieder
- Versicherung der zuletzt ausgeübten bzw. der angestrebten Tätigkeit, kein Verweis in einen anderen Beruf
- Volle Leistung bereits ab 50 % Berufsunfähigkeit
- Inklusive Altersvorsorge mit vielen individuellen Gestaltungsmöglichkeiten

Ich berate Sie persönlich!

Als Spezialist für Tierärzte erstelle ich Ihnen ein Angebot, das exakt auf Ihre berufliche Situation und Ihre persönlichen Ziele zugeschnitten ist.

Gunnar Gerke, Berater für Tierärzte

E-Mail: gunnar.gerke@aerzte-finanz.de

Mehr Infos im Internet unter

www.aerzte-versicherung.de

 **Deutsche
Ärzte Finanz**

Standesgemäße Finanz-
und Wirtschaftsberatung





MESSE-HIGHLIGHTS

Noch 400 Tage bis zum 7. Leipziger Tierärztekongress. Bis dahin verkürzen Ihnen zahlreiche interessante Publikumsmessen die Wartezeit. Wir wünschen Ihnen spannende Einblicke und freuen uns auf Ihren Besuch.

- | | | | |
|--|--|-------------------------|---|
| 17. – 20.01.2013
16. – 19.01.2014 | PARTNER PFERD
show - expo - sport
Sparkassen-Cup - Rolex FEI World Cup™ Jumping, FEI World Cup™ Driving, FEI World Cup™ Vaulting, Ausstellung, Wernesgrüner Pferdenacht, Sparkassen Sport-Gala
www.partner-pferd.de | 25. – 28.04.2013 | agra 2013
Die Landwirtschaftsausstellung in Mitteldeutschland
Gastveranstaltung
www.agra2013.de |
| 09. – 17.02.2013 | HAUS-GARTEN-FREIZEIT
Die große Verbraucherausstellung für die ganze Familie
www.haus-garten-freizeit.de | 03. – 06.10.2013 | modell-hobby-spiel
Ausstellung für Modellbau, Modelleisenbahn, kreatives Gestalten und Spiel
www.modell-hobby-spiel.de |
| 14. – 17.03.2013 | Leipziger Buchmesse
www.leipziger-buchmesse.de | 16. – 18.01.2014 | 
7. Leipziger Tierärztekongress
mit Industrieausstellung VETEXPO
www.tieraerztekongress.de |

AKADEMISCHE FESTVERANSTALTUNG MIT FEIERLICHER PROMOTION IM WINTER 2011

Am 9. Dezember 2011 gab sich die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig die Ehre, zur winterlichen Akademischen Festveranstaltung mit Feierlicher Promotion in die Alte Handelsbörse am Naschmarkt einzuladen.

Nach traditionellem Einzug der Hochschullehrer und -lehrerinnen begrüßte der Dekan, Prof. Dr. Uwe Truyen, in seiner Festansprache die Anwesenden, insbesondere die „grünen“ und „goldenen“ Promovenden sowie Dr. Jörg Junhold, Direktor des Zoo Leipzig. Dessen vielbeachtete Festrede „Der Akademiker und die Herausforderungen des globalen Wandels“ ist im Folgenden abgedruckt.

Prof. Dr. Rainer Cermak, Vorsitzender der Promotionskommission, leitete daraufhin mit seiner Ansprache die Übergabe der Promotionsurkunden ein. Gemeinsam mit dem Dekan wurden in einem feierlichen Akt die anwesenden zahlreichen Promovendinnen und Promovenden geehrt. Im Namen aller „grünen“ Promovenden dankte Herr Dr. Daniel Piehler, dessen Dissertation in der Akademischen Festveranstaltung mit Feierlicher Promotion im Sommer 2012 mit dem Wilhelm-Ellenberger-Preis des Freundeskreises Tiemedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. ausgezeichnet werden sollte. Eine Ehrung besonders verdienstvoller Leistungen für die Fakultät erhielt Frau Kathrin Haselbach, Geschäftsführerin der Sächsischen Landestierärztekammer, mit der Verleihung der Oskar-Röder-Ehrenplakette; die Laudatio hielt Prof. Dr. Heinz-Adolf Schoon.

Daraufhin wurden die goldenen Promovenden, wiederum gemeinsam von Prof. Dr. Cermak und dem Dekan, mit Urkunden und Blumensträußen geehrt. Die Dankesworte für die „goldenen“ Promovenden sprach Herr Dr. Johannes Uhlemann.

Das Blechbläserquartett „brass 4“, unter musikalischer Leitung von Dr. Christoph Meinecke, umrahmte hervorragend diese gelungene winterliche Festveranstaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig.

EL



Alte Handelsbörse



Feierlicher Einzug



Musikalische Umrahmung



Spektabilität Prof. Dr. Uwe Truyen

Der Akademiker und die Herausforderungen des globalen Wandels

Festrede zum akademischen Festakt der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Alte Handelsbörse Leipzig, 09.12.2011

Dr. J. Junhold, Direktor Zoo Leipzig

Spektabilität Prof. Tryen, sehr geehrte Herren Kammerpräsidenten, verehrte Promovenden und Jubilare, verehrte künftige Preisträgerin Haselbach, sehr geehrte Damen und Herren, hohe Festversammlung,

zugegeben, wie wohl fast jeder Mensch fühlte ich mich geschmeichelt und geehrt, als mich die Anfrage des Dekans für diese Festrede erreichte. Ich sagte selbstverständlich zu. Als der Termin schließlich näher kam, wurde ich nachdenklich und ich stellte mir die eine oder andere Frage. Was kannst du als Absolvent deiner geliebten Alma mater lipsiensis, dem Auditorium, vor allem aber den jungen Menschen mit auf den Weg geben? Ist es tatsächlich schon so lange her, dass du selbst als „grüner Promovend“ in einem akademischen Festakt gesessen hast? Und wie ist eigentlich dein eigener Lebensweg als Akademiker verlaufen?

Meine Erinnerungen führten mich sofort zurück in das Jahr 1985, dem Jahr meiner Immatrikulation. Es herrschte tiefste DDR. Ich hatte gerade den gehassten anderthalbjährigen Grundwehrdienst in der Nationalen Volksarmee - zumindest ohne sichtbare Blessuren - überstanden und ein sechsmonatiges Vorpraktikum in der sozialistischen Landwirtschaft absolviert. Das öffentliche Leben war geprägt von Lobhudeleien auf den Sozialismus bei immer größer werdenden Problemen im täglichen Alltag. Auf dem Ost-West-Gipfeltreffen in Genf handelten der frisch gewählte sowjetische Parteichef Gorbatschow und US-Präsident Reagan eine 50%ige Reduktion atomarer Sprengköpfe aus. Im Westen wurde gegen die atomare Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf demonstriert. Im Osten ließ sich die Partei- und Staatsführung wie gewöhnlich mit ihren unbeirrbareren Lehren feiern. Die Zeitung musste man zwischen den Zeilen deuten und echte gesellschaftskritische Diskussionen fanden ausschließlich im engsten Freundes- und Verwandtenkreis statt.



Auch ich hatte mich im System eingerichtet und mit der hoch begehrten Studienzulassung für Veterinärmedizin in der Tasche schien mein späterer Lebensweg als Tierarzt schon vorgezeichnet. In einer staatlichen Tierarztpraxis hoffte ich, eine ideologiearme Nische zu finden. Das hohe Gut „Bildung“ und überdurchschnittliche Leistung, so haben es mir meine Eltern immer beigebracht und vorgelebt, werden dir nicht nur einen ordentlichen Beruf verschaffen sondern auch eine gewisse Unabhängigkeit und kritische Distanz zum existierenden Gesellschaftssystem. So weit - so gut.

Heute, nur 26 Jahre später, muss ich konstatieren, dass ich weder im real existierenden Sozialismus verblieben, noch als praktischer Tierarzt angekommen, aber immer noch in Leipzig bin – einem besseren Leipzig! Und es sind nicht nur die fachliche und persönliche Entwicklung, sondern auch die Erfahrungen zweier Gesellschaftssysteme, die meine Biographie geprägt haben und an denen ich Sie heute ein wenig teilhaben lassen möchte. Sicherlich kann man mein damaliges Studium an der Karl-Marx-Universität mit dem heutigen an einer im vereinten Europa angekommenen Universität Leipzig nicht mehr vergleichen. Wir hatten damals eine feste Studienzeit von 4 – 5 Jahren. Der relativ starre Lehrplan ließ weniger Wahlmöglichkeiten für fachübergreifende Interessen. Und die sozialistische Propaganda hatte auch an der Alma mater lipsiensis ihre tiefen Spuren hinterlassen. Öffentliche Studentenproteste etwa, wie ich sie heute regelmäßig auf Veranstaltungen der Universität erlebe, wären ohne schlimmste Konsequenzen für die Protestierenden und deren Familien undenkbar gewesen. Freier Geist und freie Meinungsäußerung

waren nicht wie heute verfassungsrechtlich garantiert. Wir sollten alles tun, um dieses hohe demokratische Gut in Ehren zu halten!

Und dennoch habe auch ich hier an der Universität der 80er Jahre integere und fachlich exzellente Hochschullehrer kennen- und schätzengelernet. Auch wir wollten unser Studium reformieren und wetzten uns das eine oder andere Mal unsere jugendlichen Hörner ab – allerdings mit anderen gesellschaftlichen Spielregeln. Auch wir haben das Studentenleben in Leipzig mit seinen zahlreichen Studentenclubs und seiner reichen Kulturszene genossen. Ich habe nicht nur viele gute Freunde, sondern auch eine wunderbare Frau, mit der ich heute mein Leben teile, als Leipziger Student kennengelernet. Und ich fühlte mich nach meiner letzten Prüfung zum Staatsexamen fachlich bestens ausgebildet und gerüstet für die folgenden Jahre des enormen gesellschaftlichen Wandels. Übrigens glaube ich, das muss auch eine gewisse Leipziger Physikstudentin Angela Merkel ähnlich empfunden haben. Wie sonst könnte sie heute unser Land als Bundeskanzlerin so erfolgreich führen?

Als sich mein damaliges Studium dem Ende neigte, war er plötzlich da: der Herbst 89. Es „roch“ regelrecht nach Veränderung! Die systemkritischen Stimmen wurden immer lauter – nun auch öffentlich. Die Ausreisearträge im eigenen Umfeld häuften sich. Gute Freunde nutzten die Chance der Ausreise in den Westen über Ungarn oder Prag (wo unser Kommilitone und damaliger Außenminister Hans Dietrich Genscher den historischen Satz der möglichen Ausreise vom Balkon der Deutschen Botschaft aus verkündete). Ich selbst war innerlich zerrissen.

In nur sechs Monaten würde ich mein Staatsexamen absolvieren. Ich fragte mich natürlich – wie so viele andere auch – wie lange hältst du das in diesem Staat noch aus? Aber ich blieb hier und bereue diese Entscheidung bis heute nicht!

Jeden Herbst werden wir wieder daran erinnert. Der Fall der Mauer wurde vor 22 Jahren, nämlich am 09. Oktober 1989, nicht etwa in Berlin, sondern hier, in unserem Leipzig, eingeleitet. Nur wenige Meter von diesem Saal entfernt demonstrierten im Herbst 1989 Tausende – auch der Student Junhold – gegen das SED-Regime und prägten die Losung „Wir sind das Volk.“ Die damaligen Emotionen, die Aufbruchstimmung sind heute kaum noch in Worte zu fassen. Und unsere Gesellschaft tut dennoch gut daran, die Erinnerung an diesen Akt der Zivilcourage für künftige Generationen wach zu halten. Für mich persönlich ist der Herbst 89 das „Wunder von Leipzig“ und ich freue mich, dass wir seit dem 20. Jahrestag mit dem Lichtfest dieses Wunders in gebührender Weise gedenken.

Für uns, die Studenten von damals, eröffneten sich mit dem Herbst 89 völlig ungeahnte Perspektiven. Nun stand uns plötzlich die ganze Welt offen – mit den Chancen, aber auch mit den Härten von Wettbewerb und Marktwirtschaft. Die persönliche Tragweite des gesellschaftlichen Wandels konnten wir damals allerdings nur erahnen. Meine letzte Prüfung zum Staatsexamen absolvierte ich 1990 am Tag der Währungsunion, und das ausgerechnet im Fach Staatsveterinärkunde, also dem öffentlichen Veterinärrecht eines Staates, der ein viertel Jahr später verschwunden sein sollte. Einige Monate hatten wir mit der Unsicherheit zu leben, ob unsere Ausbildung in Gänze anerkannt würde - was schließlich gelang. Können Sie – selbst heute noch – erahnen, wie es jenen Studiengängen erging, die ebenfalls fünf Jahre ihres Lebens investiert hatten und die nicht, wie wir Veterinärmediziner, zu den glücklichen Gewinnern der Geschichte gehörten?

Nun war ich mittendrin – im Wandel meiner Alma mater, im Wandel meiner Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin zur Veterinärmedizinischen Fakultät und im Aufbau der neuen akademischen Selbstverwaltung. Als einer des letzten Jahrgangs von Forschungsstudenten brachte ich die Stimme der Studenten in eine der beiden Berufungskommissionen zur Neuberufung aller Hochschullehrer unserer Fakultät ein. Die Last der Verantwortung bei der Bewertung der fachlichen Qualität, aber auch der gesellschaftspolitischen Vergangenheit meiner

eigenen Hochschullehrer wird mir unvergessen bleiben.

Die wissenschaftliche Arbeit an meiner Promotion, den fachlichen Disput auf Konferenzen oder Studienreisen und die praktische Arbeit an der Chirurgischen Tierklinik habe ich als eine persönliche Bereicherung empfunden. Meine Promotionsurkunde durfte ich noch aus den Händen unseres großartigen Dekans und Hochschullehrers Herbert Gürtler entgegen nehmen. Und es ist mir damals nicht leicht gefallen, ein Angebot von ihm auszuschlagen, mich an der Fakultät halten zu wollen.

Ich nutzte die 90er Jahre intensiv, um mich beruflich auszuprobieren, die Vorzüge der neuen Gesellschaft zu entdecken und dabei immer auch nach dem eigenen Lebensweg zu suchen. So hat es mich beruflich schließlich in einen großen amerikanischen Konzern verschlagen. Und ich lernte etwas völlig Neues, was aber durchaus meinen Neigungen entsprach, ich aber in meinem Studium niemals erlernen konnte: Marketingmanagement, Unternehmensführung und die Übernahme von Verantwortung in einem zunehmend international agierenden Umfeld. Mit diesem Rüstzeug versehen, wartete 1997 eine völlig neue Herausforderung auf mich: Ich kehrte als frischgebackener Zoodirektor zurück in meine studentische Wahlheimat Leipzig!

Die Stadt Leipzig ist eine wunderbare, eine liebenswerte Stadt. Mit ihrer einzigartigen Historie, dem kulturellen Reichtum und den Erfahrungen des gesellschaftlichen Wandels hat Goethes vielzitiertes Klein-Paris nicht nur den Anspruch sondern auch das Potential, sich zu einer Metropole mit europäischer Geltung zu entwickeln. Der Zoo Leipzig möchte mit seinem enormen Wandel - ebenso wie die Alma mater lipsiensis - seinen Teil dazu beitragen.

Schon seit seiner Gründung 1878 war der Zoo Leipzig ein Sympathieträger und Lieblingskind der Leipziger. Selbst der Dichter Joachim Ringelnatz, das sächsische Original Lene Voigt oder aber der Maler Werner Tübke gehörten zu den passionierten Zooliehabern. Doch nach der Wende 1989 brachen die Besucherzahlen dramatisch ein. Neue Freizeit- und Reisemöglichkeiten taten das Übrige. Das überwiegende Erscheinungsbild blieb noch bis Ende der 90er Jahre einer Menagerie des frühen 20. Jahrhunderts mit spartanischen Käfigen für die Tiere. Der Instandhaltungs- und Investitionsstau war riesig und kollidierte mit den knapper werdenden öffentlichen Geldern. Zudem definierten neue EU-Richtlinien auch

neue Mindestnormen für die Wildtierhaltung, die der Zoo nicht mehr erfüllen konnte. Die Organisationsstruktur entsprach noch einer tradierten Kultureinrichtung. Der Zoo war ein Sanierungsfall oder es drohte die Schließung!

Im übertragenen Sinne traf die von dem Autor und Journalist Dieter Zimmer Anfang der 90er Jahre aufgeworfene Zukunftsfrage „Ist Leipzig überhaupt noch zu retten?“ auch auf seinen Zoo zu. Doch wir, die Zoomannschaft, haben unser Schicksal selbst in die Hand genommen, eine Vision von einem „Zoo der Zukunft“ entwickelt, dafür gerungen, geworben und diese schließlich politisch auf den Weg gebracht. Seit dem Jahr 2000 wird diese Vision Stück für Stück real, wie zum Beispiel mit der weltweit größten Menschenaffenanlage Pongoland oder mit dem unverwechselbaren afrikanischen Flair der Kiwara-Savanne. Und sicherlich werden Sie mir zustimmen, dass uns in diesem Jahr mit der Eröffnung der Tropenerlebniswelt Gondwanaland wahrscheinlich unser Meisterstück gelungen ist.

Bis 2015 soll der Zoo Leipzig nicht nur ein neues Gesicht erhalten, sondern sich auch inhaltlich Schritt für Schritt neu definieren. Aus der Menagerie wird der Naturerlebnispark der Zukunft. Unsere Gäste unternehmen eine Safari durch den gitterlosen Zoo. Unsere Tiere werden zu Botschaftern für den Artenschutz. Wir Zoomitarbeiter werden Natur- und Umweltschützer. Und der Zoo als Ganzes wird eine Werbeagentur für den Natur- und Umweltschutz. Eine alte kenianische Weisheit hat das Anliegen eines Zoos im 21. Jahrhundert genau auf den Punkt gebracht: „Wir werden letzten Endes nur schützen, was wir lieben, und wir werden nur lieben, was wir kennen.“

In den ersten 10 Jahren des Wandels im Zoo haben wir schon viel erreicht. Und ich bin stolz darauf, einem hervorragenden Team des Wandels vorstehen zu dürfen. Viele neue Anlagen sind entstanden und die Besucherzahlen haben sich mehr als verdoppelt. Die Rechts- und Organisationsform entspricht heute einem modernen, gemeinnützigen Unternehmen. Wir beteiligen uns an vielen weltweiten Artenschutzprogrammen, wie für bedrohte Primaten in Vietnam oder für Schimpansen in Westafrika. Wir genießen eine sehr große öffentliche Aufmerksamkeit, die wir für unsere Ziele nutzen. Und wir sind uns an einer Stelle treu geblieben: Wir leben eine Unternehmenskultur, um weiterhin ein Lieblingskind der Leipziger zu bleiben! Doch auch erfolgreiche Strategien gehören immer wieder auf den Prüfstand. „Nichts ist so beständig wie der Wandel“,

so formulierte es schon der vorsokratische Philosoph Heraklit vor 2500 Jahren. So haben wir als Zooleitung erst kürzlich beschlossen, unseren Masterplan „Zoo der Zukunft“ zu überprüfen und an aktuellen Entwicklungen anzupassen. Dies betrifft auch die Erfordernisse des globalen Wandels.

Es ist geplant, dass wir als Unternehmen unsere CO₂-Bilanz ermitteln und eine zoeigene Nachhaltigkeitsstrategie in unseren Arbeitsalltag integrieren. Wir wollen damit nicht nur Vorreiter, sondern auch Vorbild innerhalb der Zoowelt und der Stadt Leipzig werden. Mit der Eröffnung unserer Tropenerlebniswelt Gondwanaland haben wir gemeinsam mit globalen Partnern, wie dem WWF, ein neues Regenwald-Schutzprojekt auf Borneo gestartet. Und in nur vier Wochen werde ich dort gemeinsam mit dem Umweltminister eine internationale wissenschaftliche Konferenz zu diesem Thema eröffnen. Die Welt hat sich seit meiner Immatrikulation vor 26 Jahren und selbst seit meiner Promotion vor 17 Jahren dramatisch verändert und vieles war damals einfach unvorstellbar. Ein vereintes Europa und die zunehmende Globalisierung lassen die Grenzen zwischen den Kulturen immer mehr verschwinden. Wie selbstverständlich surfen, simsens oder twittern wir durch weltweite Datennetze und wie selbstverständlich fliegen nicht nur wir, sondern auch schon unsere Kinder zu ihren Freunden nach Paris, Madrid oder New York.

Doch es gibt auch globale Rahmenbedingungen, die uns nachdenklich stimmen sollten. So hat die Weltbevölkerung allein in den letzten 20 Jahren um 2 Milliarden zugenommen, Experten sprechen von einer Bevölkerungsexplosion. Mit dem Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum wird uns die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen bewusst. Wir verbrennen unser Erdöl zur Energiegewinnung, obwohl es für unsere Zukunft an vielen Stellen viel wertvoller sein wird. Und selbst die Frage von sich ausweitenden Ressourcenkriegen scheint nicht mehr nur eine Utopie zu sein.

Durch den Landverbrauch verschwinden Wälder, Savannen, Steppen und Feuchtgebiete. Es ist bedrückend, wenn Sie einmal wie ich selbst hunderte Kilometer durch abgeholzte Regenwaldgebiete an der Elfenbeinküste oder in Costa Rica gefahren sind. Und wenn Sie mit eigenen Augen arme, hungernde äthiopische Nomaden gesehen haben. Lebensraumverlust, Armut und Umweltzerstörung führen zu einem unwiederbringlichen Verlust der biologischen Vielfalt. Und viele Folgen

aus diesem Verlust sind heute noch nicht einmal absehbar. Bereits Arthur Schopenhauer bemerkte dazu sehr treffend: „Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“

In den letzten Jahren hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Klimawandel und globale Erwärmung nun auch wissenschaftlich nachgewiesene Realität geworden sind. Nicht zuletzt der ehemalige US-Vizepräsident Al Gore mit seinem eindrucksvollen Kinofilm „Eine unbequeme Wahrheit“ oder ein Berliner Zootier mit dem Namen Knut haben auch für eine stärkere öffentliche Präsenz dieses Themas gesorgt. Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) hat in seinem letzten Klimabericht von 2007 je nach Klimamodell einen globalen Temperaturanstieg von 0,5 – 3,0 Grad für die nächsten 100 Jahre vorhergesagt. Bereits heute gilt als wissenschaftlich gesichert, dass durch die pH-Wert-Verschiebung in den Weltmeeren alle Korallen aussterben werden, wenn es nicht gelingt, die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre auf 350

„Ein neues Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will.“

ppm zu begrenzen.

Neben den ungeahnten Chancen einer globalisierten Welt werden der Menschheit auch zunehmend ihre Grenzen vor Augen geführt. So hat uns die globale Finanzkrise im Jahr 2008 fast an den Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs geführt und deren Folgen werden noch unsere Kinder und Enkel spüren. Unsere Kommilitonin, Bundeskanzlerin Angela Merkel, sagte damals in ihrer Neujahrsansprache: „Die Welt hat über ihre Verhältnisse gelebt“. Ich frage Sie alle hier im Saal: Wäre jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, dies zu korrigieren und das Gefüge unserer Wertvorstellungen gründlich zu überdenken?

Die Generaldirektorin der Umweltorganisation der Vereinten Nationen IUCN von Bieberstein Koch-Weser hat zum Jahrtausendwechsel Folgendes postuliert: „Nachdem das vergangene Jahrhundert von Physik und Chemie geprägt wurde, wird die treibende Kraft des kommenden Zeitalters die Biologie sein. Der Mensch wird mit seiner Umwelt eine neue Allianz eingehen, Technik und Natur sollen kooperieren, nicht konkurrieren.“ - Dem kann ich mich bedingungslos anschließen! Allerdings schein es mir, dass die aktuellen Schlagzeilen über Staatsschulden, Eurokrise und deren globale wirtschaftliche

Auswirkungen die drängenden Fragen des Natur- und Umweltschutzes von der Tagesordnung verdrängt haben.

Auf die Fragen des globalen Wandels gibt es keine einfachen Antworten. Schon Albert Einstein sagte vor 60 Jahren mit Blick in die Zukunft: „Ein neues Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will.“ Der legendäre Frankfurter Zoodirektor Bernhard Grzimek brachte mit seinem Film „Serengeti darf nicht sterben“ das Thema des globalen Artenschutzes 1959 erstmals auf die Kinoleinwände. Und er erhielt dafür den ersten Oskar für einen Dokumentarfilm überhaupt. Die 68er Bewegung gab den Umweltthemen ein Gesicht und war Ausgangspunkt für die Gründung der Umweltparteien in Europa. Auf dem Weltgipfel von Rio de Janeiro wurde 1992 die Vereinbarkeit von Umwelt- und Entwicklungsstrategien debattiert. In der Folge fand ein Begriff Eingang in die Weltpolitik, der übrigens von einem Sachsen, dem Oberberghauptmann Carl von Carlowitz, bereits 1713 in die Forstwirtschaft einführt wurde und der lange Zeit in Vergessenheit geraten war: die Nachhaltigkeit, d.h. die Rücksicht auf künftige Generationen.

All diese Bemühungen der letzten Jahrzehnte tragen – zumindest in der entwickelten Welt – schon heute Früchte. Selbst hier in Leipzig ist die Luft wieder sauber und die geschundene Braunkohle-Tagebaulandschaft verwandelt sich in ein Neuseeland. Doch sind unsere Schutzmaßnahmen für die Umwelt wirklich schon ausreichend?

Heute sprechen Experten und Umweltpolitiker von dem Erfordernis einer neuen Energie- und Rohstoffintelligenz. Und sie meinen damit den sparsamen und bedarfsorientierten Umgang mit unseren Ressourcen im engen Verbund mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Auf seiner ersten, vielbeachteten Rede vor der UNO im Herbst 2009 sagte US-Präsident Obama: „Wir müssen anerkennen, dass es im 21. Jahrhundert keinen Frieden geben wird, so lange wir nicht unsere Verantwortung zur Erhaltung unseres Planeten wahrnehmen. Die Gefahr durch Klimawandel kann nicht geleugnet und unsere Verantwortung, dieser entgegenzutreten, darf nicht hinausgezögert werden.“ Damals setzten viele Menschen große Hoffnungen in den neuen amerikanischen Präsidenten und in die nahehe Kopenhagener Klimakonferenz. Die Enttäuschung des Scheiterns der Konferenz saß tief und die Folgekonferenzen in Cancun sowie die exakt am heutigen Tag endende Konferenz in Durban haben es noch nicht vermocht, sich auf einen ver-

bindlichen Fahrplan zur Absenkung der CO₂-Emission zu einigen. Sehr treffend sagte Südafrikas Präsident Jacob Zuma zum Auftakt der diesjährigen Konferenz: „Für Afrika geht es im Kampf gegen den Klimawandel um Leben und Tod.“ Wir, die westlichen Industriestaaten, und allen voran die Obama-Regierung, sollten diesen Hilferuf (trotz aller ökonomischen Zwänge) sehr ernst nehmen!

Die Vereinten Nationen öffneten bei ihrer Vollversammlung und Abschlussveranstaltung zum Jahr der Biodiversität 2010 den Blick auf das nächste Jahrzehnt: Sie erklärten die Jahre 2011 bis 2020 zur UN Dekade der Biodiversität. Mit dieser Entscheidung will die UN die ökologische Bedeutung der biologischen Vielfalt und ihre vielfältigen sozialen, ökonomischen, kulturellen, rekreativen und ästhetischen Werten eine größere Bedeutung verleihen. Eine - wie ich meine - einzigartige Chance für unseren Globus!

Erst vor 8 Wochen bin ich von der Jahrestagung der Welt-Zoo-Organisation in Prag zurückgekehrt. Zwei Hauptthemen haben diese Tagung bestimmt: der Beitrag der Zoos zur Umsetzung der UN-Dekade der Biodiversität bis 2020 und die Frage: Wie kann das Management kleiner Wildtierpopulationen im ex situ und in situ Artenschutz noch weiter miteinander verzahnt werden?

Die wichtigste Botschaft lautet: Wir sind der Krise, die durch die Globalisierung entstanden ist, nicht ohnmächtig ausgeliefert. Jeder einzelne von uns muss jetzt Verantwortung übernehmen. Der Träger des Deutschen Buchpreises 2008, Uwe Tellkamp, formuliert es in seiner „Reise zur Blauen Stadt“ so:

„Die Zeit ist gekommen.
Die Zeit der Beaufsichtigung ist vorbei.
Die Zeit des Wartens auf das Paradies ist vorbei.
Die Zeit des unfruchtbaren Redens ist vorbei.
Die Zeit des Tuns ist da.“

Und so bin ich von dieser Tagung mit neuen Aufgaben nach Leipzig zurückgekehrt: als Präsident der Welt-Zoo-Organisation und mit einem Grundsatzprogramm, welches die globale Verantwortung der Zoos beim Erhalt der biologischen Vielfalt auf unseren Planeten deutlich stärken soll. In diesem Sinne werde ich die Zoos im kommenden Jahr auf der II. Vertragsstaatenkonferenz der Biodiversitätskonvention (CBD) in Indien und auf dem Weltkongress des Weltnaturschutzbundes (IUCN) in Korea vertreten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe grüne Promovendinnen und Promovenden, lassen Sie mich zum Schluss noch einen Blick in unsere gemeinsame Zukunft werfen. Mit dem heutigen Tag Ihrer Promotion zum Doktor medicinae veterinariae haben Sie nachgewiesen, dass Sie zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit befähigt sind. Sie werden Ihren eigenen beruflichen Weg als Akademiker gehen. Sie haben an unserer Alma mater viel Wissen gesammelt und neu geschaffen, das schnell veraltet und doch jung bleibt durch eigenes Denken. Wagen Sie es, durch dieses Wissen weise zu handeln – wagen Sie es für Ihre persönliche Zukunft und zu unser aller Wohl.

Wahrscheinlich werden Sie mit dem globalen Wandel in völlig neuer Weise konfrontiert. Die Studenten und Promo-

venden meiner Generation haben lernen müssen, die globalen Herausforderungen erst einmal zu erkennen und anzunehmen. Von Ihnen, also den Akademikern von Morgen, wird erwartet werden, dass Sie den globalen Wandel bereits verinnerlicht haben. Die Akademiker von Morgen leben das Prinzip Nachhaltigkeit und übernehmen globale Verantwortung.

Die Gesellschaft braucht Sie als künftige Leistungsträger und Eliten. Nehmen Sie deshalb die Herausforderungen des globalen Wandels an. Nutzen Sie Ihre Berufspraxis und Ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten. Seien Sie wachsam, neugierig, fleißig, verantwortungsbewusst und immer wissensdurstig, nie aber ungesund ehrgeizig. Dazu ist das Leben - auch hier in Leipzig - viel zu schön! Der ehemalige US-Außenminister und Friedensnobelpreisträger Henry Kissinger sagte dazu: „Don't be too ambitious. Do the most important thing you can think of doing every year and then your career will take care of itself.“

Stellen Sie sich einmal vor, Sie würden - wie ich heute - in etwa 20 Jahren von Ihrer Fakultät die Anfrage zu einer Festrede erhalten. Eine Vision für dieses Jahr 2031 könnte wie folgt aussehen: Die meisten von uns leben in Null-Energiehäusern und fahren ein Elektroauto. Der Klimagipfel von Durban im Jahr 2011 hat tatsächlich dazu wach gerüttelt, den CO₂-Anstieg in der Atmosphäre schrittweise zu stoppen. Seit etwa 5 Jahren zeigen auch alle anderen Bemühungen des weltweiten Umweltschutzes erste Ergebnisse. Die wirtschaftliche Nutzung der Kernfusion steht kurz vor dem Durchbruch, weil das Helium vom Mond endlich dafür genutzt werden kann. Rund 40% der Energie wird bereits durch erneuerbare Energie erzeugt. Die Stadt Leipzig wurde 2020 zur Europäischen Modellstadt für nachhaltige Umweltpolitik erklärt, die Universität Leipzig gerade zur Europäischen Universität des Jahres gewählt. Im Zoo Leipzig findet nach 25 Jahren wieder eine Welt-Zoo-Konferenz statt mit dem Thema „Globale Wiederansiedlungsprogramme bis 2050“. Ich selbst werde dann mit 67 Jahren im Ruhestand sein, mit meinen Enkeln durch den Zoo gehen und vielleicht mal wieder zu einer akademischen Festveranstaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät eingeladen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Junhold



Die „grünen“ Promovenden



Ansprache durch den Vorsitzenden der Promotionskommission, Prof. Dr. Cermak



Übergabe der Promotionsurkunden durch Prof. Cermak und den Dekan



Dekan (links) mit Dr. Nathalie Eissing, Dr. Julia Breuer, Dr. Denny Böttcher, Dr. Monika Bochmann, Dr. Berit Aschenbach (v. l. n. r.)



Prof. Cermak (rechts) mit Dr. Sebastian Raphael Lutz, Dr. Johanna Sarah Löw, Dr. Anja Landmann, Dr. Holger John, Dr. Heidrun Huth (v. l. n. r.)



Prof. Cermak (rechts) mit Dr. Matthias Robanus, Dr. Daniel Piehler, Dr. Anke Philipp, Dr. Roswitha Nitzsche, Dr. Britt Nemecek, Dr. Heike Mitterer-Istyagin (v. l. n. r.)



Dekan (links) mit Dr. Friederike Uebe, Dr. Antje Trogisch-Hause, Dr. Margrit Thiele, Dr. Tobias Theuß, Dr. Sophie Stoebe, Dr. Bianca Schmidt (v. l. n. r.)

Oskar-Röder-Ehrenplakette

Spektabilität, sehr geehrte Gäste, liebe Frau Haselbach, unsere Leipziger Fakultät verleiht seit 1991 die Oskar-Röder-Ehrenplakette für herausragende Verdienste um die Gesundheit der Tiere. Ausgezeichnet wurden, einer systemimmanenten Logik folgend, ausschließlich Kolleginnen und Kollegen. Einzige Ausnahme bisher: die Ehrung des ehemaligen Kanzlers der Universität Leipzig, Herrn Gutjahr-Löser, nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst.

Es sei also zunächst die Frage gestattet, ob und wenn ja, wie man sich als diplomierte Finanzökonomin und Geschäftsführerin der Landestierärztekammer solche Verdienste im Sinne dieser Denomination erwerben kann.

Lassen wir in dieser Sache der Einfachheit halber einen renommierten Veterinärpathologen zu Wort kommen, der den theoretischen Hintergrund klar und präzise definiert: So formuliert Leo-Clemens Schulz 1986:

„Gesundheit und Krankheit resultieren aus der Konfrontation eines Individuums mit vielfältigen im Leben teils unvermeidlichen Störfaktoren auf der einen und der sie kompensierenden Anpassungsmechanismen auf der anderen Seite. Vollzieht sich diese Auseinandersetzung un bemerkt, sprechen wir von Gesundheit“.

Dies bedeutet: durch die Vermeidung von Störfaktoren wird ein aktiver Beitrag zur Gesundheit geleistet, sowohl unmittelbar als auch mittelbar, indem z.B. die Tierärzteschaft durch die Schaffung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen „störungsfrei“ in die Lage versetzt wird, ihre Aufgaben im Sinne der Berufsordnung wahrnehmen zu können.

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt einmal die berufliche Vita von Frau Haselbach:

Im März 1992 begann sie ihre Tätigkeit, zunächst als Assistentin des damaligen Geschäftsführers Dr. von Fritschen. Bereits nach ganz kurzer Zeit war sie für die berufsständische Selbstverwaltung, den Kammervorstand, die Tierärzte in Sachsen, für andere Kammern und für Entscheidungsträger der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig eine hoch geschätzte, weil stets exzellent informierte, kompetente Ansprechpartnerin.

Sie hat nun, bereits seit Jahren auch als Geschäftsführerin, Alleinstellungsmerkmale der Sächsischen Landestierärztekammer entscheidend geprägt. Manches,



was heute für uns alle selbstverständlich ist, wäre ohne die verantwortungsvolle Gestaltungskraft sowie die permanent insistierende Initiative von Frau Haselbach nicht entstanden.

Für die Absolventen unserer Fakultät führt sie Niederlassungsberatungen durch, ein fundierter und individualisierter Beitrag zur Berufs- und Lebensplanung der Berufsanfänger.

Frau Haselbach wird weit über Sachsen hinaus in allen Belangen des tierärztlichen Berufsstandes aufgrund ihrer ganz besonderen Expertise geschätzt. Sie versteht es, stets charmant und dabei höchst kompetent, berufsständische Probleme anzuhören, lokale Lösungen zu finden oder sie übernimmt es ganz selbstverständlich, mit Entscheidungsträgern in anderen Kammern, tierärztlichen Vereinigungen oder Fakultäten nach solchen zu suchen.

Der Leipziger Tierärztekongress ist ebenfalls ein wichtiger Teil ihres berufsständischen Engagements. Es ist Frau Haselbach, die seit dem ersten Kongress als Bindeglied zwischen den Kammern, der Fakultät und der Messe-GmbH wirkt und mit ihrer besonderen, vermittelnden Art auch problematische Situationen schnell und effizient löst.

Sie zeichnet ganz maßgeblich für die Qualität der Zentralen Tierärztedatei verantwortlich, die seit 2005 in Dresden geführt wird. Sie sieht dies als effizientes „Werkzeug“, mit dem Fakultäten, Wissenschaftler, die Politik und natürlich das Deutsche Tierärzteblatt zu jeder Zeit Informationen schnell und präzise erhalten können. Die besondere Zusammenarbeit mit der Fakultät wird auch dadurch deutlich, dass in 15 Jahren mehr als 15 Weiterbildungskurse mit rund 800 teilnehmenden Tierärztinnen und Tierärzten erfolgreich durchgeführt werden konnten und diese ein gemeinsames Aushängeschild der drei mitteldeutschen Tierärztekammern und der Vete-

rinärmedizinischen Fakultät darstellen. Jeder, der mit Frau Haselbach kommuniziert, nimmt sofort wahr, dass sie eine Partnerin der Tierärzteschaft ist, die sich stets bemüht, tierärztliche Spezifika als solche zu erfassen und mit der ihr eigenen Empathie versucht, die beste Lösung für Probleme zu finden.

Die Oskar-Röder-Ehrenplakette wird vergeben für „herausragende Verdienste um die Gesundheit der Tiere“. Solche Verdienste hat Frau Haselbach sich ohne jeden Zweifel seit Aufnahme ihrer Tätigkeit in der Landestierärztekammer Sachsen in hohem Maße erworben. Nur durch die kontinuierliche Schaffung eines belastbar leistungsorientiert und kreativ organisierten Umfeldes der berufsständischen Selbstverwaltung sowie der Fort- und Weiterbildung, gepaart mit sächsischem Lokalkolorit, gestattet es den Kolleginnen und Kollegen, sich mit ganzer Kraft ihren eigentlichen Aufgaben, der Tiergesundheit, widmen zu können – im Sinne der eingangs formulierten Definition also durch die „Vermeidung von Störfaktoren“ ein wichtiger Beitrag zur Gesundheit der Tiere.

Schließen möchte ich mit einem Zitat des Präsidenten der Sächsischen Landestierärztekammer, Herrn Dr. Möckel:

Er führt aus: Ich bin mir sicher, dass sich Frau Haselbach mit vergleichbarem Einsatz, wie Gustav Oskar Wilhelm Röder es tat, für unseren Berufsstand einsetzt. Allerdings wünschen wir alle Frau Haselbach einen früheren wohlverdienten Ruhestand, als es Herrn Geheimrat Röder mit erst weit über 90 Jahren vergönnt war. Aber bis dahin vergehen ja glücklicherweise noch ein paar Jahre, für die ich Ihnen, liebe Frau Haselbach, und Ihrer Familie, auch im Namen unserer Fakultät alles erdenklich Gute wünsche.

Vielen Dank!

Schoon

Goldene Promotionen



Der Vorsitzende der Promotionskommission, Prof. Cermak, übergibt die Urkunden zur „goldenen“ Promotion



Dr. Johannes Uhlemann: Dankesworte im Namen der „goldenen“ Promovenden

Spektabilität, meine sehr verehrten Damen und Herren Professoren, liebe Mitpromovenden von 1961, die das Berufsleben erfolgreich gemeistert haben, meine Damen und Herren Promovenden, die am Anfang Ihrer Berufskarriere stehen, verehrte Anwesende.

Unser besonderer Gruß gilt Herrn Professor Michel, der uns vor über 50 Jahren den Umgang mit dem Skalpell beibrachte, zunächst unblutig, und Herrn Professor Schleiter, der uns dann den blutigen Umgang mit dem Skalpell beigebracht hat. Unser Dank gilt auch den Professoren der 50er Jahre, die uns das fachliche und menschliche Rüstzeug für die folgenden nicht immer leichten Jahre gegeben haben. Die Zeit unseres Studiums war eine andere Zeit, aber es war auch eine schöne Zeit. An der Gaststätte gegenüber der Fakultät in der Großmarkthalle wurde noch angeschrieben. Sülze mit Bratkartoffeln schmeckt mir heute noch. Waren

die Schulden zu groß, gab es Tröppelbier kostenlos.

Es war aber auch die Zeit harter gesellschaftlicher Auseinandersetzungen, Kollektivierung der Landwirtschaft, Durchsetzung des Maisanbaus, Schweinehütten für Mastschweine zur Stabilisierung der Fleischproduktion. Sachliche Auseinandersetzungen waren tabu, es war eine Zeit der Parolen: Wurst am Stengel, Bauern und Bäuerinnen, macht den Doppelsprung zur Volksbewegung!

Die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen wirkten sich auch auf die Fakultät aus. Ein unbedachtes Wort und der Druck wurde groß. Einige Kommilitonen hielten diesem Druck nicht stand und wichen nach Hannover aus.

Gestatten Sie mir einige ganz persönliche Erlebnisse zu berichten. Bei der Arbeit an meiner Dissertation habe ich nachts Blutproben von Schafen genommen. Damals war es noch üblich alles selbst zu machen. In den Zwischenzeiten - Handy und Laptop waren noch unbekannt - wurde im Hilfsbremsenzimmer ein Skat gespielt. Plötzlich ging die Tür auf und Theo Hiepe, damals Oberassistent an der Inneren, kam herein: „Haben Sie nichts anderes zu tun? Na, 3 Runden spiele ich mit.“

Nach kurzer Zeit stand Professor Christoff in der Tür. Ein Blick zu Dr. Hiepe: „Aber Herr Kollege!“ Dann ging er zum Fenster, zog die Vorhänge zu und bat „Laßt Ihr mich mitspielen?“

Diese nahezu familiäre Atmosphäre zeichnete die Fakultät aus. Daraus resultierte auch ein Vertrauensverhältnis zwischen der Mehrzahl der Professoren und Studenten.

Ich wünsche im Namen aller Promovenden der Fakultät ein hohes fachliches Niveau, ein vertrauensvolles Verhältnis

zwischen Lehrkörper und Studenten und möchte mich im Namen aller Goldenen Promovenden bei unseren alten und den gegenwärtigen Professoren ganz herzlich bedanken!

Uhlemann

DR. FRIEDER BAUMANN STICKOXYDUL ALS INTUBATIONSNARKOTIKUM BEIM PFERD

DR. KARIN DRESSLER (GEB. FLEISCHER) TIERISCHE MISSBILDUNGEN UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG EINIGER FÄLLE VOM SUMPFBIBER

DR. WOLFGANG EHRENTRAUT EIN BEITRAG ZUM BLUTBILD DES KALBES UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER ANÄMIE

DR. WERNER HINZ DIE ANWENDUNG ULTRAVIOLETT STRAHLEN ZUR HALTBARKEITSLÄNGERUNG VON FLEISCH

DR. KARL LOREY UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE MORPHOLOGIE DES THYMUS BEIM RIND IN VERSCHIEDENEN SEXUAL-PHYSIOLOGISCHEN LEBENSABSCHNITTEN

DR. GÜNTER OBENDORF TYP UND ORGANVERÄNDERUNGEN (LUNGE). BEZIEHUNGEN ZWISCHEN TYP, LEBERAUFBAU UND PNEUMONISCHEN VERÄNDERUNGEN DER LUNGE DES SCHWEINES

DR. PETER PFLUGBEIL DER M. GLUTAEUS MEDIUS ALS KONSTITUTIONSMERKMAL BEIM SCHAF

DR. GÜNTER SCHMIDT DIE VERGIFTUNGEN BEIM HUND (EINE LITERATURSTUDIE)

DR. WOLFGANG SCHÖNHERR DIE BESTIMMUNG DER TROMBOZYTENZAHLEN PRO CMM BLUT BEIM SCHAF MIT HILFE DER DANILINSCHEN ZÄHLMETHODE UND DES PHASENKONTRASTVERFAHRENS

DR. FRITZ SICKERT VERGLEICHENDE ZÜCHTUNGSVERSUCHE MIT MYCOBACTERIUM TUBERCULOSIS, VAR. BOVIS UND VAR. HOMINIS AUF FESTEN EINÄHRBÖDEN UNTER ZUSATZ VON NAGETIERBLUTSEREN

DR. JOHANNES UHLEMANN UNTERSUCHUNGEN ÜBER DEN PENICILLINBLUTSERUMSPIEGEL DES SCHAFES NACH INTRAMUSKULÄRE APPLIKATION VON JENACILLIN A UND JENACILLIN O

DR. FRIEDRICH WALTER UNTERSUCHUNGEN ÜBER DAS VORKOMMEN VON NIERENVERÄNDERUNGEN BEI INFESTIONSKRANKHEITEN DES SCHWEINES

DR. HARRY WEBER VERSUCHE ZUR ERMITTLUNG DER SUBJEKTIVEN SEHSCHÄRFE DES GEBRAUCHSHUNDES

AKADEMISCHE FESTVERANSTALTUNG MIT FEIERLICHER PROMOTION IM SOMMER 2012

Am 29. Juni 2012 fand im feierlichen Ambiente der Leipziger Alten Handelsbörse und unter sommerlichen Temperaturen die akademische Festveranstaltung mit Feierlicher Promotion unserer Fakultät statt. Nach dem feierlichen Einzug der Hochschullehrer und der Begrüßung durch den Dekan, Prof. Dr. Uwe Truyen, folgte die viel beachtete Festrede von Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, dem Präsidenten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR): „Es gibt nur eine Gesundheit: Tierärztliche Verantwortung im Wandel“. Es war eine große Ehre für die Veterinärmedizinische Fakultät, dass Prof. Dr. Dr. Hensel der Einladung trotz seines sehr engen Zeitplanes folgen konnte. Nach einem musikalischen Intermezzo übergab der Vorsitzende der Promotionskommission, Prof. Dr. Rainer Cermak, die Promotionsurkunden und gratulierte gemeinsam mit dem Dekan. Dankesworte im Namen der „grünen“ Promovenden sprach Björn Nietzsche.

Nach einem weiteren musikalischen Intermezzo übergab der Präsident des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. Herrn Dr. Daniel Piehler den mit 2000 Euro dotierten Wilhelm-Ellenberger-Preis für die beste Dissertation der Fakultät im Jahre 2011.

Mit dem Ackerknechtpreis wurde Frau Dr. Kristin Müller (Institut für Veterinär-Pathologie) in Würdigung herausragender Leistungen in der Lehre an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig ausgezeichnet. Die Laudatio für die Studierenden hielt Frau Karina Held, Semestersprecherin des Matrikels 2008, über ihre „Bienenkönigin“. Prof. Cermak gratulierte anschließend zahlreichen Promovenden anlässlich der „goldenen“ Promotion ganz herzlich und übergab zusammen mit dem Dekan feierlich die Urkunden. Prof. Dr. Erhard Scharner dankte ihm und der Fakultät mit einer beachtenswerten Rede im Namen der anwesenden „goldenen“ Promovenden. Die Veranstaltung wurde nach den Schluss- und Dankesworten des Dekans musikalisch durch das Akkordeonquartett der Musikschule Leipzig „Johann-Sebastian-Bach“, Jungliches Schüler-Ensemble, beendet.

EL



Die „grünen“ Promovenden

Prof. Cermak (rechts) mit
 Dr. Jenny Fischer
 Dr. Olga Ermakow
 Dr. Ruth Ellerich
 Dr. Kerstin Cramer
 Dr. Alessandra Augusto
 Dr. Kerstin Albrecht
 (v. l. n. r.)



Dekan (links) mit
 Dr. Ole Lamp
 Dr. Astrid Klein
 Dr. Philipp Hoffmann
 Dr. Lydia Hildebrandt
 Dr. Oliver Kim Heckers
 Dr. Katrin Gäbler
 (v. l. n. r.)

Dekan (links) mit
 Dr. Helen Schreiber
 Dr. Carolin Schade
 Dr. Kristin Sachse
 Dr. Björn Nitzsche
 Dr. Sabine Merbach
 Dr. Ina Lorenz
 (v. l. n. r.)



Prof. Cermak (rechts) mit
 Dr. Philipp Winkels
 Dr. Ilka Walther
 Dr. Andreas Sommerfeld
 Dr. Katja Schwartau
 Dr. Anna-Katharina Schulz
 Dr. Sandra Schroff
 (v. l. n. r.)

„ES GIBT NUR EINE GESUNDHEIT: TIERÄRZTLICHE VERANTWORTUNG IM WANDEL“

Professor Dr. Dr. Andreas Hensel

(Präsident des Bundesinstitutes für Risikobewertung / BfR)

sehr geehrter Herr Dekan, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Promovenden, meine Damen und Herren, hohe Festversammlung.

Es ist mir eine große Freude und Ehre zugleich, mit dem Festvortrag „Es gibt nur eine Gesundheit: tierärztliche Verantwortung im Wandel“ diese feierliche Promotionsfeier eröffnen zu dürfen.

Mit der Übergabe Ihrer Promotionsurkunden am heutigen Tag werden Sie ein Kapitel Ihres Lebens abschließen, das Ihnen in den letzten Jahren sowohl wissenschaftlich aber vielleicht auch privat viel abverlangt hat. Zugleich werden sich für Sie mit der Promotionsurkunde neue Türen öffnen, Sie treten nun in einen neuen Lebensabschnitt ein. Dies kann eine wissenschaftliche Laufbahn sein, aber auch eine spannende Tätigkeit in der tierärztlichen Praxis.

Ich stehe hier vor Ihnen einerseits als Präsident des Bundesinstitutes für Risikobewertung - , dessen Aufgabe die wissenschaftliche Stärkung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in Deutschland ist. Andererseits habe ich meine ersten Berufsjahre als junger Professor am Institut für Tierhygiene und öffentliches Veterinärwesen der Universität Leipzig verbracht und bin der Fakultät immer noch als Honorarprofessor und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates eng verbunden. Insofern begleite ich auch die wissenschaftliche Ausrichtung der Fakultät sehr genau und blicke voller Interesse auf die Ergebnisse Ihrer Promotionsvorhaben. Noch zu Zeiten meines Studiums war das Bild des Veterinärmediziners geprägt von der etwas sentimental Vorstellung des „Doktors und des lieben Viehs“. Aber in wohl kaum einer anderen Disziplin haben sich die Aufgaben und zentralen Fragestellungen so drastisch verändert wie in



der Veterinärmedizin. Dies hat zugleich auch das Berufsbild und den Berufsalltag des Veterinärmediziners enorm verändert. Insbesondere die sich rasant entwickelnden Tierzahlen in deutschen Ställen, stellen Veterinärmediziner nicht nur aus Sicht des gesundheitlichen Verbraucherschutzes vor große Herausforderungen. So treten bereits seit längerem Fragen der Tierethik und Fragen nach der tiergerechten Haltung in den Fokus der Öffentlichkeit. Veröffentlichungen wie Jonathan Safran Foers „Tiere essen“ oder Karen Duves „Anständig essen“ haben die Frage danach, wie wir mit unseren Nutztieren umgehen, in die Öffentlichkeit und damit auch in zahlreiche Talkshows katapultiert. Es ist kein Nischenthema mehr und viele Verbraucherinnen und Verbraucher machen sich zunehmend Gedanken über die Qualität dessen, was sie tagtäglich zu sich nehmen. Und erst in der vergangenen Woche wurden Berichte laut, dass es in vielen Schlachthöfen aufgrund von Akkordarbeit zu Fehlern bei der Betäubung komme und dies zu unnötigem Leiden der Nutztiere führe.

Meine Damen und Herren, diese Beispiele sollen Ihnen verdeutlichen, dass die Themen und Aufgaben, mit denen Sie sich künftig im Rahmen Ihrer Tätigkeit als

Veterinärmediziner beschäftigen werden, längst in der breiten Öffentlichkeit angekommen sind. Dies unterstreicht auch die Verantwortung, die mit Ihrer künftigen Tätigkeit, gleich in welchem Bereich, verbunden sein wird.

Diese Verantwortung übernehmen Veterinärmediziner bereits jetzt schon in den verschiedensten Institutionen. So arbeiten derzeit allein am BfR 48 Veterinärmediziner, die in den Bereichen Versuchstierzucht, Chemikaliensicherheit und Produktsicherheit ihren Beitrag zum gesundheitlichen Verbraucherschutz in Deutschland leisten.

Einen Schwerpunkt aber bildet immer noch die Tätigkeit auf dem Feld der Lebensmittelsicherheit und hier macht die Arbeit nicht vor den klassischen mikrobiologischen und molekularbiologischen Themen halt. Immer stärker dominieren zum Beispiel epidemiologische Fragestellungen das Aufgabenspektrum eines Veterinärmediziners. Aus dem klassischen Praktiker und Fleischbeschauer von einst ist inzwischen ein interdisziplinär arbeitender Wissenschaftler geworden, der neben dem Tierwohl zugleich auch das Wohl des Verbrauchers im Fokus hat. Hierbei möchte ich insbesondere den sich in den letzten Jahren rasant entwi-

ckelnden Bereich der Veterinary Public Health hervorheben. Die FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations), die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) verstehen darunter den Beitrag der Veterinärmedizin zum menschlichen physischen, mentalen und sozialen Wohlergehen. Die Betonung dieser Funktion unterstreicht nochmals die zunehmende Bedeutung der Veterinärmedizin und zugleich auch die damit verbundene Verantwortung jedes einzelnen Tiermediziners. Und auch die Initiative „One World – One Health“ macht mit ihrem Slogan deutlich, mit welchen Herausforderungen der Tierarzt von heute konfrontiert ist, denn Krankheitserreger machen schon lange nicht mehr an Ländergrenzen halt.

Viele Fragen, die sich heute stellen, können nur durch gemeinsame, interdisziplinäre Strategien beantwortet werden. Hierbei stellt das öffentliche Gesundheitswesen eine wichtige Brücke zwischen den Disziplinen „Human- und Veterinärmedizin“ dar, die beide durch die gemeinsamen Aufgaben im Gesundheits-, gesundheitlichen Verbraucher- und Umweltschutz miteinander verbindet. Es sind jene Aufgaben, die heute in unserer Gesellschaft einen hohen sozialen Stellenwert besitzen.

Lassen Sie mich an zwei Beispielen einige der Herausforderungen der heutigen Zeit für den Veterinärmediziner näher beschreiben:

Verschiedene Faktoren haben in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, dass Zoonoseerreger eine größere Bedeutung als Krankheitserreger für den Menschen bekommen haben. Dazu gehören unter anderem die Veränderungen in der intensiven Tierproduktion bis hin zu den modernen Techniken der verarbeitenden Lebensmittelbetriebe. Hinzu kommt ein

verändertes Konsumverhalten der Verbraucher.

Da es bislang nur unzureichend gelingt, das Vorkommen von Zoonoseerregern wie Salmonellen und Campylobacter auf Lebensmitteln und insbesondere auf Geflügelfleisch durch Maßnahmen in der Landwirtschaft und beim Schlachten auf ein gesundheitspolitisch wie volkswirtschaftlich akzeptables Maß zu reduzieren, wird auch in der EU immer wieder der Einsatz von Dekontaminationsmaßnahmen diskutiert. Dabei schaut man auf die Situation in den USA, wo das Geflügel nach der Schlachtung zur Dekontamination unter anderem mit chlorhaltigen Stoffen oder Peroxysäuren besprüht oder in Tauchkühlbädern darin eingetaucht wird. Viele Fragen wie die mögliche Resistenzbildung, die Rückstandsproblematik und nicht zuletzt die Frage nach der Akzeptanz solcher Maßnahmen sind außerdem noch nicht ausreichend geklärt. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat bisher keine Sicherheitsbedenken bezüglich der Dekontamination von Geflügelfleisch ermitteln können. Unstrittig ist aber, dass eine chemische Dekontamination allenfalls eine ergänzende Maßnahme darstellen kann. Bereits bestehende Initiativen der verarbeitenden Industrie gemeinsam mit der Landwirtschaft, zum Beispiel Geflügelfleisch nach dem „Farm-to-Fork-Konzept“ zu erzeugen, das nur wenig oder überhaupt nicht mit Zoonoseerregern wie Salmonellen und Campylobacter kontaminiert ist, dürften allerdings dadurch keinesfalls an Bedeutung verlieren. Hier stehen öffentliche und wissenschaftliche Diskussion erst am Anfang, wobei aber der Veterinärmedizin eine entscheidende Rolle zukommt.

Ein weiteres Thema, das uns insbesondere im vergangenen Jahr beschäftigt hat, war der EHEC-Ausbruch. Die Vielzahl

der zum Teil sehr schweren Erkrankungen und die tragischen Todesfälle während der EHEC-Krise haben ein enorm großes mediales Interesse hervorgerufen. Die EHEC-Krise hat aber auch verdeutlicht, dass auf uns möglicherweise noch weitere Gefahren lauern, und hier wie im Fußball gilt „Nach der Krise ist vor der Krise“. So nehmen Viren, die über Lebensmittel übertragen werden können, einen immer wichtigeren Stellenwert im gesundheitlichen Verbraucherschutz ein. Die in Deutschland gemeldeten Erkrankungszahlen durch Noro- und Rotavirus-Infektionen sind nach wie vor sehr hoch und neue Erkenntnisse zu deren Übertragungswegen, Tenazität und Inaktivierung werden dringend benötigt. Auch die Meldungen von Erkrankungen durch das bisher nur wenig untersuchte zoonotische Hepatitis-E-Virus nehmen stetig zu. Darüber hinaus muss durch die Ausweitung des globalen Lebensmittelhandels auch mit Viren gerechnet werden, die in Deutschland bisher nur eine untergeordnete Rolle bei Lebensmittelkontaminationen spielen. Tierärzte werden daher in Zukunft auch verstärkt diese Problematik berücksichtigen müssen.

Vielleicht noch ein letzter Ratschlag, den ich Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg mitgeben möchte, wengleich er von einem amerikanischen Lehrer stammt, der ihn anlässlich einer Abschlussfeier der High School seinen Schülern mit auf den Weg gab.

„Klettert nicht auf den Berg, um dort eure Fahne hinzupflanzen, sondern um die Herausforderung anzunehmen, die Luft zu genießen und die Aussicht zu betrachten. Besteigt ihn, damit ihr die Welt sehen könnt, nicht damit die Welt euch sehen kann.“

Liebe Promovenden, ganz egal wohin Sie Ihr weiterer beruflicher Weg führen wird, in die Praxis, die Wissenschaft oder die Überwachung, seien Sie sich ihrer großen Verantwortung bewusst. Wie ich dargelegt habe, sind einerseits die Herausforderungen vor denen unser Berufsstand heute steht, wie andererseits auch die gesellschaftlichen Erwartungen an den Tiermediziner also ganz andere, als sie es vielleicht noch vor 20, 30 Jahren waren. Zugleich hat sich damit natürlich auch der Druck auf diese Disziplin, auf diesen Berufsstand erhöht. Das sollte Sie aber nicht erschrecken, sondern vielmehr Ansporn sein, sich Ihren künftigen Aufgaben verantwortungsvoll zu stellen. Hierfür wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg!

Hensel



Wilhelm-Ellenberger-Preis an Dr. Daniel Piehler

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe grüne und goldene Doktoranden, Spektabilität, liebe Gäste, als Präsident des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. darf ich Sie auch vom Vorstand und Verwaltungsrat unseres Freundeskreises heute ganz herzlich grüßen.

Ich freue mich außerordentlich und nicht ohne Stolz, dass unser Freundeskreis auch dieses Jahr, verschiedener Finanzkrisen zum Trotz, den mit 2000 Euro dotierten Wilhelm-Ellenberger-Preis für die beste Dissertation der Fakultät verleihen kann. Mein Dank geht hier an unsere Schatzmeister, Prof. Müller und Prof. Fuhrmann, und insbesondere Dank an unsere nun über 800 Mitglieder, die uns finanziell und ideell unterstützen.

Mehr über unseren Freundeskreis und seine – ich darf das sagen – beachtliche Leistungen für die Fakultät, können Sie aus unserer Umschau (liegt im Foyer für Sie bereit), unserem Newsletter, der neuen Homepage und/oder direkt morgen, am Samstag in unserer Hauptversammlung ab 10 Uhr im Herbert-Gürtler-Haus erfahren. Ich darf Sie dieser wichtigen Veranstaltung im Namen des Vorstandes ganz herzlich einladen und würde mich sehr freuen, wenn Sie sehr zahlreich kommen könnten.

Im vergangenen Jahr 2011 gab es wieder eine ganze Reihe sehr guter Dissertationen an unserer Fakultät.

Drei „summa cum laude“ Arbeiten, drei hervorragende Dissertationen lagen uns zur Begutachtung vor. Und jede hätte eigentlich einen Preis verdient, gleichwohl es gibt nur einen.

Unter Einbeziehung aller relevanten Kriterien und nach Anhörung des Vorsitzenden der Promotionskommission benannte der Vorstand einstimmig als beste Dissertation der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig die Arbeit von Herrn Kollegen Daniel Piehler.

Dr. Piehler unterbricht damit die lange Serie der vergangenen Jahre, in denen ausschließlich Preisträgerinnen mit dem Wilhelm-Ellenberger-Preis gewürdigt wurden. Gewiss ein Fakt mit Relevanz für die Gleichstellungsbeauftragten, nicht jedoch der Entscheidung.

Schon sehr früh war sein Interesse an Tieren durch den ständigen Kontakt im ländlich geprägten Vogtland geweckt und bald daraufhin wurde ihm klar, dass hierin eine berufliche Zukunft liegen könnte. So folgte schließlich nach dem Erlangen



der Hochschulreife 2001 die Bewerbung um einen Studienplatz der Veterinärmedizin. Froh darüber, einen Studienplatz ergattert zu haben, absolvierte er die Vorklinik in München und kehrte anschließend ins heimatische Sachsen zurück, um auch den klinischen Abschnitt im Februar 2008 erfolgreich abzuschließen. Bereits während der Studienzeit entwickelte sich die Faszination für Mikrobiologie sowie Immunologie und rasch war ein interessantes Thema für eine Dissertation gefunden. Am Institut für Immunologie der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig wurden die zugrundeliegenden Fragestellungen mit der Charakterisierung verschiedener transgener Mäusen in der experimentellen Kryptokokkose gelöst. Mit Hilfe der Unterstützung durch die Universität Leipzig im Rahmen eines Doktorandenförderplatzes gelang die Verteidigung der Promotionsschrift schließlich im Herbst 2011. In seiner kumulativen und in englischer Sprache abgefassten Dissertation „The inflammatory response against *Cryptococcus neoformans* is regulated by eosinophilic granulocytes and the interleukin-4/interleukin-4 receptor axis“ zeigte Herr Piehler erstmalig, dass eosinophile Granulozyten eine regulatorische Funktion in der Abwehr von Pilzen haben. Die Arbeiten von Herrn Piehler erweitern wesentlich unser Verständnis von eosinophilen Granulozyten, die bislang vor allem als wichtige Effektorzellen in



Der Preisträger

der Abwehr von Parasiten galten, und eröffnen neue Therapiekonzepte.

Ich freue mich auch sehr, dass Herr Piehler sein wissenschaftliches Engagement fortführt und zwar mit Erfolg, wie die joint first authorship in „Mucosal Immunology“ (impact factor 6,9) und eine DFG-Antragstellung, eindrücklich belegen. Lieber Herr Kollege Piehler, ich darf Ihnen, auch im Namen des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Freundeskreises ganz herzlich zu dieser ausgezeichneten Dissertationsleistung gratulieren und möchte sie zur Überreichung der Urkunde nun zu mir nach vorne bitten.

Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, danke ich für Ihre wertere Aufmerksamkeit.

EL



Übergabe des Wilhelm-Ellenberger-Preis an Dr. Daniel Piehler

Ackerknechtpreis an Dr. Kristin Müller

Spektabilität, liebe Professorinnen und Professoren, liebe Doktorinnen und Doktoren, liebe Tierärztinnen und Tierärzte, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Dr. Müller.

Dass der Gewinner des Ackerknecht-Preises von uns Studenten auf Grund einer hervorragenden Lehre vorgeschlagen wird, dürfte Ihnen allen inzwischen bekannt sein. Es ist mir heute aber eine große Ehre Ihnen erklären zu dürfen warum unsere Bienenkönigin den Ackerknechtpreis verdient hat.

Nach dem Physikum starten wir Bienen mit ganz viel neuem Energie und Arbeitsdrang in die Klinik. Endlich scheint das Studium tatsächlich etwas mit Tiermedizin zu tun zu haben. Die Überschriften der Module wirken vielversprechend.



Laudatio, Karina Held

Dennoch handelt es sich dabei um Vorlesungen und zwar viele Vorlesungen. Einige davon sind praxisrelevanter und interessanter als andere. Genauso wie einige von den Lesenden bekannter sind als andere. Das Gesicht von Frau Dr. Müller war uns aber nicht all zu fremd. Denn wenn wir Bienen uns irgendwo versammeln, ob auf dem Campus oder im TV-Club, um mal ein bisschen die Seele baumeln zu lassen, ist unsere Bienenkönigin auch gerne mal dabei. Man könnte sagen, sie ist so etwas wie „studentophil“ und deshalb sieht man sie nicht nur vorne am Rednerpult im Hörsaal stehen. Steht sie allerdings dort, weiß man danach erst recht, wer sie ist. Völlig verwirrende und komplizierte Themen sind plötzlich ganz einfach und selbstverständlich. Ich zitiere die Königin an dieser Stelle einmal: „Wenn man das Grundschemata einmal verstanden hat, dann ist die Pathologie gar nicht mehr so schwer.“

Jede Frage, die ihr gestellt wird, beantwortet Sie sehr gerne und so, dass danach keine weiteren Fragen offen sind. Wir Bienen geben uns aber auch die größte Mühe unsere Bienenkönigin zu verstehen. Denn auch wenn sie die Letzte an dem

Tag ist, die versucht uns etwas zu vermitteln, schafft sie es, die ganzen Zuhörer mit ihrer guten Laune anzustecken und in ihren Bann zu ziehen. Jeder lauscht ihr aufmerksam und hat nach der Vorlesung das Wesentliche des Themas verstanden. Als Bienenkönigin ist es für sie ein Leichtes auf dem schmalen Grad einer Respekts- und Vertrauensperson zu wandeln und beide in sich zu vereinen. Somit ist es kein Wunder, dass ihr die Aufgabe der offiziellen Vertrauensperson in unserem Bienenstock zu gesprochen wurde. Wir wissen einfach, dass wir mit jeder Angelegenheit, die uns auf dem Herzen liegt, zu ihr kommen können, auch wenn es nicht in ihren Fachbereich fällt. Als ein großer Teil dieses Bienenstocks ist sie einfach nicht mehr von ihm wegzudenken. Sie setzt sich, wie es für eine fleißige Biene üblich ist, mit großem Energie für ihren Bienen ein. Als Mitglied des Fakultätsrates und der Studienkommission kann sie ihre Sicht der Dinge an den richtigen Stellen äußern und sich für uns kleinen Bienen groß machen.

Außerdem hat sie als Leiterin eines Arbeitsvolkes Verständnis dafür, dass man aus Fehler lernen kann und gewährt uns deshalb Einsicht in unsere Klausur der Patho-Histologie.

Bezeichnend ist, dass sie es schafft den Hörsaal zu füllen, selbst wenn sie eine Vorlesung hält, die in keiner Art und Weise prüfungsrelevant ist, noch irgendetwas mit den üblichen Patienten eines Tierarztes zu tun hat. Die Bienen-Vorlesung von Frau Dr. Müller ist tatsächlich die meistbesuchte Vorlesung des 8. Semesters. Es gibt sogar Bienen, die nur für diese eine Vorlesung in den Stock kommen, um danach wieder auszuschwärmen. Ich kann jetzt nur für mich selber reden, denke aber das ich nicht die einzige bin, der es so ging. Aber nach den Vorlesungen hatte



Die Preisträgerin

ich schon Lust auch mit dem Imkern anzufangen. Um diese Neugier ein wenig zu stillen, opfert Frau Dr. Müller gerne auch mal ihr Wochenende und nimmt interessierte Bienen mit zu ihren Bienenstöcken, wo man dann selber erfahren kann, wie anstrengend Honigschleudern ist.

Es kommt wohl auch nur einmal im Jahr vor, dass ein ganzer Schwarm Studenten zur Mensa trottet und sich nichts zu Essen holt. Denn sie haben sich in den 60 Minuten vorher den Bauch schon mit 11 verschiedenen Honigsorten, Honig-Schnaps und saurem Apfel zur Neutralisation vollgestopft. Und ein kleines Stück Salami, nur für den herzhaften Geschmack, gibt es in der Mensa leider nicht.

Aber nun genug der vielen Worte. Es freut mich sehr, dass Sie, Frau Dr. Müller, diesen Preis gewonnen haben. Und ich möchte mich im Namen aller Studenten bei Ihnen dafür bedanken, dass sie unseren Uni-Alltag immer wieder etwas erheitern.

Held



Die „goldenen“ Promovenden



DR. GOTTFRIED BACHMANN Typuntersuchungen an Kühen aus dem Rinderleistungsbuch des Bezirkes Karl-Marx-Stadt - DR. LUTZ BECKER Über Serum-eisenbestimmungen bei Rindern aus Leukosebeständen (unter besonderer Berücksichtigung des Leukoseschlüssels nach Götze) - DR. HUBERTUS DEUTER Experimentelle Untersuchungen zur mikrobiologischen Diagnostik und Therapie bei der Trichomoniasis der Tauben - DR. DORIS DIETL Die Leistungen Robert Kochs für die Veterinärmedizin - DR. KLAUS DIETZEL Beitrag zur Pathologie der Thymusdrüse unter besonderer Berücksichtigung leukotischer Veränderungen beim Rind und Hund - PROF. DR. MANFRED GÜNTHER Beitrag zur Eutergesundheit bei der maschinellen Milchgewinnung unter besonderer Berücksichtigung des Gelben Galtes - DR. ADOLF HAMMER ZUM BLUTBILD DES NERZES - DR. EBERHARD HEINRICH Zusammenhänge zwischen der Lebend- und Schlachtbeurteilung von Rindern - DR. GERHARD HOFMANN Ein Beitrag zu den Beziehungen zwischen Menschen-, Rinder- und Ziegentuberkulose - DR. HANS HOSSBACH Geschichte und Entwicklung der Tierseuchengesetzgebung auf dem Gebiete des Milzbrandes - DR. GOTTFRIED JOHNE Zusammenhänge zwischen Typ, Konstitution und Leistungen bei Arbeitskühen - DR. KLAUS KRÜGER Flammenphotometrische Untersuchungen des Natrium-, Kalium- und Kalziumgehaltes im Blutserum bei der Nephritis des Hundes - DR. PETER LUDWIG Untersuchungen zum Nachweis von Sulfonamiden nach intravenöser Applikation von Chemoseren beim Pferd mit Berücksichtigung des weißen Blutbildes - DR. HORST LYSS Literaturstudie zur Entwicklung unserer Kenntnisse über die Rolle der Hygiene bei Gesundheit und Krankheit des Schweines - DR. BRIGITTE-INGRID MEHLHORN (geb. JÄSCHKE) Ein Beitrag zur Haftpflicht des Tierarztes bei Injektionen in der Kleintierpraxis - DR. BERNDT MÜLLER Die quantitative Normalwertbestimmung des Elements Kalium in 11 Organen der Katze mit dem Flammenphotometer von Zeiss, Jena, Modell III nach zwei Extraktionsmethoden - PROF. DR. GÜNTER MÜLLER Zur immunologischen Bedeutung von Gelenkaffektionen brucellosinfizierter Rinder. - Eine literarische Studie, verbunden mit experimentellen Untersuchungen - DR. ULRICH NÄTHER Ein bakteriologischer Querschnitt durch Milchzentrifugenschlamm - DR. CLAUS PREUSSE Untersuchungen über die Verwendbarkeit von Procalm als Sedativum bei Katzen - DR. JOACHIM REINHOLD Zur Abhängigkeit der Qualität und Haltbarkeit des Gefrierfleisches vom Auftauprozess - PROF. DR. ERHARD SCHARNER Beitrag zur Wismutintoxikation beim Tier unter besonderer Berücksichtigung des spektralanalytischen Wismutnachweises - DR. INGO SCHÖNEBOOM Die Verwendung der elektrischen Integrier- vorrichtung „Eltinor“ in der histologischen Untersuchung. (Ein Beitrag zur quantitativen Gewebsanalyse). - PROF. DR. HANS FRIEDRICH JOACHIM SCHULZ Stannotaen als Bandwurmmittel bei Hund und Katze - DR. ALBRECHT SCHWIEGER Experimentelle mikrobiologische Untersuchungen zur Unterbrechung der Infektionskette bei der Pullorumseuche der Hühner - DR. CLEMENS SEEBER Untersuchungen des Pansensaftes von klinisch gesunden Rindern unter verschiedenen Fütterungsbedingungen. Ein Beitrag zur klinischen Diagnostik der Vormagenfunktion - DR. DIETER THIEME Der Gelbe Galt im Offen- und Massivstall - vergleichende Untersuchungen - DR. DIETER VOGEL UNTERSUCHUNGEN ÜBER BLUTSPIEGEL UND VERTRÄGLICHKEIT DES „Salthion liquidum“ beim Pferd nach parenteraler Verabreichung - DR. HANS-JOACHIM WENDT Über die Anwendung des Diphenylmethan-Säurederivats „Lotagen“ beim Ekzema madidans in der Fesselbeuge der Pferde - ein Beitrag zur Maukebehandlung - DR. WOLFRAM WOLLER Körperunterentwicklung als Folge von Lichtmangel in einem Nerzbestand (mit Angaben über die Normalgewichte einiger Organe)



Dankesworte:

Prof. Dr. med. vet. habil. Erhard Scharner

Spektabilität, sehr geehrter Herr Professor Cermak, Herr Präsident des Bundesamtes für Risikoforschung, liebe Neupromovierte, verehrte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, liebe Doreen, lieber Jens.

Es ist mir ein Bedürfnis, anlässlich der feierlichen Promotion der Veterinärmedizinischen Fakultät der ehrwürdigen Alma mater lipsiensis im Rahmen des goldenen Doktorjubiläums zu danken.

Besonders danken wollen wir, die Goldenen, für die Leistungen unserer Fakultät im Vorfeld der Promotion, nämlich der tierärztlichen Hochschulausbildung und der Betreuung unserer Dissertationen.

Stellvertretend für das gesamte Team unserer Ausbildungsstätte seien die Professoren genannt, die vor mehr als 50

Jahren an unserer Fakultät tätig waren. Das waren die Professoren: Der Pharmakologe Bentz (mein Doktorvater), der Veterinärchirurg Schleiter, der heute noch unter uns weit und der durch seine Aktivitäten ein Vorbild für die neu promovierte Generation von Tierärztinnen und Tierärzten ist und in den Fußstapfen seines Hochschullehrers, Geheimrat Röder, weiter seinen Weg im hohen Alter geht. Es waren weiter die Professoren: der Veterinär-anatom und Histologe Michel, der erfreulicherweise auch noch unter uns weit, der Veterinärparasitologe Nickel, der Kleintierklinikler Christoph, der Veterinär-mikrobiologe Vogt, der Biochemiker Kolb, der Veterinärpathologe Pallaske und der Tierzüchter Arcularius, der Veterinär-gynäkologe Walter und last but not least

der Lebensmittelhygieniker Leistner, der später mein Chef wurde, und mich in meiner wissenschaftlichen Entwicklung förderte. Diese Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter gaben uns das Rüstzeug für den tierärztlichen Beruf in den vorklinischen und klinischen Fächern. Diese Ausbildung war vorzüglich. Dabei stütze ich mich auch auf eine Aussage von unserem langjährigen Kanzler der Universität Leipzig, Dr. Gutjahr-Löser, aus westdeutscher Provenienz, der sinn gemäß aussagte, dass die Ausbildung der Studenten in der ehemaligen DDR mindestens auf dem gleichen Niveau, wenn nicht sogar besser war als in den alten Bundesländern.

Mit dem Dank verbunden an die Veterinärmedizinische Fakultät ist auch unser Gedenken an diejenigen Kolleginnen und Kollegen von uns, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Goldenen Promotionsfeier teilnehmen können oder die nicht mehr unter uns weilen.

Nun ein paar Worte zur Arbeit an der Promotion. Mein früherer Chef, Prof. Leistner, pflegte einer Bewerberin oder einem Bewerber für ein Dissertationsthema zu sagen: „Denken Sie bitte daran, beim Begriff Doktorarbeit liegt der Schwerpunkt nicht auf Doktor, sondern auf Arbeit“.

Es war für viele von uns eine schwere Arbeit, die zu leisten war, zumal die meisten Dissertationen eine experimentelle Basis hatten, die nicht immer leicht zu bearbeiten war. Dass diese Arbeit an der Dissertation keine leichte Aufgabe war, zeigen auch etwas die Abbrecherquoten, die unterschiedlich von Fakultät zu Fakultät zwischen etwa 20 und 40 % lagen.

Die Promotionspläne der Veterinärmedizinischen Fakultät wurden in der Zeit, als ich an der Fakultät tätig war, in der Regel nicht erfüllt.

Unseren jungen neu promovierten Kolleginnen und Kollegen wünschen wir eine

erfolgreiche wissenschaftliche und praktische Tätigkeit im Sinne des Leibnizschen Satzes „Theoria cum praxi“.

Wenn ich es mir so recht überlege, denke ich, dass der wesentliche Unterschied zwischen denen, die heute ihre Promotionsurkunde erhalten haben, und denen, die 50 Jahre davon entfernt sind, darin besteht, dass Sie die Ersteren, sich auf den Ausblick konzentrieren, während wir, die Älteren, uns auch den Rückblick gönnen, weil für uns die berufliche Arbeit im wesentlichen getan wurde und zeitlich allzu weite Ausblicke altersbedingt unrealistisch sind. Rückblickende geschichtliche Betrachtungen sind nach Aussagen von Historikern sehr wichtig, denn sie vermitteln die Einsicht in die Endlichkeiten. „Das Leben wird zwar vorwärts gelebt, aber nach rückwärts verstanden“, sagt der dänische Philosoph Sören Kirkegaard.

Ich möchte meine Freude darüber zum Ausdruck bringen, dass unsere Fakultät zeitlich gesehen die feierliche Promotion der jungen Promovenden mit denen verknüpft hat, die 50jähriges Jubiläum feiern. Nach meinem Kenntnisstand wird das nur in sehr wenigen anderen Fakultäten so gehandhabt.

In Vorbereitung meiner heutigen Dankagung stieß ich auf einen Beitrag der Zeitschrift des Hochschullehrerverbandes „Lehre und Forschung“ mit dem Titel: „Warum promovieren wir?“ von Oliver Günther (Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin).

Er schreibt: „Eine notwendige Bedingung muss sein, dass beim Doktoranden ein genuines Interesse an wissenschaftlicher Arbeit an dem gewählten Fachgebiet vorliegt mit dem Ziel, die Grenzen des Wissens zu erweitern. Wenn dies der Fall ist, der Doktorand die erforderlichen intellektuellen Ressourcen mitbringt und der Doktorvater oder die Doktorvaterin die für die Betreuung notwendige Zeit, ist

eine Promotion sowohl aus persönlicher wie auch aus gesellschaftlicher Hinsicht ein wichtiges und produktives Projekt.“

Ein gewisses Unverständnis gibt es meinerseits allerdings für neuere Tendenzen, eine verminderte Wertschätzung des Doktorgrades dadurch zu erreichen, dass der Doktorgrad aus dem Personal ausweis, dem Pass und dem Meldewesen gestrichen werden soll.

Der in der Nähe von Leipzig (in Röcken) als Sohn eines Pfarrers geborene große Philosoph Friedrich Nietzsche, der neben Goethe als einer der sprachgewaltigsten Deutschen gilt, schrieb einmal:

„Wo der Baum der Erkenntnis steht, ist immer noch das Paradies.“

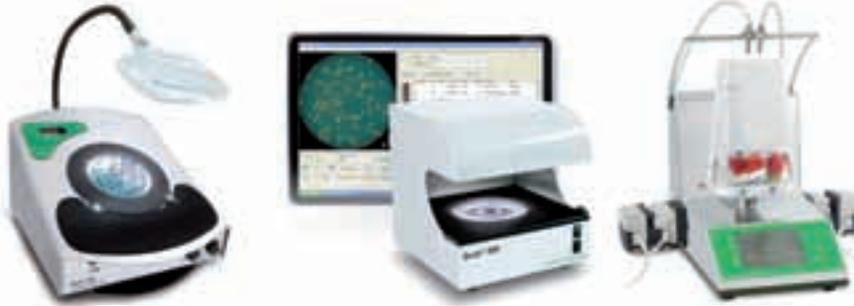
Jede Dissertation hat das Ziel, unsere Kenntnisse und auch Erkenntnisse zu erweitern und jeder, der erfolgreich promoviert, nähert sich mit seinem Erkenntnisgewinn etwas dem Paradies, wenn es natürlich auch zugegebenermaßen andere Wege in Richtung Paradies gibt. In diesem Sinne meine ich, dass die Promotionen, die wir heute feiern, etwas Gutes, Sinnstiftendes haben, gemeint sind die grünen Promovenden, und hatten, gemeint sind wir, die wir die Goldene Promotion feiern.

Es ist sehr schön und anerkennenswert, dass auf diese feierliche Weise Jung und Alt etwas zusammengedrückt sind und unsere Veterinärmedizinische Fakultät diese Aufgabe auf sich nimmt und es sich nicht nehmen lässt, diese Feier musikalisch zu umrahmen und zwischendurch zu gestalten. Als ich vor Jahren noch in Leipzig wohnte, fiel mir ein Transparent an der Fassade des Opernhauses auf mit den Worten: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ Spektabilität, sehr geehrter Herr Professor Cermak, ich danke Ihnen und unserer Fakultät, dass Sie der Musik gebührenden Raum und Zeit in dieser Feier zugeordnet haben.

Scharner



Zum Schluß:
Der Dekan dankt den fleißigen Organisatorinnen der Festveranstaltung, Frau Rositta Kunze (links) und Ina Scherbaum (Mitte) sowie den Musikanten.



Geräte für die Mikrobiologie



Spiralplater mit Vorverdünnung



Nachweis pathogener Keime durch molekulare Detektion



Weitere Tests und Verbrauchsmaterialien:

- **ELISA-Tests für Tierartenbestimmungen**
- **ELISA-Tests für Allergenbestimmungen**
- **ELISA-Tests für Antibiotikabestimmungen**
- **ELISA-Tests für Mykotoxinbestimmungen**

- **Mikrobiologische Nachweisverfahren**
- **Hygiene Monitor: Abklatschtest für Oberflächenkontrollen**
- **Easy Check: Proteinschnelltest**
- **Nachweisverfahren für Wasseruntersuchungen**

- **Tupfer**
- **Probenahmeschwämme**
- **Mischerbeutel**
- **Kryobänke**

- **SENATE Programm = Laborvergleichsuntersuchungen**
- **Referenzmaterialien**
- **Sterile Matrices**

DER FREUNDESKREIS

2011-2012

Der **FREUNDESKREIS TIERMEDIZIN DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN FAKULTÄT e.V.** war im Zeitraum seit der Hauptversammlung 2011 wieder sehr intensiv und auch erfolgreich um seine Fakultät bemüht. Nicht zuletzt das stetige Wachstum unseres Vereins, mit nunmehr über 800 Mitgliedern, zeugt vom Erfolg dieser Aktivitäten.

Die substantiellen Unterstützungen der notleidenden Bibliothek sowie des Serverbetriebs und Computerpools der Fakultät haben einen beachtenswerten finanziellen Umfang erreicht – nicht zuletzt auch durch die zusätzliche Unterstützung über die Rudolf-Haupt-Spende. Diese werden sicherlich in Zukunft weiter ausgebaut werden können, sollten sich Vereinsbeiträge, die Mitgliederverwaltung und die Kommunikation mit den Mitgliedern weiterhin so günstig entwickeln. In Anbetracht der zahlreichen Mitglieder des Vereins ist die manuelle Verwaltung kaum noch zu bewältigen. Nicht zuletzt gilt dies für den Einzug ausstehender Mitgliedsbeiträge, die in ihrer Gesamtheit derzeit noch weit über das Übliche und Unvermeidbare hinausgeht. Dem zufolge war die Erneuerung und Aktualisierung unserer elektronischen Mitgliederverwaltung, insbesondere auch deren Zusammenführung mit und Automatisierung der finanztechnischen Abwicklungen, schon lange eine zentrale und essentielle Aufgabe des Freundeskreises. Es waren, wie schon in den vergangenen Jahren, weiterhin sehr umfangreiche und zeitraubende Arbeiten erforderlich, diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen. Wir schauen hier mit großen Hoffnungen in die Zukunft! Der Freundeskreis hat über die größeren finanziellen Posten „Bibliothek“ und „EDV“ hinaus noch viele weitere Leistungen für die Veterinärmedizinische Fakultät in Leipzig erbringen können. Zu nennen seien hier insbesondere:

- Die finanzielle Unterstützung von Kongressbesuchen des wissenschaftlichen Nachwuchses unserer Fakultät; hier ist eine erfreulich steigende Tendenz bei den Antragsstellungen zu bemerken.
- Die Vergabe von Auszeichnung: Die Preise für die drei besten Staatsexamen wurden vom Geschäftsführer an Friederike Zetzsche, Hendrik Müller und Felicitas Miriam Thekla Päbst (je



500 Euro) anlässlich des Exmatrikulationsballs im April 2012 übergeben. Der Präsident überreichte den mit 2.000 Euro dotierten Wilhelm-Ellenberger-Preis an Dr. Daniel Piehler im Rahmen der Akademischen Festveranstaltung und feierlichen Promotion im Sommer 2012. Der TVD-Preis 2012 in Höhe von 1.000 Euro für die beste Dissertation aus dem klinischen Bereich ging an Herrn Dr. Hinnerk Werner (Berichte in diesem Heft).

- Die Herausgabe der Fakultätszeitschrift „Umschau“ in Verbindung mit dem elektronischen Nachrichtendienst „Newsletter“.
- Die Realisierung von Seminaren zum „Berufsstart“ in Kooperation mit verschiedenen Firmen/Organisationen mit dem Ziel, betriebswirtschaftliche und weitere, nicht oder nicht hinreichend im Curriculum vorgesehene Aspekte des tierärztlichen Berufes für Studierende der Fakultät anzubieten.
- Die Unterstützung studentischer Aktivitäten und Traditionen: Hier seien insbesondere die Erstsemesterbegrüßung und der neue „Bergfestclub“ genannt. Die Begrüßung der neuen Studierenden am ersten Studientag sowie am Erstsemesterbegrüßungsabend konnte mit freundlicher Unterstützung durch ein Preisausschreiben (Freikarten für den Leipziger Tierärztekongress) durch die DKV (siehe Umschau 25)

sowie weiterer Firmen (Hills, Bayer Healthcare) erfolgen. Die Unterstützung des Bergfestmatrikels konnte auf Initiative unseres Geschäftsführers durch den neuen „Bergfestclub“ erstmals ohne Komplikationen hinsichtlich der Interpretation der Gemeinnützigkeit unseres Vereins durch das hiesige Finanzamt realisiert werden.

Neu ist die Beteiligung unseres Freundeskreises am „Deutschlandstipendium“. Hintergrundinformationen zu diesem Stipendium finden Sie auf Seite 35. Wir freuen uns sehr, Studierende der Veterinärmedizin in Leipzig mit zwei dieser Stipendien fördern zu können. Diese Förderung entspricht satzungsgemäß unseren Hauptzielen, der Unterstützung der akademischen Lehre und damit des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig. Wir sehen in der Beteiligung an diesem nationalen Stipendienprogramm eine ausgezeichnete Möglichkeit für eine effiziente Investition in die Fakultät und den Freundeskreis.

Weiterhin gibt es nun zwei neue Preise, die der Freundeskreis eingeworben hat bzw. selbst finanziert:

Der **Fritz-Rupert-Ungemach-Preis** soll die beste Dissertation aus den Bereichen Infektionsmedizin, Veterinary Public Health, Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften sowie Pathologie und Anatomie an der Veterinärmedizinischen

Fakultät in Leipzig auszeichnen. Er wird anlässlich des Leipziger Tierärztekongresses, somit alle 2 Jahre, erstmals 2014, vom Freundeskreis vergeben und ist mit 1.500 Euro Preisgeld dotiert. Er komplettiert damit den TVD-Preis für die beste Dissertation aus dem klinischen Bereich der Fakultät. Der Förderträger des Fritz-Rupert-Ungemach-Preises ist die Deutsche Ärztesfinanz (Herr Gunnar Gerke); eingeworben wurde der Preis von cand. med. vet. Patric Maurer.

Der Bergfestpreis soll, in Erweiterung der drei jeweils mit 500 Euro ausgezeichneten besten Studienleistungen, hervorragende studentische Leistungen zum Nutzen der Studentenschaft, insbesondere zur Förderung der Ausbildung, an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig, auszeichnen. Er ist mit 500 Euro dotiert und wird jährlich im Rahmen des Bergfestes an einen Studierenden des Bergfestmatrikels vergeben.

Die Satzungen der beiden neuen Preise sind im Folgenden abgedruckt.

Eine ganz zentrale Bedeutung der Aktivitäten des Freundeskreises nimmt die Herausgabe der gemeinsamen Fakultäts- und Vereinszeitschrift, „Umschau“ ein. Sie stärkt ganz wesentlich die Verbindungen zwischen der Fakultät, ihren Studierenden, Mitarbeitern und Ehemaligen, ist „Zeitzeuge“ der Entwicklungen und Fortschritte an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig und zudem auch ein gewichtiges Argument bei der Mitgliederwerbung. Unterstützt und ergänzt wird die Umschau seit geraumer Zeit durch den elektronischen „Newsletter“, für den sich abzeichnet, dass die Herausgabe nach Überwindung rechtlicher und organisatorischer Probleme wieder intensiviert werden kann. Auf diese Weise können aktuelle Meldungen, Ankündigungen und weitere Informationen rechtzeitig an unseren Leser- und Interessenskreis herangebracht werden.

Die durchwegs ausgesprochen positive Resonanz zur Umschau, wie auch die vielen positiven Rückkopplungen zum vergangenen Heft unterstreichen ihre zeitgeschichtliche und aktuelle Bedeutung für die Veterinärmedizinische Fakultät. Gleichwohl rechtfertigen diese den immensen Arbeitsaufwand nicht. Es gilt nun, organisatorische Wege zu finden, welche deren weitere Herausgabe effizienter gestalten und damit sichern helfen.

EL

Satzung für den

Fritz-Rupert-Ungemach-Preis

für die beste Dissertation aus den Bereichen Infektionsmedizin, Veterinary Public Health, Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften sowie Pathologie und Anatomie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

(„Fritz-Rupert-Ungemach-Preis, Förderträger Deutsche Ärzte Finanz, Gunnar Gerke)

§ 1

Der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. verleiht anlässlich des Leipziger Tierärztekongresses für die beste Dissertation aus den Bereichen Infektionsmedizin, Veterinary Public Health, Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften sowie Pathologie und Anatomie der dem Kongress vorausgehenden zwei Jahre den durch die Deutsche Ärzte Finanz, Gunnar Gerke, gestifteten „Fritz-Rupert-Ungemach-Preis“.

§ 2

Das Preisgeld für die beste Dissertation beträgt 1.500 €.

§ 3

Die Auswahl des Preisträgers/der Preisträgerin erfolgt durch den Vorstand des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V., gegebenenfalls nach Anhörung des Vorsitzenden der Promotionskommission. Die Entscheidung des Vorstandes des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges und ist endgültig.

§ 4

Vorschläge für die Vergabe des Förderpreises sind von den Hochschullehrern/Hochschullehrerinnen der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig an den Geschäftsführer des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. zu richten. Die Frist für die Einreichung der Vorschläge endet am 31. Dezember des dem Kongress vorausgehenden Kalenderjahres.

§ 5

Liegt in einer Einreichungsperiode keine preiswürdige Arbeit vor, entfällt die Vergabe des Preises.

§ 6

Über den Preis wird eine Urkunde des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. ausgestellt.

§ 7

Die Übergabe des Preises erfolgt durch den Präsidenten des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. im Rahmen des Leipziger Tierärztekongresses.



Satzung für den
Preis für hervorragende studentische Leistungen an der
Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
(„Bergfestpreis“)

§ 1

Der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. verleiht jährlich anlässlich des Bergfestes einen Preis für hervorragende studentische Leistungen zum Nutzen der Studentenschaft, insbesondere zur Förderung der Ausbildung, an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

§ 2

Das Preisgeld beträgt **500 €**. Der Vorstand des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. kann das Preisgeld nach Kassenlage anpassen.

§ 3

Die Auswahl des Preisträgers/der Preisträgerin erfolgt durch die Studierenden des Bergfest-Matrikels durch geheime Abstimmung, an der sich mindestens 70 % des Bergfestmatrikels beteiligen sollten.

§ 4

Der Vorschlag für die Vergabe des Bergfestpreises ist von den Studierenden des Bergfest-Matrikels der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig an den Geschäftsführer des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. zu richten.

§ 5

Liegt bis zum Ende der Einreichungsfrist kein Vorschlag oder keine preiswürdige Leistung vor, entfällt die Vergabe des Preises. Die Entscheidung des Vorstandes des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges und ist endgültig.

§ 6

Der Preisträger/Die Preisträgerin erhält eine Urkunde, ausgestellt vom Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V..

§ 7

Die Übergabe der Urkunde erfolgt durch den Präsidenten des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. im Rahmen des Bergfestes.

Übergangsregelung

Zur Einführung des Bergfestpreises und dessen erster Vergabe im Jahre 2012 bestimmt der Vorstand des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. einen Preisträger/eine Preisträgerin aus dem Kreis der Studierenden der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Am 30. Juni 2012 konnte der Geschäftsführer des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V., Prof. Dr. Johannes Seeger, im Namen des Vorstandes und Verwaltungsrates die deutlich zahlreicher als üblich erschienen Mitglieder und Gäste zur Jahreshauptversammlung begrüßen und für ihr Kommen danken.

Am Vortage war die Verwaltungsratssitzung in Vorbereitung auf diese wichtige Hauptversammlung mit anstehender Wahl des Verwaltungsrates und Vorstandes abgehalten worden.

Nach einer **Ehrung der verstorbenen Mitglieder** des Freundeskreises durch eine Schweigeminute erfolgte die **Feststellung der satzungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**. Dem Beschluss der Tagesordnung folgte der **Bericht des Präsidenten** des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V., Prof. Dr. Ernst Lücker über die Aktivitäten des Vorstandes seit der letzten Hauptversammlung (siehe vorherige Seiten). Der Präsident bedankte sich bei den Mitgliedern des Vorstandes, Prof. Dr. Johannes Seeger, Prof. Dr. Arwid Dauschies, Prof. Dr. Herbert Fuhrmann sowie dem Dekan, Prof. Dr. Uwe Truyen, für die zu Diensten des Freundeskreises und der Fakultät geleisteten Arbeiten und die ausgesprochen freundschaftliche und konstruktive Atmosphäre dabei. Insbesondere dankte er dem Geschäftsführer und Frau Ines Fuchs für herausragende Initiative und Bemühungen zur Neugestaltung der jetzt Drupal-basierten Homepage des Freundeskreises, Herrn cand. med. vet. Patric Maurer für die Mitarbeit als studentischer Gast im Vorstand und die vielen Beiträge, die dieser für den Freundeskreis erbracht hat, sowie Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Schleiter für die trotz hohen Alters beständige beratende Präsenz. Seine Einschätzung ist wertvoll und wird gerne vernommen! Weiterhin dankte der Präsident den alten und neuen Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihre geschätzte Mitwirkung und Hilfe. Im Hinblick auf die oben dargelegte große Bedeutung der Restauration und Renovierung der Mitgliederverwaltung dankte der Präsident ganz herzlich den vielen ehrenamtlichen Helfern für Ihre Bemühungen und die zahllosen Arbeitsstunden, allen voran Frau Gerda Kopp-Dauschies. Seinen Helfern



bei der Herausgabe der Umschau dankte der Präsident ganz besonders: Prof. Dr. Martin Pfeffer und Prof. Dr. Rainer Cermak für die verlässliche Zu- und Mitarbeit in der Redaktion, Frau cand. med. vet. Jessica Mahlfeld für die wertvolle Hilfe beim Layouten und Tipps beim Umgang mit InDesign/CS4 sowie den vielen weiteren Helfern bei weniger offensichtlichen nichtsdestotrotz essentiellen Arbeiten, wie dem Eintüten und Versenden der Zeitschrift. Last but not least dankte der Präsident den Sponsoren, insbesondere TVD, Deutsche Ärztesfinanz, DKV, MLP, Zoo Leipzig, Albrecht, Boehringer, IDT, Schlütersche u. v. a. m., die den Freundeskreis nicht nur durch ihre Mitgliedschaft sondern auch durch Anzeigen für die Umschau finanziell und z.T. auch aktiv, wie bei den Seminaren für Studierende zum Berufsstart unterstützen. Der Dank des Freundeskreises geht natürlich ganz besonders an die vielen Mitglieder, die durch ihre Mitgliedschaft den Freundeskreis und damit die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig ideell und finanziell so wesentlich unterstützten.

Jahr 2011 vor und verwies dabei insbesondere auf den Anteil der Verwaltungskosten von 7% der Gesamtausgaben. Das Vermögen des Vereins über alle Konten („Geschäftskonto Freundeskreis“, Konto „Wilhelm-Ellenberger-Preis“) und den dazugehörigen Depo-Konten wies ein Gesamtsaldo von 87.959 Euro auf (Stand 30.06.2012). Zum 31.12.2011 waren für die „Sanierung der Hufbeschlaglichen Sammlung 8.999 Euro sowie 14.000 Euro freie Rücklagen vorhanden. Abschließend wurde der aktualisierte Finanzplan 2012 ausführlich vorgestellt.



Bericht der Kassenprüfer

Für die **Kassenprüfer** berichtete Prof. Dr. Herman Müller. Die Kassenprüfung ergab, dass alle Ausgaben ordnungsgemäß durch Rechnungen bzw. Quittungen belegt waren, wie durch Stichproben festgestellt wurde. Die Ausgaben erfolgten satzungsgemäß. Die Kassenprüfer sprachen weiterhin die Empfehlung aus, die Modalitäten der Förderung individueller Fortbildungsmaßnahmen von Mitgliedern des Freundeskreises zu überprüfen.

Bei der anschließenden **Aussprache** wurden Fragen zu den Einnahmen aus der Wilhelm-Ellenberger-Stiftung, zur zukünftigen Finanzierung des „Wilhelm-Ellenberger-Preises“ für die beste Dissertation und zur Veterinärmedizinisch-Historischen Sammlung in Oberholz diskutiert. Im Rahmen der **Beschlussfassungen** nahm die Hauptversammlung den Bericht der Rechnungsprüfer und den Finanzplan



Bericht des Dekans

2012 an (eine Enthaltung). Auf Vorschlag von Prof. H. Müller entlastete die Hauptversammlung den Vorstand für das Geschäftsjahr 2011 gemäß § 9 der Satzung (2 Enthaltungen).

Der **Dekan** berichtete über die Entwicklungen an der Fakultät seit der letzten Jahreshauptversammlung und ging dabei insbesondere auf die neu berufenen Professorinnen und Professoren ein.

Im Rahmen des folgenden Tagesordnungspunktes „**Ehrungen**“ dankte der Präsident im Namen des Vorstandes und des Verwaltungsrates dem Schatzmeister, Herrn Prof. Herbert Fuhrmann, der nicht mehr für den Vorstand kandidiert, für die geleistete umfangreiche Arbeit zu Diensten des Freundeskreises ganz herzlich und überreichte ein Präsent. Herr cand. med. vet. Patric Mauerer wurde vom Freundeskreis mit dem neuen „Bergfestpreises“ für herausragende studentische Leistungen zum Nutzen der Studentenschaft und Förderung der Ausbildung an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig ausgezeichnet. Der Präsident betonte, dass diese Auswahl erstmals und somit im Rahmen der (einmaligen) Übergangsregelung, nicht nur aus dem Bergfestmatrikel sondern unter allen Studierenden der Fakultät, erfolgte. Herr Maurer erfüllte dabei unter allen Studierenden zweifelsohne und mit Abstand alle für diese Auszeichnung anzulegenden Kriterien am besten, was nicht zuletzt auch durch die Vergabe des renommierten Wolfgang-Natonek-Preises der Universität Leipzig im Jahr 2011 an ihn eindrücklich belegt wird (siehe Bericht S. 68 Umschau 25).

Zur **Wahl des Verwaltungsrates** durch die Hauptversammlung kandidierten folgende Damen und Herren erneut:

- Frau Prof. Dr. Michaela Alef, Leipzig
- Herr Prof. Dr. Arwid Dauschies, Leipzig
- Herr Dr. Jörg Junhold, Leipzig
- Herr Dr. Alexander Kappe, Bad Langensalza
- Herr cand. med. vet. Patric Maurer, Leipzig
- Frau TÄ Heidrun Mengel, Leipzig
- Herr Prof. Dr. Günther Michel, Leipzig
- Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck, Berlin
- Herr Rudolf von Sandersleben, Leipzig
- Herr Prof. Dr. Georg Schiefer, Leipzig
- Frau Prof. Dr. Anette Zeyner, Lützenschena-Stahmeln

Vier neue Kandidaten waren für den Verwaltungsrat benannt worden; sie stellten sich persönlich, mit Ausnahme von Dr. Seidel der entschuldigt fehlte, der Hauptversammlung kurz vor:



Bericht des Präsidenten



Bericht des Schatzmeisters

Im Folgenden unterrichtete der **Schatzmeister**, Prof. Dr. Herbert Fuhrmann, die Anwesenden detailliert über das Geschäftsjahr 2011 und die finanzielle Situation des Vereins. Namentlich dankte er den Sponsoren und Mitgliedern für substantielle Spenden. Er stellte eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben im

„Röntgenkinematographie:
Der Blick hinter die Kulissen“.



Vortrag von Prof. Böttcher

Die Veranstaltung wurde vom Präsidenten geschlossen. Er dankte allen Anwesenden noch einmal ganz herzlich für ihr Kommen und ihre Mitwirkung an der gelungenen Jahreshauptversammlung 2012 des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. und lud alle zu einem anschließenden geselligen Beisammensein am rustikalen Grill der Fakultät ein.

EL



Dietrich Bren, neuer Schatzmeister des Freundeskreises



Auszeichnung von Patric Maurer mit dem „Bergfestpreis“

- Frau PD Dr. med. vet. Ingrid Vervuert, Veterinärmedizinische Fakultät, Leipzig
- Herr Dr. med. vet. Ullrich Seidel, praktizierender Tierarzt, Leipzig
- Herr Dietrich Bren, Commerzbank Leipzig,
- Herr Peter Becker, Commerzbank Leipzig.

Über diese vorgeschlagene Liste mit 15 Verwaltungsratsmitgliedern wurde von der Hauptversammlung gemäß § 9 Nr. 5 der Satzung abgestimmt. Es erfolgte eine offene Abstimmung. Das Ergebnis war einstimmig. Nach § 10 unserer Satzung gehören dem Verwaltungsrat außerdem stets der Dekan und zwei vom Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig gewählte Professoren (Prof. Seeger, Prof. Lücker) an. Der Geschäftsführer dankte dem neu gewählten Verwaltungsrat sowie dem Wahlleiter, Prof. Dr. Fuhrmann.

Dieser übernahm für die anschließende **Wahl des Vorstandes** aus dem Kreis des Verwaltungsrates ebenfalls die Wahlleitung. Es kandidierten

- Prof. Dr. Ernst Lücker für das Amt des Präsidenten,
- Prof. Dr. Arwid Dauschies für das Amt des Vizepräsidenten
- Herr Dietrich Bren für das Amt des Schatzmeisters und
- Prof. Dr. Johannes Seeger für das Amt des Geschäftsführers.

Alle Kandidaten wurden vom Verwaltungsrat einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an. Als neue Kassenprüfer kandidierten

- Prof. Dr. Hermann Müller sowie
- Prof. Dr. Herbert Fuhrmann.

Beide Kandidaten wurden einstimmig vom Verwaltungsrat gewählt und nahmen die Wahl an.

Im Anschluß folgte der ausgesprochen interessante **wissenschaftliche Vortrag** von Herrn Prof. Dr. Peter Böttcher



PD Dr. med. vet. Ingrid Vervuert



Peter Becker



Verwaltungsrat am 29.06.2012



Dr. Hinnerk Werner mit Tigerdame Girl nach einer OP im Frühjahr 2011 (s. Heft 25, S. 61)

Anlässlich des 6. Leipziger Tierärztekongresses konnte der Geschäftsführer des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V., Prof. Dr. Johannes Seeger, in Vertretung des Präsidenten gemeinsam mit Herrn Tim Kasten der TVD Brinkmann, Gudd & Tindler GmbH in einem feierlichen Rahmen überreichen.

Der mit 1.000 Euro dotierte Preis für die beste Dissertation aus dem klinischen Bereich der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig wird gestiftet von der TVD Brinkmann, Gudd & Tindler GmbH („TVD-Preis“) und alle zwei Jahre im Rahmen des Leipziger Tierärztekongresses vergeben. Vorschläge für die Vergabe des Förderpreises sind von den Hochschullehrern der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig an den Geschäftsführer des Freundeskreises zu richten. Die Frist für die Einreichung der Vorschläge endet am 31. Dezember des dem Kongress vorausgehenden Jahres. Die Auswahl des Preisträgers erfolgt durch den Vorstand des Freundeskreises, gegebenenfalls nach Anhörung des Vorsitzenden der Promotionskommission

Die Auszeichnung ging 2012 an Herrn Dr. Hinnerk Werner, dessen Doktorvater, Prof. Dr. Peter Böttcher, den Preis stellvertretend für den erkrankten preisträger entgegennahm. In seiner Begründung zum Antrag schreibt er unter anderem: „Die Arbeit ist als kumulative Dissertati-

on verfasst, wobei die englischsprachigen Publikationen in zwei renommierten veterinärorthopädischen Journalen veröffentlicht wurden. Die Arbeit von Herrn Werner ist herausragend, da er als bisher Einziger negative sowie positive radiolunare Stufen bei der Diagnose radiolunarer Inkongruenzen berücksichtigt hat. Die gewonnenen Erkenntnisse sind von hohem klinischem Nutzen, da wir nun bei der Quantifizierung radiolunarer Stufen um die Präzision zweier sehr unterschiedlicher bildgebender Verfahren wissen. Auf Grund der sehr guten Ergebnisse werden beide Verfahren seitdem in der Klinik für Kleintiere als Standard bei der Evaluation von dysplastischen Ellbogengelenken angewendet. Insbesondere die Anwendung von 3D-Modellen der radiolunaren

Gelenkfläche hat großes internationales Interesse geweckt. Dieses war so groß, dass sich daraus eine sehr attraktive Forschungskooperation zwischen der Klinik für Kleintiere und der Brown University in den USA entwickelt hat. Dies wäre ohne Herrn Werners wissenschaftliches Engagement kaum zustande gekommen. Abschließend möchte ich hinzufügen, dass Herr Dr. Werner seine Dissertation mit Leib und Seele vorangetrieben hat. Zudem war es ihm immer ein besonderes Anliegen, seine Ergebnisse national und international in Form wissenschaftlicher Kurzvorträge zu präsentieren, wodurch die Klinik für Kleintiere und somit auch die veterinärmedizinische Fakultät an Reputation dazu gewonnen hat.“

EL, Böttcher



Übergabe des TVD-Preises 2012 durch Herrn Tim Kasten (TVD) und Prof. Johannes Seeger (Freundeskreis) an Herrn Prof. Böttcher (in Vertretung für den Preisträger, Dr. Hinnerk Werner)

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Im Jahr 2011 erhielten 5 400 Studierende ein Deutschlandstipendium nach dem Stipendienprogramm-Gesetz. Mit dem Deutschlandstipendium werden seit dem Sommersemester 2011 Studierende gefördert, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Unter den Stipendiaten waren 2 500 Frauen (47 %). Knapp 400 Geförderte besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit (7 %).

Die meisten Studierenden wurden in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften durch das Deutschlandstipendium ge-

fördert, insgesamt gab es hier 1.500 Stipendien (27 %). Danach folgten die Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 1 400 Stipendiaten (25 %) sowie Mathematik/Naturwissenschaften mit 1 200 geförderten Studierenden (23 %). An allen Studierenden im Wintersemester 2011/2012 hatten die Studierenden der Ingenieurwissenschaften einen Anteil von 20 %, die der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften einen von 31 %, und die der Mathematik/Naturwissenschaften einen von 18 %.

Die Deutschlandstipendien in Höhe von monatlich 300 Euro werden je zur Hälfte

vom Bund und von privaten Mittelgebern finanziert. Dafür warben die Hochschulen 2011 Fördermittel in Höhe von 3,4 Millionen Euro von privaten Mittelgebern ein und zahlten sie an die Stipendiaten aus. 0,4 Millionen Euro erhielten die Hochschulen dabei von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, 0,3 Millionen Euro von Privatpersonen und Einzelunternehmen und weitere 0,2 Millionen Euro von Personengesellschaften. Überwiegend stammten die privaten Fördermittel von Kapitalgesellschaften (1,5 Millionen Euro) und von sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts (1,0 Millionen Euro).

EL Quelle: Statistisches Bundesamt, destatis.de

OSKAR RÖDER

zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages

Am 15. Juni 1862 wurde Oskar Röder als 5. Kind des Schuldirektors Christian Röder und dessen Ehefrau Caroline Röder im erzgebirgischen Johanngeorgenstadt geboren. Nach Schulbesuch und Studium der Tiermedizin an den Tierärztlichen Hochschulen Dresden und Berlin erhielt er die Approbation und war in den nächsten zehn Jahren als praktizierender Tierarzt in Dahlen (Sachsen) und dann als Amtstierarzt in Großenhain und Meißen tätig. Durch wissenschaftliche Arbeiten, seine Promotion zum Dr. sc. nat. im Jahre 1884 in Tübingen, durch Konstruktion verschiedener tierärztlicher Instrumente sowie durch sein fachliches Können wurde man auf ihn aufmerksam. Nachdem er 1892 ein Angebot aus Dresden abgelehnt hatte, nahm er 1898 den Ruf als Klinischer Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden an.

Wie ernst Röder diese Aufgabe nahm, ist aus der Tatsache zu ersehen, dass er vor Antritt seiner Hochschullehrerlaufbahn an mehreren humanmedizinischen Chirurgischen Kliniken hospitierte. So lernte er vor allem in Leipzig bei Geheimrat Trendelenburg und in Berlin bei von Bergmann die Bedeutung von Antisepsis und Asepsis für erfolgreiches chirurgisches Arbeiten kennen.

In seinen ersten Semesterferien besuchte er die tierärztlichen Kliniken in Wien unter Beyer und in Budapest unter Hutyra. Mit Beginn seiner Hochschullehrertätigkeit setzte Röder sofort notwendige Reformen durch. So führte er bereits 1899 den Gebrauch von Operationsmänteln sowie das Tragen von Schutzmänteln

während des klinischen Dienstes ein. Das neue Operationshaus erhielt einen hydraulisch heb- und senkbaren Operationstisch für Großtiere. Die Studierenden bereitete Röder durch eine neue Vorlesungsreihe über „klinische Propädeutik“ auf die klinischen Semester vor. Er setzte sich auch energisch für die Einhaltung der Antisepsis bei Operationen in der Praxis ein und operierte in seiner Klinik unter möglichst aseptischen Bedingungen.

Als kurz nach der Jahrhundertwende der längst fällige Neubau entweder der Hochschule in Dresden oder der einer Fakultät in Leipzig in greifbare Nähe rückt, setzt Röder seine ganze Persönlichkeit zur Unterstützung dieser Pläne ein.

Erst 1912 fiel die Entscheidung für Leipzig und Rektor Ellenberger begab sich mit Röder auf eine Orientierungsreise in Neubaugelegenheiten nach Norddeutschland, Dänemark und Schweden. Bereits ein halbes Jahr später unternahm Röder mit dem inzwischen vom Sächsischen Finanzministerium zum Bausachverständigen ernannten Baurat Kramer erneut eine Besichtigungsreise nach Gießen, Hannover, Kopenhagen und Stockholm. Allein aus der Veterinärmedizinischen Fakultät Stockholm brachte Röder einen 44 Seiten umfassenden Bericht mit, in welchem er die Vor- und Nachteile eines jeden der von ihm besichtigten Institute auführte. Das galt nicht nur für die Kliniken sondern auch für Institute wie Hygiene, Tierzucht, Nahrungsmittelkunde usw. Im Dezember 1913 fuhr Röder als Vertreter der Tierärztlichen Hochschule Dresden nach Leipzig und besichtigte das von



der Stadt Leipzig kostenlos zur Verfügung gestellte 72.500 m² große Bauareal.

Als am 15. November 1923 die neue Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig eröffnet wurde, war sie eine der modernsten und zweckmäßigsten Ausbildungseinrichtungen für Tierärzte in Europa. Die wissenschaftlich überragenden Leistungen Röders als Tierarzt, Kliniker, Chirurg und Hochschullehrer wurden in einer Laudatio auf einem Festakt der Fakultät anlässlich der Enthüllung seiner von dem Berliner Bildhauer Heinz Spilker geschaffenen Büste 1996 gewürdigt. Die Büste verdankt die Fakultät einer Stiftung von Ursula und Heinz-Georg Klös, Berlin, und fand vor der Chirurgischen Tierklinik ihren Platz.

Hier in Leipzig lehrte und forschte Röder als Ordinarius für Veterinärchirurgie und Operationslehre und als Direktor der Chirurgischen Universitätstierklinik, entwickelte neue Operationsmethoden beim Pferd, veröffentlichte Lehrbücher und Fachartikel und betreute über 200 Doktoranden, bis er 1930 emeritiert wurde. Bei den Bombenangriffen auf Leipzig im Jahre 1945 wurde die Leipziger Fakultät weitgehend zerstört. Als daher nach Kriegsende der Lehrbetrieb 1946 an der Universität Leipzig wieder aufgenommen werden sollte, war dies an der Veterinärmedizinischen Fakultät kaum möglich.

Oskar Röder hatte bei diesen Angriffen in Leipzig sein gesamtes Hab und Gut verloren. Er zog deshalb mit Frau und Tochter nach Kühren zu seinem Sohn, der eine Arztpraxis unterhielt. Trotzdem richtete er seine alte Wirkungsstätte in Leipzig wieder auf und übernahm gemeinsam mit dem ebenfalls schon längst emeritierten Obermedizinalrat Prof. Dr. Johannes Schmidt den erfolgreichen Versuch, die Funktionsfähigkeit der Fakultät wieder herzustellen. Im 83. Lebensjahr stehend, übernahm er die Leitung der vereinigten chirurgischen und inneren Großtierkliniken, leitete kommissarisch die Geburtshilfliche sowie die Kleintierklinik und übernahm die gesamte klinische Ausbildung. Johannes Schmidt gelang es als Dekan, vakante Professorenstellen zu besetzen. Gemeinsam mit dem Personal



und ab 1946 mit den Studierenden wurden die Trümmer der zerstörten Institute und Kliniken beseitigt und zunächst notdürftig, aber bald erfolgreich wurde der Studienbetrieb wieder aufgenommen. Zum 2. Mal wurde Röder 1950 emeritiert und anlässlich seines 90. Geburtstages in einem großen Festakt gefeiert, an dem alle die, die in der Veterinärchirurgie Rang und Namen in Deutschland hatten, teilnahmen. Die Universität Gießen und die TiHo Hannover verliehen Oskar Röder den Dr. med. vet. h. c. und die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig den Dr. med. h. c. Oskar Röder verstarb am 13. Februar 1954 in Leipzig.

Die 150. Wiederkehr des Geburtstages des Geheimen Medizinalrat Professor Dr. scient. nat., Dr. med. vet., Dr. med. vet. h. c. mult., Dr. med. h. c. Oskar Röder war willkommener Anlass, dem berühmten Hochschullehrer und Veterinärchirurgen Röder noch einmal für seine wissenschaftlichen Leistungen und für seinen großen Einsatz beim Neubau der Fakultät 1923 sowie bei der Wiedereröffnung der zerstörten Fakultät 1946 in einer schlichten Feier an seiner Büste vor der Chirurgischen Tierklinik, an der auch seine Enkel teilnahmen, mit einer Gedenksprache und Blumenschmuck zu danken.

Schleier



Improvac® – eine **ECHTE** Alternative zur Ferkelkastration



Kontrolliert zuverlässig:

-  **Ebergeruch UND**
-  **Eberverhalten**

Improvac®

Auf neuen Wegen in die Zukunft

Improvac® Injektionslösung für Schweine

Arzneilich wirksame Bestandteile und sonstige Bestandteile: Eine Dosis (2 ml) enthält: **Arzneilich wirksame Bestandteile:** Gonadotropin releasing factor (GnRF)-Analogon, mit Trägerprotein konjugiert min. 300 µg (ein synthetisches GnRF-Peptidanalogen, konjugiert mit Diphtherietoxoid). **Adjuvans:** Diethylaminoethyl (DEAE)-Dextran, ein wässriges, mineralölfreies Adjuvans 300 mg. **Sonstige Bestandteile:** Thiomersal 0,2 mg, Harnstoff, Wasser für Injektionszwecke. **Anwendungsgebiete:** Induktion von Antikörpern gegen GnRF zur Herbeiführung einer vorübergehenden immunologischen Unterdrückung der Hodenfunktion. Für die Anwendung als Alternative zur chirurgischen Kastration zur Reduktion von Androstenon, dem Hauptbestandteil von Ebergeruch, bei nicht kastrierten Ebern nach Eintritt der Geschlechtsreife. Skatol, eine weitere Substanz, die maßgeblich zu Ebergeruch beiträgt, kann indirekt ebenfalls reduziert werden. Weiterhin werden auch ebertypische Verhaltensweisen, wie Aufspringen und Rankämpfe, reduziert. Mit dem Einsetzen der Immunreaktion (Induktion von Anti-GnRF-Antikörpern) ist innerhalb von 1 Woche nach der zweiten Impfung zu rechnen. Eine Verringerung der Androstenon- und Skatolkonzentrationen ist 4–6 Wochen nach der zweiten Impfung nachgewiesen. Dies reflektiert sowohl die Zeitspanne, die für den Abbau der zum Zeitpunkt der Impfung bereits vorhandenen Ebergeruchsstoffe notwendig ist, als auch die Variabilität der Immunantwort zwischen einzelnen Tieren. Mit der Abnahme ebertypischer Verhaltensweisen, wie Aufspringen und Rankämpfe, kann innerhalb von 1–2 Wochen nach der zweiten Impfung gerechnet werden. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei weiblichen Schweinen. Nicht anwenden bei für die Zucht bestimmten Ebern. **Nebenwirkungen:** Bei Verabreichung an Schweine im Mindestimplalter (8 Wochen) sind sehr häufig Schwellungen von bis zu 4 x 8 cm an der Injektionsstelle zu beobachten. Diese lokalen Reaktionen klingen allmählich ab, doch bei 20 bis 30 % der Tiere können sie über mehr als 42 Tage andauern. Bei Verabreichung an ältere Schweine (14 bis 23 Wochen) entstehen häufig Schwellungen von 2 bis 5 cm Durchmesser, und Reaktionen an der Injektionsstelle treten häufig auf, wenn die Schlachtung bereits 4 Wochen nach der zweiten Impfung erfolgt ist. Innerhalb eines Zeitraums von 24 Stunden nach der Impfung kann es zu einem vorübergehenden Anstieg der Rektaltemperatur (impfinduzierte Hyperthermie) um etwa 0,5 °C kommen. In sehr seltenen Fällen wurden innerhalb weniger Minuten nach der ersten Impfung anaphylaktische Reaktionen (Dyspnoe, Kollaps, Zyanose, Hypersalivation mit oder ohne gleichzeitigem Auftreten von Muskelzuckungen oder Erbrechen) beobachtet, die bis zu 30 Minuten andauerten. Im Anschluss an diese Reaktionen trat bei wenigen Tieren der Tod ein, während sich die meisten Tiere ohne Behandlung wieder erholten und diese Reaktionen bei nachfolgenden Impfungen nicht mehr zeigten. **Wartezeit:** Null Tage. **Besondere Warnhinweise:** Eine versehentliche Selbstinjektion ist gefährlich – lesen Sie vor der Anwendung die Packungsbeilage. **Für Deutschland:** Verschreibungspflichtig. **Zulassungsinhaber:** PFIZER Limited, Ramsgate Road, Sandwich, Kent CT13 9NJ, Großbritannien. **Örtlicher Vertreter:** Pfizer GmbH, Linkstraße 10, 10785 Berlin. **Für Österreich:** Rezept- und Apothekenpflichtig. **Örtlicher Vertreter:** Pfizer Corporation Austria Ges.m.b.H., Floridsdorfer Hauptstraße 1, 1210 Wien. Stand 12/2010

Pfizer Animal Health Germany GmbH · Linkstraße 10 · 10785 Berlin · www.pfizer-tiergesundheits.de

Bericht des Dekans

An der Veterinärmedizinischen Fakultät hat sich im Berichtszeitraum von 2011 bis 2012 einiges bewegt. Diese erfreuliche Entwicklung ist reflektiert durch eine Vielzahl von Neuberufungen und von Bauvorhaben, die abgeschlossen werden konnten oder die verbindlich beauftragt worden sind und mit einem festen Zeitplan bis 2015 abgeschlossen sein werden. Ich möchte anhand dieser Berufungen und der Bauvorhaben auch die Strukturausrichtung der Fakultät für die nächsten Jahre skizzieren.

Zum 1. April 2011 ist Herr Prof. Dr. Iwan Burgener berufen worden, um das Fachgebiet der Inneren Medizin der Kleintiere zu vertreten (s. Umschau 25, S. 28). Dies ist eine sehr erfreuliche Berufung, denn sie etabliert zum ersten Mal eine Professur für dieses wichtige Gebiet innerhalb der Klinik für Kleintiere. Komplettiert wurde die Klinik für Kleintiere durch die erfolgreiche Besetzung der Professur für Kleintierchirurgie (Nachfolge für Frau Prof. Grevel), für die wir Herrn Prof. Dr. Peter Böttcher ab 1. November 2011 gewinnen konnten. Eine weitere wichtige Position für die Struktur der Fakultät war die Besetzung der Professur für Lebensmittelhygiene und Verbraucherschutz, die eine zentrale Rolle im Zentrum für Veterinary Public Health unserer Fakultät einnimmt. Diese Wiederbesetzung war erforderlich, da der langjährige Lehrstuhlinhaber Herr Prof. Dr. Karsten Fehlhaber zum 30. September 2011 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Wir sind sehr froh, dass wir eine langjährige Mitarbeiterin von Herrn Prof. Fehlhaber, Frau Prof. Dr. Peggy Braun, für diese Professur gewinnen konnten (s. Umschau 25, S. 31). Eine weitere Vakanz einer Hochschul-lehrerstelle konnte mit der Berufung von Frau Prof. Dr. Angelika Richter beendet werden, die seit 1. April 2012 den Lehrstuhl für Veterinärpharmakologie und Arzneiverordnungslehre inne hat und damit die Nachfolge von unserem hochgeschätzten und 2009 viel zu früh verstorbenen Kollegen Fritz Rupert Ungemach antritt. Eine ebenfalls außerordentlich wichtige Berufung für die Struktur der Fakultät stellt die Besetzung der W3-Professur Krankheiten der Wiederkäuer, Schwerpunkt Rind dar, die wir mit Herrn Prof. Dr. Alexander Starke vollziehen konnten, der seit 2. April 2012 diesen Lehrstuhl inne



hat. Diese Besetzung der Professur ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie die direkte Umsetzung der Strukturänderung der Großtierkliniken einläutet. Wie dargestellt und seit einiger Zeit diskutiert, ist es von der Fakultät beschlossen worden, die Disziplinen der Chirurgischen Tierklinik, Medizinischen Tierklinik und Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik neu zu organisieren und in eine Struktur einer Tierartenkliniken, nämlich einer Klinik für Kleintiere und einer Klinik für Pferde zu transformieren. Diese Umsetzung soll in den nächsten fünf bis sechs Jahren vollzogen werden und Herr Prof. Starke hat nun als Leiter Funktionseinheit Kleintiermedizin zusammen mit dem zweiten Professor dieser Einheit, Herrn Prof. Kauffold (s. Umschau 25, S. 30), die Aufgabe, in enger Zusammenarbeit mit den Direktoren der bestehenden Großtierkliniken diese Transformation zu vollziehen.

Die Entwicklung der Fakultät spiegelt sich nicht unwesentlich in den Bauvorhaben wider, die umgesetzt werden konnten. Von herausragender Bedeutung in diesem Zusammenhang ist sicherlich die Verlegung des Instituts für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik von dem Standort in Möckern auf den Campus 'An den Tierkliniken' bzw. perspektivisch der Tierhaltung der Tierernährung auf unser Lehr- und Versuchsgut in Oberholz. Der Umzug ist noch für Ende dieses Jahres vorgesehen, so dass die Büro- und Laborkapazitäten der Tierernährung hier auf dem Campus genutzt werden können. Damit sind ab dem Jahr 2013 alle Institute und Kliniken unserer Fakultät auf dem

Campus angesiedelt.

Die Tierhaltung im LVG wird bis Ende 2015 in Form des Neubaus eines Multifunktionsstalls erfolgt sein. Der im gleichen Zeitraum der Fakultät zugesagte Umbau des Verwaltungsgebäudes des LVG, wo im Dachgeschoss die Futtermühle der Tierernährung installiert wird, werden neue Räume, einschließlich eines modernen Sozialbereiches, für Studenten, Praktikanten und Mitarbeiter im LVG geschaffen.

Dies alles ist eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung, da sich darin auch die Bedeutung des Lehr- und Versuchsgutes für unsere Universität und Fakultät nachhaltig demonstriert.

Weitere größere Bauvorhaben wurden an folgenden Einrichtungen der Fakultät im Berichtszeitraum erbracht: umfangreiche Renovierung des Mikroskopiersaals in der Anatomie, diese Arbeiten wurden im Dezember 2011 abgeschlossen. Erneuerung der Dachdeckung des Gebäudes der Pathologie, Erneuerung der Rufanlage in der Klinik für Kleintiere, Umbau der Instrumentenaufbereitung der Chirurgischen Tierklinik, Erneuerung des Chemikalienlagers der Pathologie und z. B. die Verbesserung der Lüftungsanlage für den Kursraum der Lebensmittelhygiene. Beachtliche Baumittel sind weiter für die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an den Brandschutz verwendet worden. Genannt seien nur die Arbeiten im Stallgebäude der CTK und in den Treppenhäusern der Klinik für Vögel und Reptilien und der Medizinischen Tierklinik.

PROFESSORIN DR. ANGELIKA RICHTER

ist neue Direktorin des Instituts für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie (Nachfolge von Prof. Dr. Fritz R. Ungemach)

Zum Beginn des Sommersemesters habe ich mit Freude die Leitung des Leipziger Instituts übernommen, obgleich mir der Abschied von der Freien Universität (FU) Berlin, an der ich rund ein Jahrzehnt als Professorin tätig war, nicht ganz leicht fiel. Dank der freundlichen Aufnahme durch die Kollegen/Innen der Fakultät, die Mitarbeiter/Innen im Institut und durch die Studierenden habe ich hier am schönen Leipziger Campus aber schnell Fuß fassen können. Mein Weg nach Leipzig führte über verschiedene Stationen. Schon in der Jugend war meine Neugier nach den Wirkungsmechanismen von Arzneimitteln geweckt. So verließ ich meine Heimatstadt Bremen, um in Braunschweig eine Ausbildung zur Pharmazeutisch-Technischen Assistentin zu beginnen. Die Arbeit in der Apotheke fand ich jedoch weniger spannend. Daher nahm ich 1983 das Studium der Veterinärmedizin an der FU Berlin auf, weil mich das breite Spektrum der Tiermedizin begeisterte. Eigentlich hatte ich vor, praktizierende Tierärztin zu werden, aber im Studium habe ich schnell mein Interesse für die Forschung entdeckt. Als Studentin war ich immer wieder überrascht, wie viele offene Fragen es gibt.

Nach Abschluss meines Studiums wechselte ich an die Tierärztliche Hochschule Hannover, um dort eine Doktorarbeit am Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. W. Löscher aufzunehmen. Während meiner Doktorandenzeit habe ich gelegentlich kürzere Urlaubsvertretungen in Tierarztpraxen übernommen, war aber zunehmend von der wissenschaftlichen Arbeit begeistert. Am Hannoveraner Institut bekam ich nach der Promotion (1990) die Möglichkeit, mich in die Lehre (Pharmakologie, Toxikologie, AVO) und in viele Forschungsprojekte einzubringen. Der Schwerpunkt meiner Forschung lag in der experimentellen Neuropathologie (Epilepsie, Dystonie, Tremor, Dyskinesien), woran auch Forschungsaufenthalte in Manchester geknüpft waren, umfasste jedoch auch andere Themen, wie die maligne Hyperthermie, pharmakokinetische Studien im Rahmen der Auftragsforschung, die Antibiotikaresistenzproblematik sowie die Homöopathika und Phytotherapeutika in der Tiermedizin.



Die Fachtierarztanerkennung für Pharmakologie und Toxikologie erhielt ich 1998 und im selben Jahr habilitierte ich mich für die Fachgebiete Pharmakologie und Toxikologie. Danach leitete ich an der Tierärztlichen Hochschule als Oberassistentin eigene Drittmittel-geförderte Forschungsprojekte und vertiefte meine Forschung im Bereich der Bewegungsstörungen. Im Jahr 2001 erhielt ich den ehrenvollen Ruf auf eine Professur an der LMU in München, folgte jedoch dem gleichzeitigen Ruf an die FU Berlin und nahm im März 2002 meine Tätigkeit als Universitätsprofessorin am Berliner Fachbereich auf. Am Berliner Institut lag der Schwerpunkt auf der In-vivo-Neuropsychopharmakologie.

Die Erforschung von Bewegungsstörungen, die sowohl bei Tieren als auch beim Menschen auftreten, wird auch hier in Leipzig von meiner Arbeitsgruppe fortgeführt. Im Leipziger Institut sollen auch In-vitro-Methoden herangezogen werden, für die das Institut bereits gut ausgestattet ist. Hingegen ist die Einrichtung neuer Labore für die In-vivo-Pharmakologie erforderlich, was nach Sanierung der Räume erfolgen kann. Dies könnte in größeren Schritten vorangehen, aber ich bin zuversichtlich, dass wir laufende Projekte in der Hirnforschung bald fortsetzen können und Drittmittel hierfür einwerben. Ziele sind die Charakterisierung von

Tiermodellen sowie die Aufklärung der Pathogenese neurologischer Störungen, um im Weiteren neue Zielstrukturen für Arzneimittel aufzudecken und somit Verbesserungen in der Therapie dieser Erkrankungen zu erreichen. Neben den neurowissenschaftlichen Fragestellungen wird ein weiterer zukünftiger Forschungsschwerpunkt in der klinischen veterinärmedizinischen Pharmakologie liegen, der sich dank der guten Ausstattung des Instituts für chemische Analysen sehr gut zusammen mit den Kliniken realisieren lässt. Dies zeigt sich bereits an laufenden Projekten. Aktuell wichtige pharmakologische Themen, wie Probleme beim Einsatz von Antibiotika in der Tiermedizin und das Refinement von Tierversuchen in der Pharmaforschung, werden mich auch zukünftig wissenschaftlich interessieren. Sehr wichtig ist mir, dass VETIDATA weiterhin so erfolgreich ist. Dies hat einen hohen Stellenwert für die praktizierenden Tierärzte, das Institut und die Leipziger Fakultät.

Ich freue mich auf die vielseitigen interessanten Aufgaben in der Lehre, der Forschung und der Leitung des Instituts, auf die Zusammenarbeit mit meinem neuen Team in der Pharmakologie und mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Fakultät sowie mit neurowissenschaftlich arbeitenden Arbeitsgruppen an der Leipziger Universität.

Richter

PROF. DR. DIP. ECBHM ALEX- ANDER STARKE

an der Medizinischen Tierklinik /
Funktionseinheit Klautiere der
Veterinärmedizinischen Fakultät der
Universität Leipzig

Prof. Dr. A. Starke hat am 2. April 2012 die Professur für Krankheiten der Wiederkäuer mit Schwerpunkt Rind in unserer Fakultät angetreten und folgt somit Prof. Dr. Dip. ECBHM Manfred Füll. Er studierte an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Nach dem Studium arbeitete er an seinem Promotionsthema: „Stimulation der Uterusinvolution mittels Cloprostenol und Carbetocin im Frühpuerperium des Rindes“ unter der Leitung des damaligen Direktors der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik Prof. Dr. Karl Elze und wurde 1997 promoviert. Von 1998 bis 2011 war er Assistent in der Klinik für Rinder der Stiftung der Tierärztlichen Hochschule in Hannover unter Prof. Dr. Scholz und Prof. Dr. Bollwein. 2003 erhielt er die Anerkennung als Fachtierarzt für Rinder und 2007 als Diplomate of the European College of Bovine Health Management. Die Habilitation mit dem Titel: „Die Leberverfettung der Milchkuh – Untersuchungen zur nicht-invasiven Diagnostik des Leberfettgehaltes und zum hepatischen Blutfluss sowie zu deren Beeinflussbarkeit mittels Dexamethason“ erfolgte im August 2011. In den Jahren 2011 und 2012 war er Gastdozent an der Ambulatory & Production Medicine Clinic des College of Veterinary Medicine der Cornell University in Ithaca und Hospitant im Veterinary Medical Teaching Hospital of the Kansas State University in Manhattan, Kansas, USA. Sein besonderes



Interesse galt dem Leberstoffwechsel und der orthopädischen Probleme des Rindes, wobei die Orthopädie des Rindes seine besondere Aufmerksamkeit erweckt. Prof. Starke's Tun, Wirken und seine Flexibilität wird dem Klautierzentrum unserer Fakultät, das er leitet, besten Elan verleihen!

Ich wünsche ihm und seinem Team viel Kreativität und Gesundheit!

Schusser, Starke

PROF. DR. PETER BÖTTCHER: Professur für Kleintierchirurgie



Sehr geehrte Kollegen,
liebe Studenten und Freunde.

Nun ist es bereits ein Jahr her, dass ich zum Professor berufen wurde und ich möchte nun die Gelegenheit nutzen, mich formell vorzustellen.

Hätte mir vor zehn Jahren als ich nach Leipzig kam jemand gesagt, ich würde mal die Nachfolge von Frau Professor Grevel antreten, ich hätte es nicht geglaubt. Studiert habe ich in München, meiner Heimatstadt. Meinen ursprünglichen Plan Gemischtpraxis in Südfrankreich zu machen und als Halbfranzose meinen mütterlichen Wurzeln nachzugehen, habe ich bereits im ersten Praktikum nach dem Physikum über Bord geworfen. Als Reiter und Hobbyhufschmied lag es nahe, auf die Pferdeschiene umzuschwenken, welche einen höheren medizinischen Standard

versprach. Doch auch das erschien mir nach meinem Praktikum in einer großen Pferdeklunik nicht das Richtige für mich zu sein. So kam es, dass ich nach dem Studium 1998 ein Internship in der Chirurgischen Tierklinik der LMU München anging und begann, mich mit Kleintierchirurgie zu beschäftigen. Im Anschluss hatte ich das Glück für eine Residency ausgewählt zu werden, welche 2002 endete. Parallel dazu arbeitete ich an meiner Dissertation im Institut für Tieranatomie. Mein Ziel war es, einen digitalen, virtuellen Hund zu schaffen, in der Hoffnung Anatomie dreidimensional erlebbar zu machen. Auch wenn ich das Ziel eines „gläsernen Hundes“ nicht erreichte, gelang es mir doch, die notwendigen Grundlagen dafür zu schaffen.

Mit dem Ende meiner Zeit in München im Oktober 2002 fürchtete ich einen Bruch in meinem beruflichen Werdegang. Allerdings dauerte es nicht lange, dass ich meinen Wechsel nach Leipzig als Glücksfall zu sehen begann. Nach den ersten

Jahren, in denen ich vor allem meine chirurgischen Fähigkeiten ausbaute, begann ich an meinem Ziel einer akademischen Karriere zu arbeiten. Diese Bemühungen schlugen sich 2010 in der Habilitation und dem Titel des Privatdozenten nieder. Die anschließende Suche nach einer Professur war eine sehr lehrreiche Zeit, wenn auch nicht ohne Schmerzen und persönliche Enttäuschungen. Die Bewerbung und die anschließenden Verhandlungen hier in Leipzig verliefen dank überwältigender Unterstützung erfolgreich und so wurde ich zum 1. November 2011 zum Professor für Kleintierchirurgie berufen.

Mein Wunsch, in Leipzig zu bleiben, beruht insbesondere auf dem besonderen Flair der Leipziger Fakultät. Die familiäre Enge, die moderne Lehre, der direkte Kontakt zu den Studenten und nicht zuletzt die herausragende Infrastruktur zu den umgebenden Forschungseinrichtungen sind für mich zentrale Standortvorteile. Als Chirurg empfinde ich die Vermittlung von manuellen Fähigkeiten als besondere Herausforderung in der studentischen Ausbildung. Hier sehe ich dringenden Handlungsbedarf. Der Ausbau der propädeutischen Lehre in der Verknüpfung mit einem Skills-Lab könnte ein erster Schritt in die richtige Richtung sein. Die Verbesserung der modularisierten Lehre sowie die Weiterentwicklung der aktuellen Prüfungsformen erscheinen mir zwingend erforderlich. Das aktuelle System hat definitiv Schwachstellen, ein Zurück zum „Alt bewährten“ ist in meinen Augen aber keine Lösung. Die wachsende Frustration mit dem aktu-



ellen System darf nicht Anlass sein, die vielen Verbesserungen, die das System gebracht hat, leichtfertig abzutun. Die einhellige Erkenntnis dass wir nicht dort angekommen sind, wo wir bei Einführung der Module hofften hinzukommen, muss Ansporn sein, unsere damaligen Ziele erneut mit Nachdruck zu verfolgen. Unsere bisherige Unfähigkeit, das System zu dem zu machen was es sein könnte, liegt nicht am System, sondern an uns. Dort müssen wir ansetzen!

Auch wenn es manchmal so erscheint als könne man mit orthopädischen Fragestellungen keinen Blumentopf mehr gewinnen, ist meine Passion der Bewegungsapparat. Mit der Installation einer

fluoroskopischen Ganganalyse, welche es erlauben wird die Bewegung von der Ratte bis zum Pferd zu studieren, wird die orthopädische Forschung an der Leipziger Fakultät weiter an Gewicht gewinnen. Mit dem Zusammenschluss aus Kleintier-, Pferde- und Klautierchirurgie sowie der Anatomie wird deutlich, dass orthopädische Forschungsschwerpunkte eine Zukunft haben.

Abschließend möchte ich mich für die Unterstützung in den vergangenen Jahren bedanken und hoffe auf eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft in Lehre, Forschung und Dienstleitung.

Mit den besten Wünschen, Peter Böttcher.

Böttcher

BERUFUNG VON DR. KATHARINA RIEHN an die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Mit Wirkung vom 1. September 2012 wurde Dr. Katharina Riehn auf die W2 – Professur für Lebensmittelmikrobiologie und –toxikologie an die Fakultät Life Sciences der HAW Hamburg berufen.

Prof. Riehn hat nach dem Studium der Veterinärmedizin an der FU Berlin und der sich anschließenden Promotion im Institut für Lebensmittelhygiene im Jahr 2008 ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Fleischhygiene des Instituts für Lebensmittelhygiene begonnen. Neben Aufgaben im Bereich

von Lehre, Forschung und Dienstleistung konnte sie hier auch ihre Habilitation im Bereich lebensmittelübertragener zoonotischer Parasitosen vorbereiten. Wir freuen uns besonders, dass mit der Berufung von Frau Prof. Riehn von nun an eine „Leipzigerin“ das Schwerpunktgebiet Lebensmittelhygiene an der HAW Hamburg in Forschung und Lehre vertritt. Wir wünschen ihr einen guten Start im Norden und viel Freude und Erfolg für die vor ihr liegenden Aufgaben.

EL



Verleihung des PRRSV Forschungspreises der Boehringer Ingelheim Vetmedica an Prof. Dr. J. Kauffold (Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik) und Prof. Dr. Dr. T.W. Vahlenkamp (Institut für Virologie)

Das Porzine Reproductive und Respiratorische Syndrom (PRRS) gehört zu den wirtschaftlich bedeutendsten Schweinekrankheiten weltweit. Trotz intensiver Forschung in den vergangenen Jahren sind einige Fragen zur Pathogenese und Immunprophylaxe nach wie vor ungeklärt. Auf Grund vieler für die Praxis ungelöster Probleme hat Boehringer Ingelheim Vetmedica zum zweiten Mal einen Preis zur grundlagenwissenschaftlichen und anwendungsorientierten PRRSV-Forschung ausgeschrieben.

Vor zahlreichen Gästen aus Wissenschaft, Fachpresse und interessierten Kunden überreichten der Abteilungsleiter Marketing & Sales Food Producing Animals der Vetmedica Dr. Christian Ullrich und die Produktmanagerin Biologika Kim Schulze anlässlich des 6. Leipziger Tierärztekongresses die mit jeweils 25.000 Euro dotierten Auszeichnungen an die Preisträger, die von einer Jury aus den eingesandten Forschungsprojekten ausgewählt worden waren.

Im Rahmen der feierlichen Veranstaltung wurden folgende Projekte ausgezeichnet:
- PD Dr. rer. nat. Michael Veit (Universität Berlin): „Die Veränderung der antigenen Epitope des Glykoproteins 5 als moleku-



PRRSV Forschungspreisverleihung v.l.n.r.: Kim Schulze (Boehringer Ingelheim), Prof. Dr. Johannes Kauffold (Universität Leipzig), Prof. Dr. Dr. T.W. Vahlenkamp (Universität Leipzig), Dr. Gabriele Schagemann (Boehringer Ingelheim) und Dr. Christian Ullrich (Boehringer Ingelheim)

lare Ursache der Persistenz von PRRSV?“. - Dr. Jens Böttcher (Tiergesundheitsdienst Bayern) und Dr. Reinhard Nothum (Prakt. Tierarzt, Haselbach): „Etablierung eines PRRSV-IFN- γ -ELISA für die Routinediagnostik“.

- Prof. Dr. Dr. Thomas W. Vahlenkamp und Prof. Dr. Johannes Kauffold (Universität Leipzig): „Untersuchungen zum Einfluss von Deoxynivalenol (DON) auf die Immunantwort von Schweinen nach Impfung mit Ingelvac® PRRS MLV“.

Vahlenkamp

Stipendium der Karl-Enigk-Stiftung an die VMF vergeben

Die Karl-Enigk-Stiftung hat Frau Tierärztin Irene Malkwitz, Doktorandin am Institut für Parasitologie, in einem kompetitiven Auswahlverfahren ein Stipendium für 1 Jahr zuerkannt, welches ihr ermöglichen wird, ihre volle Kraft und Aufmerksamkeit den Forschungen zu ihrem Dissertationsthema über die Wirt-Parasit-Interaktionen am Modell der Toxoplasmose des Geflügels zu widmen. Frau Malkwitz studierte von Oktober 2004 bis April 2010 an der Stiftung Tierärztliche Hochschule in Hannover, wo sie erfolgreich ihr Staatsexamen absolvierte. Danach wechselte sie an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig und arbeitet hier seit April 2010 an ihrem Promotionsthema. Dabei kommen ihr die Vernetzungen innerhalb des Zentrums für Infektionsmedizin, mit dem FLI in Jena (Frau Dr. Bernd), dem Institut für Veterinärphysiologie der

LMU München (Prof. Dr. Kaspers) und dem durch das BMBF geförderten Zoonosenprojekt TOXONET zu Gute. Die Karl-Enigk-Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, junge Nachwuchswissenschaftler/innen aus der Veterinärmedizin, Medizin oder Biologie im Fachgebiet der Parasitologie über Stipendien zu unterstützen, um innovative Forschungsansätze und Methodenkompetenz zu fördern. Die dazu erforderlichen Finanzmittel werden aus dem Nachlass des im Jahr 1997 verstorbenen Emeritus Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Enigk erwirtschaftet. Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Enigk, gebürtiger Sachse aus Torgau, war von 1953 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1975 Direktor des Instituts für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Zahlreiche Publikationen vor allem zur Bekämpfung von Helminthosen haben ihm seinerzeit eine heraus-

ragende Stellung in der internationalen Parasitologie verschafft. Er hat wesentlich zur Gründung der World Association for



the Advancement of Veterinary Parasitology (WAAVP) beigetragen, deren erste Tagung dann auch in Hannover durchgeführt wurde, und die sich zu der wichtigsten internationalen Konferenz der Veterinärparasitologie entwickelt hat. Es war ihm von jeher und auch über sein Ableben hinaus ein wichtiges Anliegen, den Fortschritt in der Parasitologie über

eine intensive Nachwuchsförderung zu unterstützen. Mit dieser Absicht überführte er sein ganzes in einem langen und sparsam geführten Leben erworbenes Vermögen in die unter seinem Namen geführte Stiftung. Die Stiftung wird von einem Vorstand, dem der Stifter zunächst selbst angehörte, aus vier Professoren der Parasitologie und einem Geschäfts-

führer geleitet. Ehemalige Stipendiaten der Stiftung befinden sich inzwischen in verschiedenen Leitungsfunktionen an Universitäten und in Unternehmen, nicht nur im deutschsprachigen Raum, so dass sich der Nutzen und Erfolg dieser Stiftung zur Nachwuchsförderung in der Parasitologie durchaus sehen lassen kann.

Daugshies

70. Geburtstag Prof. Schiefer



Am 19. September 2012 beging Herr Prof. Dr. Georg Schiefer seinen 70. Geburtstag. Als er vor fünf Jahren als Leiter des Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsamtes der Stadt Leipzig in den Ruhestand verabschiedet worden war, wurden seine Verdienste in der Zusammenarbeit mit und zum Wohle der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig im Heft 21 der „Umschau“ besonders herausgestellt und gewürdigt. Der Jubilar hat seitdem seine berufspolitischen und fachlichen Aktivitäten nicht etwa eingestellt, sondern mit dem ihm eigenen Schwung, seinen wertvollen Erfahrungen

im gesundheitlichen Verbraucherschutz und mit unermüdlicher Tatkraft fortgesetzt. Eine sehr anerkannte, überaus erfolgreiche Arbeit leistet Prof. Schiefer seit etwa fünf Jahren als Schriftleiter der „Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung“; auch seine Mitarbeit im Vorstand der Sächsischen Landes-tierärztekammer ist nach wie vor sehr gefragt. Wir gratulieren herzlich zum 70. Geburtstag, wünschen ihm noch viele Jahre bei bester Gesundheit und hoffen auf ein auch weiterhin so vertrauensvolles und enges Zusammenwirken!

Fehlhaber

40jähriges Dienstjubiläum von Herrn Gerald Vallentin

Im Jahre 1972 begann Herr Gerald Vallentin, Dipl.-Ing. (FH) und technischer Mitarbeiter am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, sein Berufsleben am Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik im Bereich Medizin unserer Universität mit einer Lehre als Biologielaborant. Nach erfolgreichem Abschluss setzte er 1974 seine Ausbildung an der Ingenieurschule für Chemie in Berlin fort. Mit dem erworbenen Zeugnis als Ingenieur für medizinische Laboratoriumstechnik in der Tasche kehrte Herr Vallentin 1977 an unsere Universität zurück und arbeitete zunächst im Zentralen Automatenlabor in der Klinischen Chemie. 1980 wechselte er dann irreversibel von der Human- zur Tiermedizin und ist seit dieser Zeit eine pflichtbewusste und zuverlässige Konstante an unserem Institut. Über viele Jahre hat Herr Vallentin in den Biochemischen Übungen mitgewirkt und vermittelt bis heute im Wahlpflichtpraktikum Spezialkenntnisse vor allem auf dem Gebiet der Chromatographie. Von seinem reichen Erfahrungsschatz profitierten nicht nur die Studenten und zahlreiche Diplomanden, sondern es werden bis heute auch Doktoranden auf ihrem steinigen Weg der Graduierung begleitet. Außerdem obliegt Herrn Vallentin seit vielen Jahren die Ausbildung von Biologielaboranten. Bei den Analysen wird jeder Peak und jede noch so kleine Auffälligkeit akribisch unter die Lupe genommen, bevor das fachkundige Urteil gefällt und das

Ergebnis präsentiert wird. Sozusagen im Dauereinsatz ist Herr Vallentin für alle Belange der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes, für die Organisation lebensnotwendiger Wartungsarbeiten und Übersicht im Inventarisierungsdschungel zuständig, zu erwähnen sind auch Hege und Pflege unseres elektronischen Schließsystems. Herr Vallentin ist als äußerst korrekter und hilfsbereiter Mitarbeiter im Institut geschätzt. Sein Humor unterschiedlichster Prägung, der jeden von uns immer und überall treffen kann, verlässt ihn trotz vieler gesundheitlicher Beeinträchtigungen (fast) nie. Die Fakultät und vor allem aber das Veterinär-Physiologisch-Chemische Institut gratulieren Herrn Gerald Vallentin ganz herzlich zum Dienstjubiläum und wün-

schen ihm noch viele glückliche und erfüllte Jahre an unserem Institut bei bestmöglicher Gesundheit.

Gottschalk, Fuhrmann



25jährige Dienstjubiläen

Zum 25. Dienstjubiläum gratulierte der Dekan ganz herzlich:
Frau Annette Kretzschmar, AGTK (im Bild links),
Frau Annett Hoffmann, Pharmakologie (im Bild rechts),
Frau Jana Kirchner, Physiologie sowie
Herrn Henning Siewert, Anatomie.



ESF-Nachwuchsforschergruppe „Diagnostika für Viruskrankheiten“ Gastvortrag durch Uni.-Prof. em. Dr. Detlev Riesner

Im Rahmen der durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) von 2009-2012 geförderten Nachwuchsforschergruppe „Diagnostika für Viruskrankheiten“ (DIVI), an dem das Institut für Virologie (Medizinische Fakultät), das Institut für Virologie (Veterinärmedizinische Fakultät) und das

Institut für Tierhygiene und öffentliches Veterinärwesen (Veterinärmedizinische Fakultät) beteiligt sind, konnte Uni.-Prof. em. Dr. Detlev Riesner der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für einen Gastvortrag am 01.06.2011 gewonnen werden.

Uni.-Prof. em. Dr. Detlev Riesner ist emeritierter Professor für Physikalische Biologie der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf. Er ist Aufsichtsratsvorsitzender der Qiagen N.V. und Mitglied in den Aufsichtsräten von diversen Firmen auf dem Feld der Biotechnologie. Er erhielt zusammen mit dem späteren Nobelpreisträger Stanley B. Prusiner den Max-Planck-Forschungspreis für internationale Zusammenarbeit sowie im Jahr 2005 das Bundesverdienstkreuz I.Klasse.

In seinem Vortrag „Von BSE bis Alzheimer: Minimale Ursachen mit großer Wirkung in Wissenschaft und Wirtschaft“ berichtete er von der Erforschung der Ursachen verschiedener Erkrankungen die infektiöser Natur sind, aber deren Übertragung und Ursache ungeklärt war. Seine Schwerpunktthemen waren dabei die Erkrankungen Cadang Cadang bei Pflanzen die durch Viroide verursacht wird sowie die Erkrankungen Scrapie und BSE bei Wiederkäuern und die Erkrankungen Kuru und Creutzfeld-Jakob-Syndrom beim Menschen.

Am Beispiel BSE konnte er besonders eindrucksvoll die Konsequenzen dieser Erkrankung auf die Wirtschaft darstellen, da durch diese Erkrankung Schäden in Milliardenhöhe entstanden sind.

Vahlenkamp



v. l. n. r.: Prof. Christian Jassoy (Institut für Virologie, Medizinische Fakultät) Tierärztin Kristin Heenemann (Institut für Virologie) Prof. Detlev Riesner, Prof. Truyen (Institut für Tierhygiene und öffentliches Veterinärwesen), Prof. Vahlenkamp (Institut für Virologie)

Potentieller Nachwuchs: Ein Tag in der Klinik für Vögel und Reptilien

Am 24.07.2012 waren im Rahmen des Mefale-Sommerprogramms „junge Nachwuchswissenschaftler“ im Alter von 8-10 Jahren in der Klinik für Vögel und Reptilien zu Gast. Zu Beginn konnten die Kinder zunächst mit Hilfe eines Quiz spielerisch mehr über die richtige Ernährung bekannter Vögel und Reptilien erfahren. Später hatten sie dann Gelegenheit, Bekanntschaft mit den Klinik-eigenen Wellensittichen und Tauben zu schließen. Besonders viel Spaß bereitete den Kindern jedoch, Klinik-eigene Bartagamen mit Insekten zu füttern und bei der Fütterung der Schlangen zuzusehen. Uns hat der Tag mit den Kindern viel



Freude bereitet und wir hoffen natürlich einige der jungen Teilnehmer als neue Studenten vielleicht in ein paar Jahren

wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Pfaff

Dekan empfängt Delegation aus Gondar University/Äthiopien

Der Forschungsdekan der Gondar University Professor Afework Kassu und seine Kollegen trafen im Rahmen ihres Besuchs bei Professor Joachim Thiery, Dekan der Medizinischen Fakultät unserer Universität am 23. Mai 2012 auch den Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Professor Uwe Truyen. Dieser Besuch geht auf den ausdrücklichen Wunsch der Gondar University und Professor Gerd Liebert, Direktor des Instituts für Virologie der Schwesterfakultät zurück, um auf der Grundlage bereits bestehender wissenschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Universitäten eine neue Partnerschaft zwischen unserer Veterinärmedizinischen Fakultät und dem College of Veterinary Medicine Gondar University einzugehen. Mit dem Treffen konnte sich der Dekan Truyen ein eigenes Bild von den seit mehreren Jahrzehnten existierenden Beziehungen zwischen der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig und Hochschuleinrichtungen in Gondar/Äthiopien, die seit 2002 vertraglich geregelt sind, ein eigenes Bild machen. Der Forschungsdekan Afework erläuterte,



Foto (Privat) (v. r. n. l.):

Dekan, Prof. Dr. Uwe Truyen, PD Dr. Getu Abraham, Dr. Andargachew Mulu, Prof. Afework Kassu, Prof. Feleke Moges, Dr. Netsanet Worku

te, dass das College of Veterinary Medicine in Gondar noch sehr jung ist und eine unterstützende Kooperation hinsichtlich Forschung, Lehre, Doktorandenbetreuung und Kurzzeitdozentur dringend benötigt. Der Dekan begrüßt diese Vorschläge und sieht Möglichkeiten, Vereinbarungen zwischen beiden Bildungsstätten

zu treffen. Durch Austausch von Studenten in der Lehre und Lehrenden, sowie durch gemeinsame Forschungsprojekte kann diese Zusammenarbeit z. B. auf dem Gebiet der tropischen Veterinärmedizin die Ausbildung an beiden Fakultäten verbessern und bereichern.

Truyen, Abraham

Am 11. Juni 2012 wurde vom Institut für Parasitologie ein „Parasitologisches Kolloquium Leipzig – Berlin“ ausgerichtet. Zweck dieses Kolloquiums war es, den kollegialen Austausch zwischen Wissenschaftlern und technischen Mitarbeitern der beiden Schwesterinstitute an unserer Fakultät und dem Fachbereich Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin zu stimulieren und zu fördern. Dafür ist ein besseres Kennenlernen ganz sicher eine wichtige Grundlage. Zu diesem Zweck wurden zunächst nach einer kurzen Vorstellung des hiesigen Instituts und der Fakultät durch den Institutsdirektor in Vorträgen die aktuellen Forschungsfelder an beiden Standorten vorgestellt. Es wurden die folgenden Themen referiert: „Tropenmedizin in Zeiten der Globalisierung und des Klimawandels (Nijhof, Berlin)“, „Emodepside – Wirkmechanismen und zeckenübertragene Erreger im Raum Berlin (Krücken, Berlin)“, „Wirk- und Resistenzmechanismen: Einfluss von Klimaveränderungen auf Verbreitung von Nematoden und Anthelmintikaresistenzen (Demeler, Berlin)“, „Kryptosporidien: Verbreitung und Parasit-Wirtszellinteraktion (Lendner, Leipzig)“ und „Toxoplasmose und Nekrotische Enteritis: Aviäre

Infektionsmodelle und Anwendungsmöglichkeiten (Bangoura, Leipzig)“. Die Vorträge zeigten, auf welchem hohem Niveau und in welcher Breite Parasitosen an den Standorten bearbeitet werden und wo Berührungspunkte in thematischer oder methodischer Hinsicht liegen könnten. Anschließend wurde bei einem Grillfest in zwangloser Runde das Gespräch gesucht. Führungen über das Fakultätsgebäude, durch die Räume des Instituts für Parasitologie und die Tierställe ergänzten das Tagesprogramm. Eine Führung durch das „Gondwanaland“ war dann der krönende Abschluss und Gelegenheit auf die langjährige und erfolgreiche Kooperation des Instituts mit dem Zoo Leipzig hinzuweisen. Der Erfahrung- und Meinungsaustausch wird eine wichtige Grundlage für Überlegungen sein, wie vor allem in der Forschung aber durchaus auch in anderer Hinsicht eine engere Zusammenarbeit zwischen den Instituten erreicht werden kann. Mein Dank gilt den zahlreich erschienenen Kollegen aus Berlin für ihren Besuch, das gezeigte Interesse und das offene

Berliner Parasitologen zu Gast



Gespräch, allen Mitarbeitern des eigenen Instituts, an vorderster Front Herr Dr. Matthias Lendner, die sich intensiv in die Organisation des Tagesprogramms einbrachten und nicht zuletzt Herrn Dr. Bernhard vom Zoo Leipzig, der viel von seiner kostbaren Zeit opferte, um den Besuchern aus Berlin einen kompetent erläuterten und beeindruckenden Einblick in die Entstehung und Entwicklung des „Gondwanaland“ zu geben.

Daugschies

Neal Benjamin im Institut für Virologie

Das Parlamentarische Patenschafts-Programm zwischen Amerika und Deutschland ermöglichte einen vier-monatigen Aufenthalt.

Schon immer hatte ich mich für Deutschland und die deutsche Kultur wegen des historischen Einflusses dieses kleinen Landes im Bereich der Wissenschaft und Philosophie in der Welt interessiert. In meinem Bundestaat Illinois, wie im ganzen Mittleren Westen, ist der Einfluss der zahlreichen deutschen Einwanderer nicht zu unterschätzen. Für mich ist Deutschland auch noch heute ein Land der Ideen. Ein Jahr im Ausland zu verbringen, war immer ein Ziel von mir, aber ich hatte gar keine Ahnung wie ich das hinkriegen sollte. Nach meinem Bachelorabschluss an der University of Illinois wollte ich ein Jahr warten, bevor ich anfangs Veterinärmedizin zu studieren. In den Vereinigten Staaten ist das Veterinärmedizinstudium geteilt: Einerseits in ein Grund- bzw. Vorbereitungsstudium, dem Bachelor, welches inhaltlich ähnlich dem Vorphysikum im deutschen System ist, und andererseits das



Veterinärmedizinstudium im eigentlichen Sinne. Insgesamt dauert das ganze Studium im besten Fall acht Jahre. Jetzt kann man verstehen, warum ich eine Pause wollte. Als eine Freundin mir zufällig von dem Parlamentarischen Patenschafts-Programm erzählte, war ich sofort begeistert. Dieses Programm bietet 75 jungen amerikanischen Berufstätigen die Gelegenheit, in Deutschland für ein Jahr zu arbeiten

und zu studieren. Außerdem kommen 75 junge Deutsche nach Amerika. Amerikanische Teilnehmer bekommen Unterstützung von der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) inklusive aller Reise- und Lebenskosten. Als erstes Ziel hat das Programm die Förderung der transatlantischen Beziehung zwischen beiden Ländern. Die Teilnehmer sollen sich verhalten wie junge „Botschaf-

Anzeige



Hill's-Produkte wurden entwickelt, um die besonderen Beziehungen zwischen Menschen und ihren Haustieren zu bereichern und zu verlängern.



Tiermedizinstudenten profitieren jetzt beim gesunden Füttern!

Ihr erhaltet die hochwertigen Hill's-Produkte zum Einkaufspreis zzgl. 7 % MwSt.

**Jetzt den neuen Treuepass nutzen:
5 Beutel kaufen und den 6. gratis mitnehmen!**

Bestellt gerne per Email, Telefon oder kommt **dienstags zwischen 12.00-13.00 Uhr** zur Beratung im Hill's Raum vorbei (Patho, erste Tür rechts).

Ria Zitzmann
Telefon: 0176 96571969
Email: ria.zitzmann@googlemail.com

ter“ und durch ihren alltäglichen Umgang mit Freunden und Kollegen zu einer besseren Verständigung zwischen Deutschen und Amerikanern führen. Alle Teilnehmer verbringen ihre ersten zwei Monate in einer von vier Sprachschulen. In meinem Fall war ich zwei Monate in Köln und habe dort bei einer Gastfamilie gewohnt. Im Oktober 2011 bin ich nach Leipzig umgezogen (was vielleicht ein zweiter Kulturschock war), um an Vorlesungen der Veterinärmedizinischen Fakultät teilzunehmen. Jetzt als letzten Schritt des Programms arbeite ich als Praktikant unter Professor Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp hier im Institut für Virologie. Bisher bin ich nur zwei Monate im Labor tätig gewesen, aber ich habe schon viel gelernt. Es ist sehr interessant, die kulturellen Unterschiede auch in der Wissenschaft bzw. Veterinärmedizin zu beobachten. In den Staaten möchten die meisten Tierärzte alle Hunde und Katzen, die nicht für die Zucht eingesetzt werden, grundsätzlich kastrieren. Dass deutsche Tierärzte einer Frühkastration nicht immer sofort zustimmen würden, war mir zu Beginn sehr neu. Ich finde es aber sehr positiv, dass solche Standards hinterfragt werden. Im Laufe des Jahres bin ich vielen Menschen begegnet und habe einige Erfahrungen gesammelt. Ich habe eine andere Kultur erlebt und ein neues System kennengelernt. Ich habe von Hausschuhen, Hackepeter, frischer Luft, Schwarzfahren und Mehrwegflaschen gehört. Heute verstehe ich viel besser, was Deutschland und Amerika unterscheidet oder verbindet und kenne die gegenseitigen historischen Unterschiede, die erklären warum jedes Land ist wie es ist. Mein Kampf mit der Sprache, was immer noch eine tägliche Herausforderung ist, wird jeden Tag ein bisschen besser (ä biss'l Sächs'sch kannisch ooch). Selbst wenn ich am Ende die deutsche Mentalität immer noch nicht perfekt verstehe, gelingt es mir jedoch jeden Tag mehr die Amerikanische zu verstehen. Und im Juli 2012, wenn die Amerikaner in die Staaten zurückkehren, werden wir hoffentlich mit allen unseren Erinnerungen und Fotos ein paar Ideen mitbringen, damit wir unser Land ein bisschen besser machen können.

Benjamin

Besuch aus Ägypten

Frau Shereen Basiouni kommt aus Ägypten. Nach erfolgreicher Bewerbung beim DAAD erhielt Frau Basiouni 2010 die Zusage für einen Stipendiaufenthalt an der Veterinärmedizinischen Fakultät, um ihre Promotion im Institut für physiologische Chemie unter Betreuung von Prof. Dr. Fuhrmann anzufertigen. Seit April 2010 arbeitet Frau Basiouni an ihrer Promotion mit dem Thema „Phospholipase – D - Aktivität in Mastzellen als eine Funktion der Zusammensetzung von Lipid Rafts“.

Ihre Daten zeigen zum einen, dass PUFA (Polyunsaturated fatty acids) der n-3 und n-6-Familie Membran Mikrodomänen Lipidzusammensetzung von Mastzellen modulieren. Zum anderen gibt es keine Hinweise auf eine aktive Ausgrenzung von hoch ungesättigten Fettsäuren aus Membran Rafts. Diese Daten wurden im Rahmen der 20. Tagung der DVG-Fach-



Shereen Basiouni bei der 20. Tagung der DVG-Fachgruppe Physiologie und Biochemie in München

gruppe Physiologie und Biochemie in München veröffentlicht.

Basiouni

Wissenschaftlertausch im Rahmen der Zusammenarbeit der Universitäten Leipzig und Alberta, Edmonton, Kanada

Janice Leung, die in Kanada bereits eine Ausbildung als Laborassistentin absolvierte und im Jahr 2010 den Bachelor



of Science, Nutrition and Food Science in Edmonton erwarb, weilte vom Oktober 2010 bis August 2011 zu einem Internship an der Veterinärmedizinischen Fakultät. Der Aufenthalt wurde für drei Monate vom Freistaat Sachsen und die restliche Zeit durch Frau Leung selbst finanziert. Während ihres Aufenthaltes hat sie sich Kenntnisse im Institut für Bakteriologie und Mykologie (drei Monate), Institut für Immunologie (zwei Wochen), Institut für Veterinär-Parasitologie (sechs Wochen) sowie im Zentrum für Veterinary Public Health (sieben Monate) erworben. Frau Leung war in die Routinearbeiten und die jeweiligen Forschungsprojekte in den verschiedenen Instituten involviert. Sie konnte sich so neue Arbeitstechniken u.a. Maldi-TOF, Gaschromatographie sowie molekularbiologische Techniken aneignen. Ich möchte mich als Organisatorin dieses Austauschs im Namen von Frau Leung, die sich an unserer Fakultät sehr wohl gefühlt hat, noch einmal bei allen Kolleginnen und Kollegen bei der Unterstützung dieses Aufenthaltes bedanken.

Braun

LANGE (SOMMER)-NACHT DER WISSENSCHAFTEN 2012

35 Institutionen am Wissenschaftsstandort Leipzig nutzten die Nacht des 29. Juni, um in über 275 Veranstaltungen die Elfenbeintürme zu öffnen. Zum dritten Mal wurde dieses Angebot von den Leipziger Bürgern sehr stark angenommen und auch aus unserer Fakultät nahmen vier Institutionen teil. Die Erfahrungen und Erlebnisse während der einzelnen Veranstaltungen werden im Folgenden einzeln dargestellt, in der Summe kann man auf jeden Fall eine positive Bilanz ziehen. Es hat Veranstaltern und Besucher gleichermaßen Spaß gemacht und beigetragen unseren Beruf und die Ausbildung zum „Veterinär“ transparenter zu machen.

(K)eine Nacht wie jede andere - Lange Nacht der Wissenschaften 2012



Zum dritten Mal fand am 29.6. die Lange Nacht der Wissenschaften statt, da durfte die Veterinärmedizin selbstverständlich nicht fehlen! Mit der Klinik für Kleintiere, dem Institut für Lebensmittelhygiene, dem Veterinär-Physiologischen sowie dem Veterinär-Anatomischen Institut waren vier Einrichtungen der Fakultät beteiligt. Sie öffneten von 18 Uhr bis Mitternacht interessierten Besuchern alle Türen.

In den teilnehmenden Institutionen gab es ein kunterbuntes Programm zu erleben. Der unermüdliche Einsatz aller Mitarbeiter sorgte für ein breit gefächertes, informatives Wissenschaftsangebot für Klein und Groß, welches von den Besuchern sehr interessiert angenommen und gelobt wurde. Vorträge, Poster, Demonstrationen und Präparate zum Anfassen brachten den Besuchern die Forschungs-

schwerpunkte nahe und sorgten für eine interaktive Atmosphäre.

Das Spektrum erstreckte sich von A wie Anakonda in der Anatomie über E wie Endoskopie in der Kleintierklinik, V wie Verbraucherschutz in der Lebensmittelhygiene bis hin zu Z wie Zellstoffwechsel bei den Physiologen. In allen Instituten gab es angeregte Diskussionen und viele interessierte Fragen.

Die Antworten auf diese Fragen konnten entweder selbst erraten oder im Austausch mit den zahlreichen nachtschwärmenden Wissenschaftlern gefunden werden. Überhaupt stand die Lange Wissenschaftsnacht im Zeichen des Rätsels; allein im Veterinär-Anatomischen Institut tüftelten 306 Besucher an zwei Quizrunden. Zu gewinnen gab es das eigene histologische Präparat zum Mitnehmen oder



einen selbstgewählten Knochen - nicht nur bei den kleinsten Besuchern der absolute Renner.

Zum ersten Mal gab es auch eine übergreifende neun-teilige Räseltour in Kooperation mit der BioCity Leipzig in die die veterinärmedizinische Fakultät ebenfalls eingebunden war. Bis zum Schluss

um Mitternacht kamen Besucher auf den Campus der Tiermediziner.

Dies stellt einen tollen Erfolg dar, vor allem, wenn man einen Blick in das Gesamtangebot der Langen Nacht der Wissenschaften wirft: von den über 300 Angeboten wurden allein 80 durch die Universität Leipzig organisiert. Vermutlich

ist Superlative das einzig passende Wort! Das gibt Motivation, auch 2014 wieder in den Startlöchern zu stehen – wir freuen uns bereits jetzt auf alle Besucher, die sich dann für einen Abstecher in die Welt der Tiermediziner entscheiden!

Röhrmann, Michler

„Physiologie zum Anfassen“, unter diesem Motto stand das Angebot des Veterinär-Physiologischen Instituts bei der diesjährigen langen Nacht der Wissenschaften. Die über hundert Besucher, die unsere heiligen physiologischen Hallen stürmten, konnten an verschiedenen experimentellen Aufbauten ihr Wissen testen oder erweitern. So gab es Pansen-Mikroorganismen, die unter dem Mikroskop hin- und hersausten, ein Spirometer zur Testung der eigenen Lungenfunktionen, diverse optische Täuschungen und Computersimulationsprogramme zur Neuro- und Muskelphysiologie. Über das durchweg positive Feedback der großen und kleinen Besucher haben wir uns gefreut und sagen: „Das nächste Mal sind wir wieder dabei“.

Pfannkuche



Klinik für Kleintiere



Endoskopie von Elch „Rudi“ - Inset: Besucher beim Lösen des Bilderrätsels

Dass Forschung nicht immer in dunklen Labors und hinter dicken Büchern stattfindet, davon konnten sich die 350 Besucher der Klinik für Kleintiere im Rahmen der "Langen Nacht der Wissenschaften" überzeugen. Die Klinik präsentierte sich und ihre Mitarbeiter und konnte so zeigen, was moderne Kleintiermedizin leisten kann. An verschiedenen Stationen stellten sich die einzelnen Abteilungen mit ihrem jeweiligen Fachgebiet und Forschungsthe-

men vor. So konnten in der Bildgebenden Diagnostik Ultraschalluntersuchungen verfolgt werden und es galt Rätsel im Röntgenbild zu lösen.

In der Abteilung für Innere Medizin konnten sich kleine und große Besucher an der Heilung von Elch "Rudi" beteiligen: der Arme hatte sich den Magen verdorben und musste mit Hilfe eines Endoskops von seinen Fremdkörpern befreit werden, was sich als kniffliges Unterfangen

herausstellte und sowohl kleinen als auch großen Besuchern viel Spaß bereitete.

Wie im wahren Leben jagte ein Notfall den anderen und in der Anästhesie konnten die Besucher lernen, wie man einem bewusstlosen Haustier helfen kann, bis man beim Tierarzt angekommen ist. Außerdem gab es Einblicke in modernen Narkoseführung und -überwachung.

Die chirurgische Abteilung hatte für die Besucher einen umfangreichen Parcours vorbereitet, um so die tägliche Arbeit im Operationssaal zu demonstrieren und die aktuelle Forschung zum Bewegungsapparat des Hundes vorzustellen. Auch hier war nicht nur zuschauen, sondern Ausprobieren und Selbermachen angesagt. Es konnten gebrochene Modellknochen wieder zusammenschraubt werden, Paprikaschoten mit dem Arthroskop untersucht und mit dem Laser-Skalpell Hühnerfilet operiert werden. Wer im Handarbeitskurs gut aufgepasst hatte, konnte sein Geschick dann auch an Hautnähten versuchen.

Insgesamt wurde in der Klinik für Kleintiere Forschung zum Anfassen für die ganze Familie gezeigt und die Besucher konnten viel über die medizinischen Möglichkeiten zur optimalen Versorgung von Haustieren lernen.

Seemann, Oechtering



Die lange Nacht der Wissenschaft im Institut für Lebensmittelhygiene

Was tun bei Lebensmitteln mit abgelaufenem MHD?

Die lange Nacht der Wissenschaft am 29. Juni 2012 war für das Institut für Lebensmittelhygiene ein voller Erfolg. Auch dieses Jahr konnten wir wieder eine Vielzahl neugieriger Leipziger anlocken (ca. 150 Personen). Es konnten sich Interessierte von jung bis alt unter Anleitung unserer Mitarbeiter in der Zeit von 18.00 bis 22:00 Uhr über Lebensmittel, deren richtige Lagerung, Haltbarkeit und sensorische Prüfung informieren. Neben vielen allgemeinen Informationen zu Lebensmitteln wie zum Beispiel Vitamin-, Energie- und Fettgehalte bestimmter Produkte bestand auch die Möglichkeit, einen virtuellen Kühlschrank mit verschiedensten Erzeugnissen korrekt zu bestücken – erstaunlich, wieviel „Nach-

hilfe“ erforderlich war. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand dieses Jahr aus aktuellem Anlass das Thema Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) von Lebensmitteln. Neben Wissenswertem rund um das MHD, konnten die Besucher die Qualität ausgewählter Produkte, vor und nach Ablauf des MHD, sensorisch vergleichen und bewerten. An unserem eigens dafür eingerichteten Sensorik-Stand konnte sich vorher jeder Besucher in die sensorische Untersuchung von Lebensmitteln einführen lassen. Neben der Schulung der optischen und olfaktorischen Reize konnte auch der Geschmacksinn geprüft und trainiert werden. Anschließend konnten die Besucher selbständig diese Produkte untersuchen und sich ihre eigene Meinung bilden. Regen Zuspruch fand auch unsere Joghurtverkostung. Bei dieser

Aktion sollte ein im MHD liegender Joghurt mit einem Joghurt nach Ablauf des MHD auf eventuell vorliegende sensorische Abweichungen verglichen werden. Allerdings ließen wir die Probanden das gleiche Produkt verkosten. Dabei stellte sich heraus, dass die Mehrzahl der Untersuchenden eine Abweichung bei dem angeblich abgelaufenen Produkt auffiel. Ein Aufruf für alle zu mehr Objektivität bei der Einschätzung der Qualität von Lebensmitteln mit abgelaufenem MHD im eigenen Kühlschrank. Wir freuen uns, dass wir einigen Leipzigern unser Fachgebiet, die Lebensmittelhygiene, näher bringen konnten bzw. ihnen Fertigkeiten zur sensorischen Lebensmitteluntersuchung mit auf dem Weg geben konnten, um diese später bei den eigenen heimischen Produkten aus Kühlschrank und Lagerhaltung anzuwenden. Wir hoffen somit einige Leute für das Thema „Zu schade für die Tonne“ sensibilisiert zu haben, denn wie der Name schon sagt, ist das MHD nur eine Angabe der Mindesthaltbarkeit. Natürlich haben wir dieses Jahr auch an die jungen Besucher gedacht. So wurde gerade für die Kinder der Veranstaltung ein Wissensquiz angeboten. Neben viel Spaß und einigen neuen Informationen zur Herstellung und Zusammensetzung von Lebensmitteln erhielten die Kinder einen kleinen Preis als Erinnerung. Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder zahlreiche Besucher zur langen Nacht der Wissenschaft begrüßen zu dürfen.

Braun/Pott

„Türen auf!“ heißt es alle zwei Jahre bei den Leipziger Langen Nächten der Wissenschaften. Am 29. Juni 2012 folgten 10.000 Leipzigerinnen und Leipziger ihrer Neugier und hatten die Qual der Wahl zwischen 276 Veranstaltungen die von den 35 teilnehmenden Einrichtungen angeboten wurden. Besonders interessant gestalten sich dabei sowohl für die Besucher als auch für die Mitarbeiter fachübergreifenden Projekte und Angebote. Die Professur für Fleischhygiene des Instituts für Lebensmittelhygiene hatte in diesem Jahr zum ersten Mal Gelegenheit, an einem solchen fächerübergreifenden Kooperationsprojekt teilzunehmen. Unter der Überschrift „Speisekulte“ luden das Ägyptologische Institut der Fakultät für Geschichte, Kunst und Orientwissenschaften in Kooperation mit dem Centre for the Study of Religion ins Ägyptologische Institut in der Goethestraße 2 ein. Die Große Halle des Kroch Hochhauses bot eine außergewöhnlich schöne Kulisse

für eine Reihe von Vorträgen: Julia Grob berichtete unter der Überschrift „Das Pessach-Fest: Kulinarischer Exodus“ über die Ursprünge des Festes Pessach mit welchem auch heute noch in einer kulinarisch-anschaulichen und symbolhaften Reise der Knechtschaft des Volkes Israels in Ägypten und an die Befreiung aus der Sklaverei unter der Führung von Moses gedacht wird. Dr. Katharina Riehn und Prof. Dr. Ernst Lücker ergänzten das Programm mit einem Vortrag welcher sich mit dem Spannungsfeld zwischen Tierschutz und Religionsfreiheit am Beispiel der rituellen Schlachtung befasste. Zum Abschluss verfolgte Jörg Albrecht den Weg vom "Kohlrabiapostel" zum "Bionade-Biedermeier" und berichtete über alternative Ernährung zwischen Naturprophetie, Gesundheit und Lifestyle. Dr. Franziska Naether und Dr. Linus Schlüter trugen durch die kurzweilige Moderation ebenfalls zum Gelingen der Veranstaltung bei und die zahlreichen Be-



sucher honorierten den Einsatz der Dozenten und Veranstalter mit interessanten weiterführenden Fragen und Diskussionsbeiträgen.

Riehn

Jahrestreffen des Veterinärmedizinischen Fakultätentags (VMFT) 012 in Leipzig

Am 11. Mai 2012 trafen sich wie jedes Jahr die Delegierten der deutschsprachigen veterinärmedizinischen Fakultäten, um aktuelle Entwicklungen und Problemfelder miteinander zu beraten. Wie immer waren auch Gäste aus Ministerien und Verbänden vertreten, die mit ihren spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen die Gespräche wesentlich bereicherten. Das abgelaufene "World Veterinary Year" hat zahlreiche Aktivitäten weltweit und in Europa stimuliert, die vor allem auf eine bessere Darstellung der Leistungen, die die Veterinärmedizin für die Tiergesundheit, die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und nicht zuletzt den Verbraucherschutz erbringt, abzielen. Der VMFT hat die Initiative zur Deklaration des "World Veterinary Year", die aus Anlass der Gründung der ersten tierärztlichen Bildungsstätte in Lyon im Jahr 1761 erfolgte, von Anfang an begrüßt und unterstützt und bewertet ihre Umsetzung uneingeschränkt als sehr gelungen.

Aktuell werden Fragen der Lehre und Qualitätssicherung in Hochschulen und Universitäten wie schon seit geraumer Zeit auf verschiedenen Ebenen diskutiert. Dabei spielt die Umsetzung des Bologna-Prozesses nach wie vor eine wichtige Rolle, ebenso wie die Etablierung von Standards zur Bewertung eigentlich heterogener Bildungsabschlüsse (DQR =

Deutscher Qualifikationsrahmen). Insbesondere die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse (Berufsqualifikationsrichtlinie) ist eine Thematik, die die Veterinärmedizin direkt berührt.

Die Diskussion von Lehrinhalten und Lehrstrukturen ist eine Kernaufgabe des VMFT und nahm auch auf der aktuellen Sitzung eine zentrale Rolle ein. Die in Deutschland aufgrund der geltenden TAppV erreichte Liberalisierung in der Gestaltung der Studiengänge an den fünf betroffenen Fakultäten wurde dabei einerseits als Chance gesehen, eine Profilbildung der Fakultäten in der Lehre zu erreichen und Erfahrungen mit verschiedenen Modellen zu schaffen, andererseits soll nicht aus dem Blick geraten, dass für die Studenten ein Wechsel zwischen Fakultäten oder Auslandssemester dadurch nicht unzumutbar behindert werden darf. Natürlich ist auch die Forschung eine wichtige Aufgabe der Hochschulen, und Doktoranden stellen dabei einen wesentlichen Faktor dar, und es müssen Wege gesucht werden, wie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses noch zielgerichteter und effizienter erfolgen kann. Die Qualitätssicherung von Dissertationen ist eine Thematik, die in allen Bereichen der Wissenschaft derzeit intensiv diskutiert wird, und dieser Diskussion kann sich auch die Veterinärmedizin nicht

entziehen. Ausgelöst wurden die aktuellen Debatten durch diverse "Plagiatsaffären", sie erstrecken sich nun aber insgesamt auf Fragen der Ausgestaltung des Promotionswesens. Hier wird es wichtig sein, eine klare Position zu beziehen, die aufzeigt, dass der Ablauf von Promotionsverfahren in der Veterinärmedizin klar geregelt ist und unter Qualitätsaspekten nicht in Frage gestellt werden kann. Gleichwohl ist es ohne Zweifel richtig zu überlegen, in welchen Bereichen noch Verbesserung erzielt werden kann.

Prof. Dr. Hoffmann berichtete dem VMFT von der nun kurz vor der Umsetzung stehenden Initiative zur Gründung einer Deutsch-Französischen Sommerschule für die Veterinärmedizin. Dieser über Jahre und mit viel Einsatz und Durchhaltevermögen erreichte Erfolg wird vom VMFT mit großer Freude und Anerkennung zur Kenntnis genommen. Damit wird ein Instrument geschaffen, das die langjährigen Bemühungen um Austausch und Kontakt zwischen Veterinärmedizinern beider Nationen krönt und dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Möglichkeit eröffnet, sich weiter zu qualifizieren und voneinander fachlich wie kulturell und menschlich zu lernen.

Dauguschies

Jahrestreffen ehemaliger Angehöriger der Chirurgischen Universitätstierklinik Leipzig

Am 8. Juni 2012 trafen sich traditionsgemäß ehemalige Angehörige der Chirurgischen Universitätstierklinik Leipzig im Leipziger Zoologischen Garten. Unter sachkundiger Führung von Frau Zootierärztin Dr. Langguth wurde Gondwanaland besichtigt und eine Flußfahrt durch den Dschungel unternommen. Anschließend fand bei Kaffee, Kuchen und Eis ein reger Gedankenaustausch statt, bei dem auch Episoden aus vergangenen Zeiten erwähnt und viel belacht wurden.

Alle "Ehemaligen" freuen sich schon wieder auf das Treffen im Mai 2013.

Schleiter



3. Zentrumstag des ZIM

Das Zentrum für Infektionsmedizin (ZIM) führte am 3. April 2012 zum dritten Mal einen „Zentrumstag“ durch. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, eine intensivere Verzahnung der Forschungsaktivitäten am ZIM durch wissenschaftlichen Austausch der zugehörigen Institute insbesondere auf der Ebene der Wissenschaftlichen Mitarbeiter zu fördern. Eingestimmt wurden die Teilnehmer durch einen nicht nur wissenschaftlich anspruchsvollen sondern auch sehr anschaulichen Gastvortrag von Prof. Dr. Hans Nauwynck, Faculty of Veterinary Medicine, Ghent University, Belgium, zur Thematik „Analysis of the complex interplay between PRRSV and the pig's immunity shows the way to new generation vaccines“. Um die PRRSV-Problematik auch aus klinischer Sicht abzudecken, hielt anschließend Herr Prof. J. Kauffold seinen sehr fundiert und kompetent vorgetragenen Beitrag über „Clinical aspects of PRRS“.

Ein Schwerpunkt des 3. Zentrumstags war vor dem Hintergrund der kürzlich erteilten Bewilligung des Großgeräteantrags zur Beschaffung eines Zellsorters und eines modernen Durchflußzytometers am ZIM die Vorstellung von aktuellen Projekten und Projektideen, für die die neue Gerätekonfiguration wesentliche neue methodische Ansätze bietet. In einem einleitenden Vortrag zu diesem Themenkomplex wurden die „Grundlagen der Durchflußzytometrie: Welche Möglichkeiten bieten die beiden genehmigten Großgeräte? Durchflußzytometrie zur Charakterisierung einer neuen T-Zell-Subpopulation des Hundes (Piehler, Bismarck)“ vorgestellt. Dem ZIM ist die Entwicklung fächerübergreifender Forschungsansätze besonders wichtig, und



demzufolge wurden auch gemeinsame Vorträge durch Mitarbeiter verschiedener Institute gehalten (Kotsch/von Buttler (Bakteriologie/Immunologie): Durchflußzytometrie für den Nachweis von Clostridium perfringens in Faeces; Lendner/Bangoura/Müller (Parasitologie/Immunologie): Einsatzmöglichkeiten durchflußzytometrischer Analyseverfahren in der infektionsmedizinischen Forschung). Der Einsatz der Durchflußzytometrie für eine aktuelle virologische Thematik wurde von Frau Dr. Gac (Flow cytometry: oxidative stress measurement in virus research) aus Polen vorgestellt. Eine weitere bakteriologische Einsatzmöglichkeit wurde aus dem Zentrum VPH vorgeschlagen (Homeier: Viable but non culturable state von Bakterien: Einsatzmöglichkeiten der Durchflußzytometrie).

Die Beiträge und Diskussionen bereichern ohne Zweifel die Palette der Pro-



jektideen am ZIM und darüber hinaus, und es zeigt sich klar, welche Vorteile und neuen Möglichkeiten die erfolgreich beantragten Großgeräte bieten werden. Die „Zentrumstage“ sind mittlerweile eine im ZIM etablierte und allseits begrüßte Veranstaltungsreihe. Sie werden uns auch in Zukunft helfen, voneinander zu lernen und gemeinsames Handeln zu erreichen.

Für die Direktoren der ZIM-Institute
Daughschies

4. Zusammenkunft des Wissenschaftlichen Beirates des Zentrums für Veterinary Public Health

Am 29. Mai 2012 traf sich bereits zum vierten Mal der wissenschaftliche Beirat des Zentrum VPH in Leipzig. Turnusgemäß gab es einige Neubesetzungen des externen Beirats, da die Kollegen Dr. Kroker, BML, Dr. Stöppler, Bundesverband der beamteten Tierärzte, und Herr Dr. Moos vom Paul Ehrlich Institut in Langen, mittlerweile in den Ruhestand versetzt worden waren. Hierfür konnten wir die Herren Dr. Martin Hartmann, Nachfolge von Dr. Stöppler als Präsident des BbT, und Dr. Helmut Tschiersky-Schöneburg,

Leiter des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), als neue Mitglieder gewinnen. Nach der Begrüßung durch den derzeitigen Sprecher des Zentrums VPH, Prof. Pfeffer, und einer kurzen Vorstellungsrunde für die neuen Mitglieder, wurde Herr Prof. Hensel, Präsident des BfR in Berlin und Professor unserer Fakultät als Vorsitzender des Beirats bestätigt, und Frau Dr. Schneider, Leiterin des Landesuntersuchungsamtes in Dresden als seine Stellvertreterin gewählt.

Prof. Truyen berichtete in seiner Funktion als Dekan unserer Fakultät über neue Entwicklungen auf unserem Campus. Er erläuterte dabei die Modularisierung der Lehre, die Einbindung des Lehr- und Versuchsgutes Oberholz in die veterinärmedizinische Ausbildung, aber auch die Möglichkeiten diese Liegenschaft durch andere Fakultäten (z.B. Erziehungswissenschaftliche Fakultät) zu nutzen, sowie die Transformation von einer Diszipliniklinik hin zu Tierartenkliniken. Die zweite außerhalb des Campus liegende Institution

ist die Tierernährung, die aber nächstes Jahr auf das Gelände in das Gebäude neben der Mykologie ziehen wird, das derzeit komplett umgebaut wird.

Der Bericht des Zentrumsprechers fasste die Tätigkeiten und Veranstaltungen des Zentrums seit der letzten Beiratsitzung zusammen. Einige Punkte wurden dabei intensiver mit den Mitgliedern des Beirates diskutiert. Durch die Berufung von Frau Prof. Braun ist die Dozentur für Milchhygiene derzeit unterbesetzt. Da keine zusätzlichen Stellen von der Universität zu erwarten sind, werden die Möglichkeiten alternativer Stellen diskutiert. Bei den weiteren Ausführungen wird deutlich, dass im Zentrum VPH viel in Aus- und Weiterbildung (u.a. ein 150 Stunden Modul für die Kurse zum Amtstierarzt) investiert und angeboten wird und dennoch ein Mangel auf dem Markt herrscht an Tierärzten mit irgendeiner postgradualen Spezialisierung im Sektor VPH. Weiterhin erwähnenswert sind zwei große Tagungen mit internationaler Beteiligung, die 2010 und 2011 vom Zentrum VPH organisiert wurden und im Fakultätsgelände stattfanden, sowie die gemeinsame jährliche Fortbildung des Zentrums VPH mit dem BbT in Fulda 2010 und 2011. Diese Veranstaltungen sind wichtig. Sie machen das Zentrum sichtbar und sollen in den nächsten Jahren beibehalten beziehungsweise noch weiter ausgebaut werden.

Die Publikationsaktivitäten als weiteres außenwirksames Mittel sind zweigeteilt. Jährlich sind es etwa 30 Artikel in peer-reviewed Journals und mindestens die gleiche Anzahl in populärwissenschaftlichen Zeitschriften. Es gilt im Hinblick auf die finanziellen Fördermöglichkeiten dies mehr in Richtung peer-reviewed zu wichten. Prof. Pfeffer gibt einen Überblick über die im Berichtszeitraum fertig gestellten Forschungsvorhaben und die zurzeit laufenden Projekte. Viele Projekte befinden sich in einer durch HH-Mittel, Berufungsmittel oder Eigeneinnahmen-basierten Anschubfinanzierung. Die Einwerbung von Drittmitteln wird weiter vorrangiges Ziel des Zentrums VPH sein müssen, um qualitative hochwertige Forschung betreiben zu können. Dabei steht die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit innerhalb des Zentrums, aber auch die Internationalisierung im Vordergrund. Über den Studentenaustausch mit den Fakultäten in Brno, Tscheschien, und der Texas A & M in College Station, USA, besteht hier ein Austausch, mit Gondar in Äthiopien und Breslau in Polen finden derzeit Anbahnungsgespräche statt. Hierzu wurde eine lebhaft diskutierte Diskussion geführt, insbesondere auch unter dem Aspekt, wie der wissen-



Aktueller Beirat des Zentrums für Veterinary Public Health v.l.n.r., untere Reihe: Dr. Stephan Koch, SMS; Prof. Dr. Ernst Lücker; Dr. Helmut Tschirsky-Schöneburg, BVL; Prof. Dr. Peggy Braun; Dr. Gerlinde Schneider, LUA Dresden; mittlere Reihe: Dr. Martin Hartmann, BbT; Prof. Dr. Martin Pfeffer; Prof. Dr. Georg Schiefer, Veterinäramt Leipzig a.D. und Vertreter der Sächsischen Landestierärztekammer; Prof. Dr. Andreas Hensel, BfR; obere Reihe: PD Dr. Theodor Bergann, SMS; Prof. Dr. Heinrich Neubauer, FLI Jena; Prof. Dr. Uwe Truyen. Fehlend: Prof. Dr. Dr. Thomas C. Mettenleiter, FLI Insel Riems.

schaftliche Beirat das Zentrum in seinen Aufgaben unterstützen kann.

In der konsequenten Weiterentwicklung der Zentren im Rahmen der Ressourcenbündelung stand auch eine Erweiterung der Zentren im Raum. Es fand ein gemeinsames Treffen mit dem Zentrum für Infektionsmedizin, bestehend aus den Instituten für Bakteriologie, Parasitologie, Virologie und Immunologie statt, um diese Optionen zu sondieren. Generell sind hier Synergien offensichtlich, eine Fokussierung auf einen Forschungsschwerpunkt (Tierart, Model, oder Erregergruppe) ist derzeit aber schwierig. Es wurde beschlossen auf Arbeitsebene gemeinsame Projekte zu initiieren und derzeit hier einer bottom-up-Version einer möglichen Verschmelzung den Vorzug vor einer top-down-Variante zu geben.

Das Zentrum ist angehalten, ein Forschungskonzept zu erstellen und dem wissenschaftlichen Beirat zur Diskussion vorzulegen. Das Alleinstellungsmerkmal des ZVPH soll dabei klar herausgearbeitet werden. Einen weiteren Punkt, der von Herrn Prof. Hensel aufgeworfen wurde, ist der Mangel an Fachtierärzten. Das Zentrum sollte die postgraduale Weiterbildung fördern, zum Beispiel durch nationale Programme (FTA) aber insbesondere auch durch internationale Anstrengungen (ECVPH). Auch sollte überdacht werden, ob nicht sogar fakultätsübergreifend Masterstudiengänge eingerichtet werden sollten. Die postgraduale Weiterbildung

sollte bei der Diskussion des Curriculums berücksichtigt werden.

Die Forschungsaktivitäten des Zentrums waren ebenfalls Gegenstand der Diskussion. Die Idee des Zentrums, die Qualität von Lebensmitteln tierischer Herkunft in allen Bereichen der Produktion, ausdrücklich einschließlich der Primärproduktion, zu untersuchen und durch entsprechende Empfehlungen zu gewährleisten („from stable to table“) sollte betont werden. Dafür muss ein Rahmen geschaffen werden, der dieses auch erlaubt. Als eine wesentliche Voraussetzung wird dabei ein „Technologiezentrum“ gesehen, in dem wesentliche und auch aktuelle Technologien der Lebensmittelbehandlung dargestellt und untersucht werden können. Dies in Verbindung mit der Möglichkeit einer Tierhaltung in einem L2-Versuchstierstall wird als besonders vorteilhaft gesehen.

Wie bei den vorangegangenen Beiratssitzungen üblich wurden drei Forschungsprojekte beispielhaft für die Forschungsaktivitäten am Zentrum VPH vorgestellt und ausgiebig diskutiert. Es bleibt viel zu tun, aber der Vorstand des Zentrums VPH dankt der Kritik und den Anregungen des externen Beirates, da nur durch eine externe Beurteilung die Betriebsblindheit überwunden werden kann, was der Qualität unserer Arbeit zu gute kommt.

MP

1. Internationales Felines Retrovirus Research Symposium (IFRRS)

Vom 26.-29. August 2012 fand in Leipzig das 11. Internationale Feline Retrovirus Research Symposium (IFRRS) statt. Als lokaler Organisator wurde die Veranstaltung vom Institut für Virologie unserer Fakultät übernommen.

Das Symposium findet alle zwei Jahre alternierend in den USA oder Europa statt. Als Mitglied des int. advisory committee hatte Prof. Vahlenkamp das Symposium nach Leipzig geholt. Die Veranstaltung wurde in der alten Handelsbörse durchgeführt und beinhaltete Abende in Auerbachs Keller und im Gondwanaland des Leipziger Zoos. Für den besten Vortrag wurde ein Nachwuchspreis durch die Firma Merial überreicht.

Das Symposium begann am Sonntag nach einer Begrüßungsrede von unserem Dekan, Prof. Truyen, mit einem Workshop über bioinformatics and genomic tools. Das Symposium fokussierte in den folgenden Tagen auf veterinär- und humanmedizinisch relevante, vergleichende grundlagenwissenschaftliche Fragestellungen bei Retroviren hinsichtlich animal models, viral evolution and diversity, genomics, immunology, gene & anti-viral therapy und vaccine development. Für das sehr international ausgerichtete Symposium mit über 100 Teilnehmern aus Europa, USA, Kanada, Brasilien, Malaysia und Neuseeland wurden drei weltweit renommierte Retrovirologen als Keynote Sprecher gewonnen:

- Jonathan Heeney
Professor of Comparative Pathology, Department of Veterinary Medicine, University of Cambridge, UK Cam-



Prof. Dr. Colin Parrish
(Cornell University, USA)



Prof. Dr. Jonathan Heeney
(University of Cambridge, UK)



Glückliche Tagungsteilnehmer
(Mitarbeiter des Instituts für Virologie - Lisa Göris (l.), Rokshana Parvin (r.)



Posterbegehung

bridge (UK)

- Frank Kirchhoff
Professor of Virology, Institute of Molecular Virology, University Clinic of Ulm, (Germany)
- Ruth Ruprecht
Professor of Medicine, Dana-Farber Cancer Center and Department of Medicine, Harvard Medical School, Boston (USA)

Aus Leipzig präsentierten Prof. Dr. Christian Jassoy (Institut für Virologie, Universitätsklinikum Leipzig) und Prof. Dr. Gottfried Alber (Institut für Immunologie,



Preisübergabe für den besten Vortrag an Julia Kenyon (v.l.n.r.: Dr. Jean Christophe Thibault (Merial), Julia Kenyon (University of Cambridge), Prof. Vahlenkamp)

Veterinärmedizinische Fakultät) ihre Forschungsergebnisse.

Vahlenkamp

2. Infektionsmedizinisches Symposium Mitteldeutschland

- Nachwuchs forscht -

Nach dem ersten erfolgreichen Leipziger Infektionsmedizinischen Symposium im Jahre 2008 fand am 10.09.2012 das zweite Infektionsmedizinische Symposium statt. Beide Symposien wurden durch die infektionsmedizinischen Institute der Human- und Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig organisiert.

Das diesjährige Symposium stand unter dem Motto „Nachwuchs forscht“ und richtete sich insbesondere an die Mitarbeiter der in

Mitteldeutschland angesiedelten universitären und außeruniversitären Forschungsinstitute. Es sollte der Knüpfung neuer Kontakte dienen und den Austausch unter den Nachwuchswissenschaftlern erleichtern. Als Keynote Speaker waren Frau Prof. Dr. Hortense Slevogt vom Zentrum für Innovationskompetenz – Septomics - der Universität Jena, Herr Prof. Dr. Stephan Günther vom Bernhard-Nocht-Institut in Hamburg und Herr Dr. Peter Reichardt vom Institut für molekulare und klinische Immunologie des Universitätsklinikums in Magdeburg eingeladen. Gastvorträge hielten außerdem Frau Dr. Angelika Fruth aus Wernigerode und Herr Prof. Dr. Daniel Huster von der Universität Leipzig.

Die Nachwuchswissenschaftler präsentierten in Vorträgen sowie in der Posterausstellung, welche 42 Poster umfasste, ihre aktuellen Ergebnisse. Der Preis für die besten Poster konnte dabei an Frau Maria Eschke, Alexandros Hadjilaou und Andargachew Mulu vergeben werden. Das im Herbert Gürtler Haus unserer Fakultät durchgeführte Symposium klang am Abend mit einem gemütlichen, gemeinsamen Essen aus.

Vahlenkamp



Posterpreisträger



Posterwalk

Nachruf für Frau Prof. Dr. habil. Vera Schmidt

Am 1. Januar 2012 ist nach kurzer schwerer Krankheit unsere ehemalige Kollegin und Leiterin des Wissenschaftsbereiches Kleintierkrankheiten und Inhaberin des gleichnamigen Lehrstuhles, Frau Professor Vera Schmidt, im Alter von 82 Jahren verstorben.

Nach ihrem Studium an der Humboldt Universität Berlin, der Promotion zum Dr. med. vet. 1960 und der Habilitation 1967, erhielt sie 1971 die AO-Professur für Chirurgie und Augenheilkunde, um dann 1976 die ordentliche Professur des Lehrstuhles für Kleintierkrankheiten der Karl-Marx-Universität Leipzig anzutreten. Bis zu ihrer Emeritierung am 31. August 1989 war die Arbeit von Frau Professor Vera Schmidt von reger wissenschaftli-

cher Tätigkeit geprägt. Ausdruck dieser Arbeit sind unzählige Betreuungen von Diplomanden, Doktoranden und Fachtierärzten (deren Ausbildung sie initiierte), Publikationen und Beiträge in international anerkannten Lehrbüchern. Besonders hervorzuheben ist darunter das Lehrbuch „Augenkrankheiten der Haustiere“. Auch im Ruhestand arbeitete sie an Lehrbüchern mit. Stellvertretend sei hier nur das Lehrbuch „Krankheiten der Katze“ Horzinek, Schmidt, Lutz genannt.

Der Sächsischen Landestierärztekammer stand sie lange Jahre nahe. So hat sie vielen jungen Tierärzten zum Fachtierarzt für Kleintiere als ehrenamtliches Mitglied des Prüfungsausschusses verholfen.

Die Kolleginnen und Kollegen der Klinik für Kleintiere der Universität Leipzig sowie viele ehemalige Kollegen trauern um Frau Prof. Dr. habil. Vera Schmidt. Wir



werden sie stets in ehrentvoller Erinnerung behalten.

Oechtering, Blaschzik

Oberveterinärarzt Prof. Dr. med. vet. habil. Uwe Johannsen, ehemals ordentlicher Professor für Veterinärpathologie, verstorben

Am 20. Mai 2011 verstarb Prof. Dr. Uwe Johannsen nach langer, schwerer Erkrankung.

Uwe Johannsen (Jahrgang 1938) kam als Arbeiterkind 1957 in die DDR und nahm nach einem landwirtschaftlichen Praktikum 1958 das Studium der Veterinärmedizin an unserer Fakultät auf, schloss es 1963 mit dem Staatsexamen ab und wurde 1965 zum Dr. med. vet. promoviert. Auf Grund seines wissenschaftlichen Interesses trat er 1965 in das Veterinärpathologische Institut der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig als Assistent unter Prof. Dr. Potel ein, wurde 1969 zum wissenschaftlichen Oberassistenten ernannt und absolvierte 1969 das Promotionsverfahren B zum Dr. sc. med. vet.

(1991 durch Senatsbeschluss umgewandelt in Dr. med. vet. habil.).

Um Erfahrungen in der tierärztlichen Praxis zu sammeln, arbeitete Johannsen 1976/77 für ein Jahr in einer tierärztlichen Gemeinschaftspraxis. Zurückgekehrt an die Veterinärpathologie wurde Johannsen 1978 zum Hochschuldozenten ernannt und 1980 zum ordentlichen Professor für Veterinärpathologie berufen. Er hatte schon vorher den Wissenschaftsbereich Veterinärpathologie kommissarisch geleitet.

Prof. Johannsen war ein Mensch, der sich für die wissenschaftliche Arbeit berufen fühlte und sich mit großem Fleiß der Forschung widmete, seine Kenntnisse aber ebenso engagiert an die Studierenden weiter gab. Seine Lehrveranstaltungen bestachen durch einen systematischen Aufbau, gute bildlichen Demonstrationen und vor allem eine funktionelle Durchdringung der jeweilig darzustellenden pathomorphologischen Befunde.

Im Teamwork interdisziplinärer Forschungsgemeinschaften war er stets als ein kritisch-konstruktives Mitglied geschätzt.

Die wissenschaftlichen Interessen von Johannsen waren breit gefächert. Sein Hauptinteresse galt jedoch den infektiösen Magen-Darm-Erkrankungen des Schweines. Auf diesem Gebiet war er auch experimentell tätig und ein national

und international angesehener Spezialist. Prof. Johannsen publizierte als Erst- und Mitautor 177 wissenschaftliche Arbeiten und hielt im In- und Ausland über 200 wissenschaftliche Vorträge.

Man würde Uwe Johannsen in seiner Persönlichkeit jedoch nicht gerecht, wenn man ihn nicht als politisch engagierten Menschen charakterisieren würde.

Im Ergebnis der politischen Überprüfung durch die Personalkommission der Universität Leipzig folgte der Staatsminister für Wissenschaft und Kultur des Freistaates Sachsen dessen Empfehlung und kündigte Prof. Dr. Johannsen zum 30. September 1992 dessen Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen.

Mit 54 Jahren fand Uwe Johannsen dank seines hohen fachlichen Wissens noch einmal eine befriedigende fachliche Betätigung in Niedersachsen.

Prof. Dr. Uwe Johannsen war über mehr als drei Jahrzehnte mit unserer tierärztlichen Ausbildungsstätte in Leipzig verbunden und in dieser Zeit 14 Jahre als Hochschullehrer und Forscher tätig. Damit ist er auch Teil der Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig geworden.

Schleier

Willkommen im Frostschutzgebiet!



GONDWANALAND

365 Tage Tropen!

Und was entdecken Sie?

In Gondwanaland, der faszinierenden Tropenerlebnisswelt mit drei Kontinenten unter einem Dach und spannenden Abenteuern das ganze Jahr.



Gondwanaland

**ZOO
LEIPZIG**

Der Natur auf der Spur.
www.zoo-leipzig.de

GONDWANALAND KOMMT AUF DEN PUNKT!

Tüpfelbeutelmarde (*Dasyurus viverrinus*) im Zoo Leipzig

Innerhalb von nur einem Jahr hat der Zoo Leipzig seinen herausragenden Zuchterfolg bei den Tüpfelbeutelmardern (*Dasyurus viverrinus*), die im englischen Sprachraum unter dem Namen Eastern Quoll bekannt sind, wiederholt. Im Vulkanstollen der Tropenerlebniswelt Gondwanaland ziehen vier weibliche Tiere – die eigenen Nachzuchten aus dem Vorjahr – ihren Anfang Juli 2012 geborenen Nachwuchs auf. Im Vorjahr hatte der Zoo Leipzig die seltenen Tiere erstmals seit 35 Jahren in Europa gezüchtet. Ziel ist es, in Europa eine nachhaltige Population aufzubauen. Bislang ist der Zoo Leipzig der einzige Tiergarten außerhalb Australiens, der seit der Eröffnung von Gondwanaland Tüpfelbeutelmarde hält – und züchtet. Im Rahmen der diesjährigen EAZA-Tagung wurde deshalb ein Programm zur nachhaltigen Zucht vorgestellt, an dem europaweit bereits verschiedene zoologische Einrichtungen Interesse bekundet haben und teilnehmen möchten.

Tüpfelbeutelmarde gehören ebenso wie ihre größeren Verwandten, die Tasmanische Teufel (*Sarcophilus harrisi*), zur Familie der Raubbeutler Dasyuridae und treten in den Farbvarianten braun und schwarz mit weißen Tupfen auf. Früher waren Tüpfelbeutelmarde im südöstlichen und südlichen Australien weit verbreitet, während sie heute auf der Hauptinsel als ausgestorben gelten und nur noch auf Tasmanien vorkommen.

Als fleischfressende Beuteltiere, die sich von Insekten, Reptilien und Kleinsäugetern ernähren, besetzen Tüpfelbeutelmarde in Australien die gleiche ökologische Nische wie in Europa die Wildkatzen. Aus diesem Grund bezeichnen die Australier sie auch als „native cat“. Die männlichen Tiere sind mit etwa 1,1 bis 1,5 kg etwas größer als die Weibchen, die 0,8 bis 1,1 kg auf die Waage bringen. Die größten Feinde der Quolls sind verwilderte Hauskatzen, Hunde und Füchse. Aber auch Eulen, Beutelteufel und eine hohe Anfälligkeit für Parasiten sowie die Zerstörung ihres Le-



Tüpfelbeutelmarde-Jungtier im Zoo Leipzig (Foto: Zoo Leipzig)

bensraumes dezimieren den Bestand. Als Vertreter der Beuteltiere, die zwar echte, aber doch sehr ursprüngliche Säugetiere sind, gehören die Tüpfelbeutelmarde zum Tierbestand von Gondwanaland. Die Vorbereitungszeit, in der sich der Zoo Leipzig nach australischem Recht akkreditieren ließ, dauerte mehr als ein Jahr: Am 11. Mai 2011 war mit Genehmigung der australischen Behörden die kostbare Fracht in Kisten mit drei weiblichen und drei männlichen Tieren im Zoo Leipzig angekommen und direkt in den Nachttierbereich der Tropenerlebniswelt, die kurz vor ihrer Eröffnung stand, eingezogen. In diesem Gehege wird künstlich ein „umgekehrter“ Tag-Nacht-Rhythmus geschaffen, der den Lichtverhältnissen in Australien nachempfunden ist. Somit können die Besucher die nachtaktiven Tiere beim Klettern, Graben oder Jagen beobachten. Aber auch am Morgen und Abend kann man sie mit etwas Glück beim Sonnenbaden unter den UV-Lampen überraschen.

Bei einer Lebenserwartung von etwa drei bis maximal fünf Jahren ist die Fortpflanzungszeit auf die ersten drei Lebensjahre beschränkt. Damit war es nach dem zeitintensiven Import für eine langfristige Haltung besonders wichtig, die erste Zuchtsaison im Jahr 2011 zu nutzen und

auch in 2012 unmittelbar wieder erfolgreich zu züchten. Tüpfelbeutelmarde sind in der Haltung sehr anspruchsvoll und die Zucht gilt in der Fachwelt als schwierig. Aus diesem Grund war der Nachwuchs umso erfreulicher und spricht für die guten Haltungs- und Pflegebedingungen in Gondwanaland.

Die Jungtiere werden mit einer Größe von etwa 5mm nach 21 ± 2 Tagen geboren und klettern selbstständig in den Beutel der Mutter. Am 53. Tag konnten die Jungtiere beim Zuchterfolg 2011 erstmals als Traube unter dem Bauch der Mutter hängend beobachtet werden, bevor sie ab dem 90. Tag auf dem Rücken der Mutter reitend gesehen wurden.

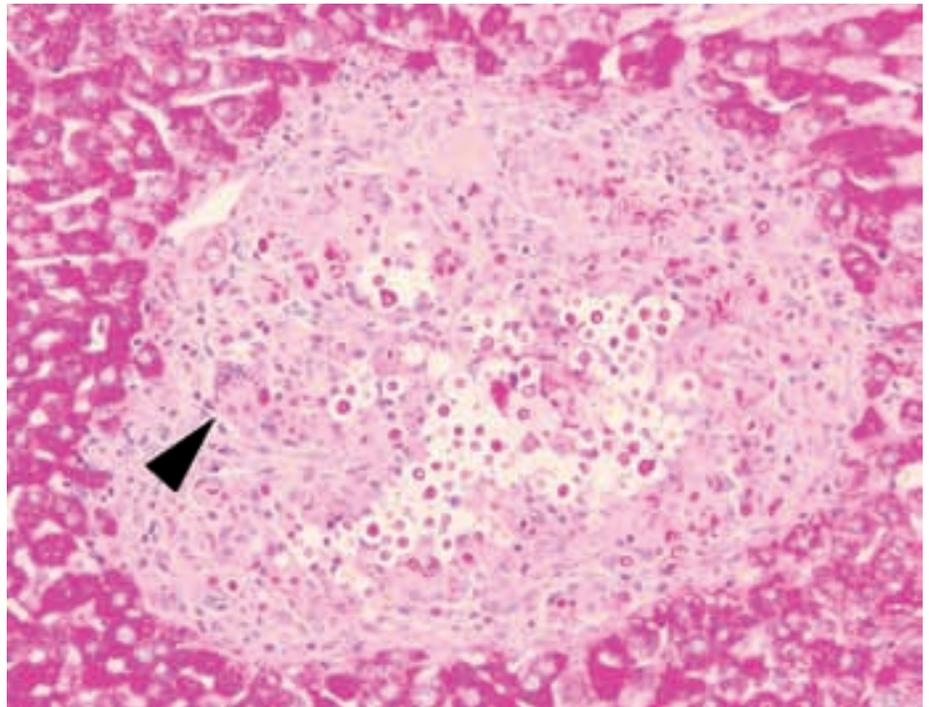
Um die Aufzucht der Jungtiere nicht zu stören, haben die Mütter die Jungtiere auch in diesem Jahr anfangs im rückwärtigen Bereich der Nachttierabteilung aufgezogen, so dass die Kleinen nicht für die Besucher zu sehen waren. Erst seit Mitte Oktober ist der diesjährige Nachwuchs in der Schau zu sehen. Damit können Zoobesucher seither beobachten, wie sich die Jungtiere in den kommenden Monaten entwickeln – und von ihrer Mutter lernen, was man alles fressen kann und wie man erfolgreich Grillen jagt.

Sandra Langguth, Martina Molch

Neues DFG-Projekt zum Thema Entzündungsforschung „Immunrekonstitutions-Inflammations-Syndrom (IRIS)“ eingeworben

Vielen aktuellen Erkrankungen bei Menschen und Tieren liegt ein komplexer Entzündungsphänotyp aufgrund einer gestörten Immunregulation zugrunde.

Überraschenderweise können sogar im immungeschwächten Organismus überschießende Entzündungsreaktionen vorkommen. Wie das möglich ist, soll im Rahmen eines neu eingeworbenen DFG-Projektes anhand eines infektionsmedizinischen Beispiels bearbeitet werden. Bei der Bekämpfung der HIV-Pandemie durch antiretrovirale Therapie kommt es zu einer Wiederherstellung des Immunsystems („Immunrestitution“). Infolge einer Ko-Infektion mit dem opportunistischen Erreger *Cryptococcus neoformans* kommt es jedoch bei einem erheblichen Anteil der antiretroviral behandelten HIV-Patienten paradoxerweise zu einem lebensbedrohlichen Immunrestitutions-Inflammations-Syndrom (IRIS). Die Mechanismen, die dem charakteristischen unkontrollierten Entzündungsgeschehen dabei zugrunde liegen, sind noch weitgehend unbekannt. Wir haben kürzlich im Rahmen der Doktorarbeit meiner Mitarbeiterin Frau Dipl.-Biol. Maria Eschke ein Kryptokokken-IRIS – Mausmodell etabliert, das erstmals eine systematische Untersuchung der Krankheitsentstehung ermöglicht. So konnten wir bereits eine zentrale Rolle von aktivierten T-Helferzellen bei der IRIS-Induktion nachweisen. Mit der weiteren Aufklärung



Mausmodell des *Cryptococcus neoformans* - Immunrestitutions-Inflammations-Syndroms (IRIS). Dargestellt ist ein granulomatöser Entzündungsherd in der Leber nach IRIS-Induktion (Pfeil: multinukleäre Riesenzelle mit internalisierten Kryptokokken). PAS-Färbung, Vergrößerung: x200; bekapselte *C. neoformans* (lila) umgeben von Entzündungszellen.

der Pathogenese wollen wir Zielmoleküle und Marker für die Krankheitsentstehung von IRIS versuchen zu identifizieren, die künftig Diagnostik, Prognosestellung und Therapieansätze ermöglichen sollen. Für dieses Vorhaben hat uns die DFG insgesamt 427.000 € für die nächsten drei Jahre zur Verfügung gestellt. IRIS ist nicht

nur auf HIV-Patienten mit Ko-Infektionen beschränkt, sondern auch ein Phänomen, das bei anderen immunsuppressiven Zuständen nach Reduktion der Immunsuppression (z.B. physiologisch in der Postpartalphase, medikamentöse Immunsuppression in der Transplantationsmedizin, Autoimmuntherapien) bekannt ist.

Alber

Wirtschaft trifft Wissenschaft Projektförderung für das Institut für Virologie

Die Industrie und Handelskammer zu Leipzig hat im Rahmen einer Veranstaltung der Initiative „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ für das Projekt „Entwicklung eines kommerziell verwertbaren serologischen Testsystems zum Nachweis der GHPV-Infektion bei Gänsen“ dem Institut für Virologie der Veterinärmedizinischen Fakultät und dem kooperierenden Unternehmen Labor Diagnostik Leipzig (LDL) GmbH einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro übergeben.

Die durch das GHPV (goose haemorrhagic polyomavirus) verursachte Erkrankung der Hämorrhagischen Nephritis und Enteritis der Gänsen kann sich in kurzer Zeit in Zucht und

Mastbetrieben ausbreiten und zu schwerwiegenden Verlusten führen. Da im Bundesland Sachsen rund ein Drittel der in Deutschland lebenden Gänsen das Licht der Welt erblicken, ist eine Etablierung dieses Testes hier von besonderem Interesse.

Im Rahmen des durch den Europäischen Sozialfond geförderten Drittmittelprojektes „Diagnostika für Viruskrankheiten“ werden die Arbeiten von Frau Dr. A. Zielonka, welche sich mit der gentechnologischen Herstellung von Virus ähnlichen Partikeln aus dem Virusprotein (VP) I des GHPV beschäftigt hat (Zielonka et al., 2006) weitergeführt. Es wird an der Etablierung eines vermarktungsfähigen



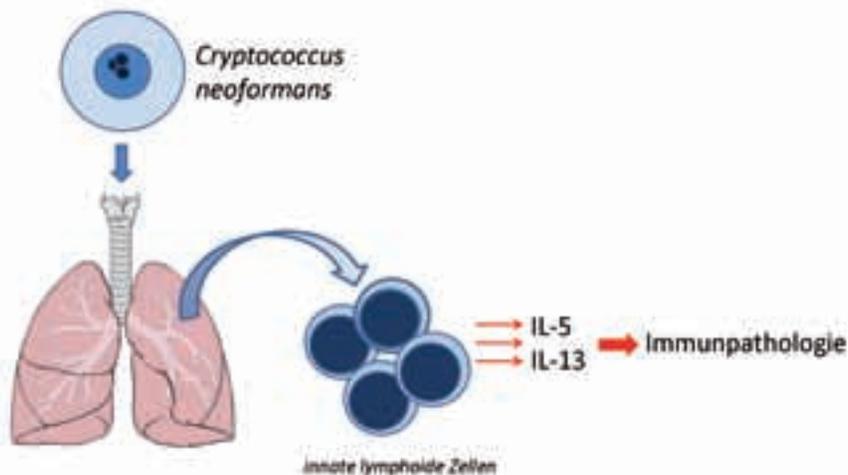
IHK-Preisverleihung am 17.02.11 im Rahmen der Veranstaltung zur Initiative „Wirtschaft trifft Wissenschaft“. 7. v. l.: Frau Dr. Claudia Engemann (LDL GmbH); 8. v. l.: Tierärztin Kristin Heenemann (Institut für Virologie)

serologischen Testsystems gearbeitet, um GHPV-infizierte Tiere identifizieren und eine Ausbreitung der Infektion vermeiden zu können.

Vahlenkamp

DFG-Projekt zur Charakterisierung innaer neuartiger lymphoider Zellen in einem experimentellen Infektionsmodell

Am Institut für Immunologie werden in den kommenden drei Jahren im Rahmen eines DFG-Erstantragstellerprojektes weitreichende Untersuchungen zu neu entdeckten Zellen des Immunsystems möglich sein. Spezielle Faktoren (z.B. die Interleukine (IL)-4, IL-5 und IL-13), welche durch diese Zellen (nicht exklusiv) gebildet werden können, haben eine zentrale Funktion in der direkten Abwehr von (Endo) Parasiten und Geweberegeneration. Die erst seit kurzem bekannten Zellen scheinen jedoch auch eine wichtige Rolle in der Initiierung von Immunpathologie spielen zu können. Dabei stehen Erkrankungen wie atopische Dermatitis oder auch allergisches Asthma im Blickpunkt, welche meist durch die Bildung von Immunglobulinen des Typs E begleitet sind. Der Nachweis dieser bislang unbekannt Zellen gelang bereits im Menschen und deren vermehrtes Auftreten in Allergikern gibt Anlass zur Diskussion ihrer Funktion im Krankheitsgeschehen. Die Bewilligung seines DFG-Antrages, der einen Umfang von circa 325.000 € aufweist und u.a. die eigene Stellenfinanzierung umfasst, ermöglicht mir nun, in den nächsten drei Jahren Studien in einem experimentellen Infektionsmodell mit dem human- und veterinärmedizinisch relevanten Pilz *Cryptococcus neoformans* durchzuführen. Dabei wurde der im August 2012 bewilligte Antrag bereits während der Promotionsphase von mir konzipiert und nach der Verteidigung eingereicht. Die Infektion mit *C. neoformans* kann bei einer inadäquaten Immunreaktion zu Asthma-artigen Symptomen wie z.B. Schleimbildung in den Bronchien sowie Erhöhung des Atemwegwiderstandes



Modell der Immunpathologie in der pulmonalen Kryptokokkose.

Die Immunpathologie umfasst hierbei u.a. die Rekrutierung eosinophiler Granulozyten (durch Interleukin (IL)-5), Schleimbildung in den bronchialen Epithelien sowie Erhöhung des Atemwegwiderstandes durch Bindegewebsbildung (IL-13). Weiterhin kann häufig die Bildung von Antikörpern der Klasse E beobachtet werden (IL-4, hier nicht gezeigt). Diese immunpathologischen Befunde können auch bei Allergenen und Befall mit Ekto- und Endoparasiten gefunden werden.

führen. Weiterhin gehört auch die Rekrutierung eosinophiler Granulozyten zum Komplex der Immunpathologie. Während meiner Promotion, die durch einen Doktorandenförderplatz der Universität Leipzig unterstützt wurde, konnte ich die Produzenten des an der Regulation der Pathologie zentral beteiligten Faktors (IL-4) identifizieren, u.a. eosinophile Granulozyten. Im Zentrum der geplanten Studien stehen die Untersuchungen der Regulation der Kryptokokkose durch weitere Zellen und deren gebildeten Faktoren, die an der Immunpathologie beteiligt sind (s. Abb.). Die eingangs erwähnten neuar-

tigen, lymphoiden Zellen könnten hierbei vielversprechende Kandidaten sein. Es wäre gleichzeitig der erste Nachweis in einer Pilzinfektion und würde einen Beitrag zum Verständnis der Interaktion von *C. neoformans* mit Zellen der angeborenen Immunität darstellen. Im Rahmen dieses Projekts ist u.a. vorgesehen, Gastaufenthalte im Labor von Dr. A. McKenzie (Universität Cambridge, UK), einem international renommierten Immunologen und Erstbeschreiber der innaeren lymphoiden Zellen, zu verbringen.

Piehler

Projektförderung durch die Dr. Jutta und Dr. Georg Bruns Stiftung für innovative Tiermedizin für die Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik und das Institut für Virologie

Die Stiftungskommission der Dr. Jutta und Dr. Georg Bruns Stiftung für innovative Tiermedizin hat Prof. Dr. Kauffold (Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik) und Prof. Dr. Dr. Vahlenkamp (Institut für Virologie) zur Unterstützung ihrer Forschungsarbeiten zur ‚Prävalenz und Pathogene von Rotaviren bei Saug-

ferkeln mit Diarrhoe‘ einen Sachmittelbeitrag in Höhe von 7.000 € gewährt. Ziel der Studie ist es genauere Einsichten in die Verbreitung der Infektion und ihre klinische Symptomatik zu erlangen und die momentan in Sächsischen Schweinebeständen zirkulierenden Rotaviren molekularbiologisch zu charakterisieren. Mit

Hilfe einer begleitenden Datenerhebung sollen Faktoren bestimmt werden, die Infektionen mit Rotaviren in Schweinebeständen begünstigen.

Vahlenkamp

Die Durchflusszytometrie stellt eine vielseitige Methode zur Analyse von Partikeln mit Hilfe von Fluoreszenzfarbstoffen dar. Somit können Zellen, die aus dem menschlichen oder tierischen Organismus stammen, mit Hilfe von Antikörpern angefärbt und anschließend genau analysiert oder isoliert werden. Selbiges gilt für Bakterien, Pilze oder Protozoen. Inzwischen gibt es auch Anwendungen zur Bestimmung löslicher Analyten, die auf dem ELISA Prinzip beruhen.

Deshalb beantragte die Veterinärmedizinische Fakultät unter Federführung des Zentrums für Infektionsmedizin bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Förderung für ein analytisches und ein präparatives Durchflusszytometer (Anträge auf Forschungsgroßgeräte nach Art. 91b GG). Letzteres ermöglicht neben der Analyse auch noch die Aufreinigung bestimmter Zellen, die dann für weitere Versuche zur Verfügung stehen. An der Antragstellung haben sich 12 Arbeitsgruppen der Veterinärmedizinischen Fakultät und 6 Arbeitsgruppen der Medizinischen und Biowissenschaftlichen Fakultäten beteiligt. Aus Mitteln der DFG und des Freistaats Sachsen (Gesamtbeitrag 940.100 €) konnten nun die beiden Großgeräte angeschafft werden, die die

Core Unit Durchflusszytometrie

wird an der Veterinärmedizinischen Fakultät eingerichtet



Möglichkeiten der Durchflusszytometrie in Leipzig substantiell erweitern. Speziell ist hier die Möglichkeit der Arbeit mit Infektionserregern zu nennen, da die Geräte in den S2/L2-Laborräumen des Instituts für Virologie untergebracht sind. Die Core Unit Durchflusszytometrie

wird für Angehörige der Universität Leipzig sowie kooperierender Institutionen als Dienstleister zur Verfügung stehen. Verantwortlicher Leiter der Core Unit und Ansprechpartner wird Herr PD Dr W. Schroedl aus dem Institut für Bakteriologie und Mykologie sein.

von Buttlar, Alber

PROMOTIONEN 2011

Albrecht, Kerstin 07.12.11: Vergleichende Evaluierung der in Deutschland zugelassenen ELISA-Testsysteme zur intra vitam und post mortem Diagnostik der porzinen Salmonella Derby Infektion (Prof. Dr. U. Truyen, Prof. Dr. U. Rösler)

Aschenbach, Berit 05.10.11: August Gottlob Theodor Leisering (1820-1892) - Professor der theoretischen Tierheilkunde und ordentliches Mitglied der Kommission für das Veterinärwesen im Königreich Sachsen (F.-V. Salomon, PD Dr. M. F. Brumme)

Bernies, Danielle 04.05.11: Untersuchungen zur aktuellen Befallsituation des Aals *Anguilla anguilla* mit dem Schwimmblasenwurm *Anguillicoloides crassus* im Bodensee-Obersee (Prof. Dr. A. Dausgshies)

Bochmann, Monika 02.11.11: Vergleichender Einsatz einer hochauflösenden Film-Folienkombination mit einem digitalen Detektorsystem zur röntgenologischen Untersuchung bei Vögeln und Reptilien (PD Dr. M. Pees)

Böttcher, Denny 05.10.2011: Morphologisch-funktionelle Charakterisierung equiner endometrialer Epithel- und Stromazellen in Monokultur unter Einbeziehung immunzytologischer und transmissionselektronenmikroskopischer Methoden (Prof. Dr. H.A. Schoon)

Breuer, Julia 06.07.11: Serologische Untersuchungen zum Vorkommen und Verlauf von Antikörpern gegen *Lawsonia intracellularis*

bei Stuten und Fohlen (Prof. Dr. G. F. Schusser)
Cyrus-Eulenberger, Ulrike 13.04.2011: Morphologie der Blutzellen ausgewählter Vogelspezies (Prof. Dr. J. Seeger)

Ehrenberg, Andrea 08.06.11: Kulturmorphologische, biochemische und molekularbiologische Untersuchungen zur Differenzierung Koagulase-negativer Staphylokokken, isoliert aus Hälftegemelksproben von Ziegen und deren Bedeutung für die Eutergesundheit (Prof. Dr. A. Sobiraj)

Eissing, Nathalie (geb. Bleny) 07.09.11: Charakterisierung von Subpopulationen Dendritischer Zellen und der Expression von C-Typ-Lektinrezeptoren in humanen Geweben mittels Immunfluoreszenzmikroskopie (Prof. Dr. G. Alber, Prof. Dr. D. Dudziak)

El-Ebissy, Eman 08.06.11: Relationship between Metabolic Parameters and TNFa in the Peripartur Period in Ewes (Prof. Dr. M. Füll)

Eulitz, Theresa Patricia 02.02.2011: Untersuchungen zum Verlauf des konjunktivalen Status bei Hunden unter Bedingungen eines stationären Aufenthaltes (Prof. Dr. G. Oechtering)

Gäbler, Katrin 07.12.2011: Optimierung der Bildqualität beim Einsatz der Magnetresonanztomographie und Computertomographie zur Abbildung des Kiefergelenks von Hunden und Katzen (Prof. Dr. G. Oechtering)

Gieseler, Jörn 04.05.2011: Stoffwechselluntersuchungen bei klinisch gesunden Kühen unter besonderer Berücksichtigung der wasserlöslichen und fettlöslichen Antioxidantien

(Prof. Dr. M. Füll)

Goerigk, Daniela 02.03.2011: Peripartaler Energie- und Fettstoffwechsel sowie Insulinsensitivität von Färsen bei unterschiedlicher Aufzuchtintensität (Prof. Dr. M. Füll)

Gomaa, Naglaa Abdel Megid 13.04.2011: Clinical and clinicopathological studies in healthy horses and horses with colic (Prof. Dr. G. F. Schusser)

Hagen, Jenny 12.01.2011: Antioxidative Kapazität, Haptoglobin und Tumornekrosefaktor-a in der Euterlympe und im Blut bei Kühen mit akuten Mastitiden (Prof. Dr. M. Füll)

Huth, Heidrun 02.11.2011: Morphologisch-funktionelle Untersuchungen an Endometriumbiopsaten von zyklischen und azyklischen Maultierstuten (Prof. Dr. H.-A. Schoon und PD Dr. C. P. Bartmann)

John, Holger 05.10.2011: Untersuchungen zur Wirksamkeit synthetisch-amorpher Kieselsäure gegen den Glänzendschwarzen Getreideschimmelpilz (*Alphitobius diaperinus*) (Prof. Dr. A. Dausgshies)

Karnath, Carolin 13.04.2011: Etablierung eines Keimträgermodells zur Prüfung der viruziden Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln (Prof. Dr. U. Truyen)

Koziol, Manja 13.04.2011: Quantitative Untersuchungen zur Entstehung pulmonaler Reaktionen infolge Applikation des $\alpha 2$ -Rezeptoragonisten Xylazin beim Schaf (Prof. Dr. W. Brehm)

Landmann, Anja 02.11.2011: Betäubungs-

und Tötungsmethoden bei Speisekrebsen aus der Sicht des Tierschutzes und der Produktqualität (Literaturstudie) (Prof. Dr. K. Fehlhaber)

Lederbach, Robert 04.05.2011: Studien zum Vorkommen der Kokzidiose beim Kalb in Thüringen (Prof. Dr. A. Dauschies)

Löw, Johanna Sarah 07.09.2011: Die Generierung axial vaskularisierten Knochengewebes im arteriovenösen Gefäßschleifenmodell des Schafes (Prof. Dr. W. Brehm, PD Dr. J. Beier)

Lutz, Sebastian Raphael 08.06.2011: Intraläsionale Anwendung von autologem, thrombozytenangereichertem Plasma und xenogener, azellulärer porziner Matrix bei Fesselträgerläsionen beim Pferd - eine klinische, vergleichende Studie (Prof. Dr. W. Brehm)

Mackenthun, Elke 13.04.2011: Effekte der Lebendhefezugabe *Saccharomyces cerevisiae* auf die Nährstoffverdaulichkeit einer Heu-Maisration bei gesunden Pferden (PD Dr. I. Vervuert)

Matzat, Talena 07.12.2011: Beitrag zum Bösartigen Katarrhalfieber bei Wiederkäuern in zoologischen Gärten (Prof. Dr. H. Müller, Prof. Dr. K. Eulenberger)

Mitterer-Istyggin, Heike 13.04.2011: Bei der Fleischuntersuchung erhobene pathologisch-anatomische Befunde bei Mastputen der Linie B.U.T. Big 6 unter Berücksichtigung von Handlungsmanagement und Tierschutzaspekten (Prof. Dr. K. Fehlhaber)

Mohs, Verena 13.04.2011: Lebensmittel-„Skandale“ aus Sicht der Medien und der Wissenschaft (Prof. Dr. K. Fehlhaber)

Nemecek, Britt (geb. Laner) 06.07.2011: Vorkommen aviärer Metapneumoviren in sächsischen Legehennenbeständen während der Legeperiode (Prof. Dr. M.-E. Krautwald-Junghanns, Prof. Dr. Müller)

Nitzsche, Roswitha 07.09.2011: Verbesserung des Tierschutzes bei der Schweineschlachtung durch Neugestaltung des Zutriebs zur und in die CO₂-Betäubungsanlage (Prof. Dr. E. Lücker, Prof. Dr. Troeger)

Oßwald, Barbara 02.03.2011: Effekte einer Chromhefezugabe auf die glykämischen und insulinämischen Reaktionen bei insulinresistenten Ponies und Pferden (PD Dr. I. Vervuert)

Philipp, Anke 13.04.2011: Retrospektive Analyse der Krankenakten der in den Jahren 1968 - 1999 in der Medizinischen Tierklinik der Universität Leipzig behandelten Rinder (Prof. Dr. M. Füll)

Piehler, Daniel 07.09.2011: The inflammatory response against *Cryptococcus neoformans* is regulated by eosinophilic granulocytes and the interleukin-4/ interleukin-4 receptor axis (Prof. Dr. G. Alber)

Ranck, Frederik 08.06.2011: Mycoplasma synoviae - assoziierte Eischalenpoldefekte bei Legehennen (Prof. Dr. M.-E. Krautwald-Junghanns, Prof. Dr. Dr. h.c. K. Fehlhaber)

Richter, Carolin 13.04.2011: Fluorometrische Detektion von Porphyrinen in Tumorzellen mittels einer mikrooptischen Sonde (Prof. Dr. W. Brehm)

Robanus, Matthias 08.06.2011: Antibiotika-Verbrauchsmengenerfassung bei landwirtschaftlichen Nutztieren in ausgewählten Betrieben und Tierarztpraxen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen unter Berücksichtigung pharmakologi-

scher Parameter (Prof. Dr. W. Honscha)

Rodenbusch, Sarah 13.04.2011: Makroskopische und histopathologische Untersuchungen am Genitaltrakt sub- und infertiler weiblicher Rinder im klinischen Kontext unter besonderer Berücksichtigung der Endometriumbiopsie (Prof. Dr. H.-A. Schoon, Prof. Dr. A. Sobiraj)

Rothe, Katherina 13.04.2011: Einfluss CD4+CD25+ regulatorischer T-Zellen auf die hämatopoetische Rekonstitution nach syngener und allogener Stammzelltransplantation in einem dreifach transgenen Mausmodell (Prof. Dr. G. Alber)

Sachse, Kristin 07.12.2011: Die Innervation der Ohrmuschel des Hundes - kann eine Wirkung der Ohrakupunktur morphologisch interpretiert werden? (Prof. Dr. F.-V. Salomon)

Schmidt, Kristina 12.01.2011: Makrophagen-vermittelte Expression des Vascular endothelial growth factor A (VEGF-A) in retinaler Neovaskularisation im Mausmodell (Prof. Dr. J. Seeger, Prof. Dr. A. Jousen)

Schmidt, Bianca 06.07.2011: Kennzeichnung von Schlachtnebenprodukten zur sicheren Klassifizierung als tierische Nebenprodukte der Kategorie 3 und zur Verbesserung ihrer Verfolgbarkeit im Warenstrom (Prof. Dr. M. Coenen, Prof. Dr. E. Lücker)

Schönheit, Clien 02.11.2011: Untersuchungen zur mikrobiologischen Sicherheit von vorverpackten, marinierten Schweinefleischzubereitungen (Prof. Dr. K. Fehlhaber, PD Dr. M. Gareis)

Schwartz, Katja 05.10.2011: Peripartale hämatologische und klinisch-chemische Blutuntersuchungen zur Frühdiagnostik der Dislocatio abomasi, Gebärpaprose, Retentio secundinarum und Mastitis bei Milchkühen (Prof. Dr. M. Füll)

Selim Namash, Abdelfattah Monged 13.04.2011: Evaluation of direct detection of *Mycobacterium avium* subsp. *paratuberculosis* in bovine faeces by real-time PCR (Prof. Dr. U. Truyen)

Sellmann, Jessica 02.02.2011: Antioxidativer Status bei gesunden Sauen in Trächtigkeit und Laktation (Prof. Dr. M. Füll)

Shehata, Awad Ali Ali 13.04.2011: Truncated Sequences of Influenza A Virus Subtype H5 Haemagglutinin for Vaccination and Diagnostic Purposes (Prof. Dr. M. Krüger)

Siebenaller, Cora (geb. Straube) 02.02.2011: Untersuchungen zum peripartalen Festliegen bei Milchkühen in Mittelgebirgsbetrieben (Prof. Dr. M. Füll)

Siegmund, Ellen 02.02.2011: Optimierung des Applikationsprotokolls des rekombinanten humanen Keratinozyten-Wachstumsfaktor Palifermin zur Reduktion der radiogenen oralen Mukositis nach einzeitiger Strahlenexposition: Untersuchungen an der Mundschleimhaut der Maus (Prof. Dr. G. Oechtering, Prof. Dr. W. Dörr)

Sommerfeld, Andreas 07.12.2011: Entwicklung und Erprobung eines Herdenhygiene-Monitoringsystems beim Schwein (Prof. Dr. U. Truyen, Prof. Dr. U. Rösler)

Stieger, Susann 05.10.2011: Charakterisierung von Mausmutanten als Modellsysteme für hereditäre Zapfendystrophien (Prof. Dr. G.

Oechtering, Prof. Dr. B. Wissinger)

Stoebe, Sophie 06.07.2011: Effekte der Selen-supplementierung auf den Selenstatus beim Damwild (*Dama dama*) in Gehegehaltung (PD Dr. I. Vervuert)

Theuß, Tobias 05.10.2011: Morphologisch-funktionelle Charakterisierung equiner endometrialer Epithel- und Stromazellen in Monokultur unter Einbeziehung ausgewählter zellulärer Differenzierungsmarker (Prof. Dr. H.-A. Schoon)

Thiele, Margrit 02.11.2011: Untersuchungen zur Embryotoxizität von Ozon nach einer in ovo-Begasung beim Huhn Prof. Dr. J. Seeger Trapp, Juliane 02.02.2011 Einfluss von Haltingsbedingungen im Zoo auf endokrine Stressparameter bei Zebras (Prof. Dr. A. Espanier, Prof. Dr. K. Eulenberger)

Trogisch-Hause, Antje 06.07.2011: Die Hepatische Transitzeit des Echosignalverstärkers SonoVue® beim Hund (Prof. Dr. G. Oechtering)

Troillet, Julien Paul 02.03.2011: Magnetresonanztomographische Studie zur altersabhängigen Abbildung der Wachstumsknorpel des distalen Radius des Pferdes unter besonderer Berücksichtigung des Epiphysenfugenknorpels (Prof. Dr. W. Brehm)

Uebe, Friederike 02.11.2011: Studien zur Behandlung der *Eimeria bovis* - Kokzidiose des Kalbes mit Toltrazuril (Prof. Dr. A. Dauschies)

Veit, Christin (geb. Geißler) 07.09.2011: Proliferations- und Differenzierungspotential oviner und equiner mesenchymaler Stammzellen nach Markierung mit superparamagnetischen Eisenoxidpartikeln sowie deren Nachverfolgbarkeit mittels Magnetresonanztomographie (Prof. Dr. W. Brehm)

von Praun, Ferdinand 13.04.2011: Untersuchung zum Nutzen einer ungerichteten präanästhetischen Screeninguntersuchung von Blutbild und ausgewählten blutchemischen Parametern beim Hund (Prof. Dr. M. Alef)

Walter, Amelie 04.05.2011: Histologische Untersuchung der Nasenmuscheln brachycephaler und normozephaler Hunde (Prof. Dr. J. Seeger, Prof. Dr. G. Oechtering)

Werner, Hinnerk Bernhard 08.06.2011: Sensitivität und Spezifität von Arthroskopie und dreidimensional rekonstruierten CT-Modellen zur Bestimmung der radiolunaren Inkongruenz am kaninen Ellbogengelenk: eine In-vitro-Studie (PD Dr. P. Böttcher)

Woko-Kobsch, Katalin 12.01.2011: Retrospektive Studie zur Rinderpatienten der Medizinischen Tierklinik der Universität Leipzig mit Exitus letalis zwischen 1990 und 2000 mit dem Schwerpunkt Dislocatio abomasi (Prof. Dr. M. Füll)

Wolter, Franka 13.04.2011: Johannes Richter (1878 - 1943) - Leben und Werk eines Protagonisten der Veterinärgeburtshilfe (F.-V. Salomon, PD Dr. M. F. Brumme)

Yilmaz, Muhammed 04.05.2011: Erarbeitung von Methoden und Strategien zur Prävention des Eintrages von Salmonellen in die Nahrungskette auf der Ebene der Primärproduktion beim Schwein (Prof. Dr. U. Truyen, Prof. Dr. R. Böhm)

Dechra-Produkte jetzt bei Albrecht

Ab sofort,
wie alles von Albrecht,
exklusiv in der
Tierarztpraxis.



VETORYL®



EQUIPALAZONE®



FELIMAZOLE®



MALASEB® SHAMPOO



HY-50® VET.



FUCIDERM® GEL



FUCITHALMIC® vet.



URILIN®

Alle Informationen zu diesen Tierarzneimitteln erhalten Sie von Ihrem Ansprechpartner bei Albrecht. Viele Dechra-Produkte sind weiter auch bei unserem Vertriebspartner Selectavet erhältlich.



Albrecht GmbH · 88323 Aulendorf · www.albrecht-vet.de · Albrecht – ein Unternehmen der Dechra Veterinary Products



Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz an der Veterinärmedizinischen Fakultät

Am 05.06.2012 fand zum zweiten Mal an der Fakultät ein Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz statt. Tierärzte, die selbständig Röntgenuntersuchungen durchführen, werden durch die Röntgenverordnung verpflichtet, im Abstand von 5 Jahren einen solchen Kurs zu besuchen. An der Veranstaltung, die inhaltlich auf die spezifischen Tätigkeitsfelder der Mitarbeiter der Fakultät zugeschnitten war, nahmen 58 Tierärzte und Tierärztinnen teil. Die Referenten waren Prof. Wolfgang Dörr (TU Dresden), Dr. Kerstin Gerlach (Chirurgische Tierklinik), PD Dr. Eberhard Ludewig (Klinik für Kleintiere) und PD Dr. Michael Pees (Klinik für Vögel und Reptilien). Organisiert wurde die Veranstaltung von der Firma



während der Vorträge



bei der Abschlussklausur

Gierth (Frau Kramli) in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kleintiere sowie der Sächsischen Landestierärztekammer.

E. Ludewig

Studentenaustausch BRÜNN (BRNO) – LEIPZIG 2012

Schon seit vielen Jahren gibt es immer Anfang des Sommersemesters für interessierte Studenten des 8. Fachsemesters die Möglichkeit, am Studentenaustausch nach Tschechien teilzunehmen, um die dortige Fakultät, die Stadt Brünn, die Sprache – vor allem aber die Studenten kennenzulernen.

Gehört hatten wir schon im 6. Semester davon, aber nun war es endlich so weit: 8. FS – Brünn wir kommen!

Vorher stellte sich heraus, dass wir mit einem alten T4 (... Klapperkiste...) selbst dort hinfahren sollten – autark sozusagen... Hier in Deutschland waren für die Organisation -neben uns selbst- Professor Pfeffer (von unseren Tschechen und uns später liebevoll „Master Pepper“ genannt) und Frau Professor Braun zuständig. Allerdings wäre ohne Frau Schneider, der absolut liebenswerten Sekretärin der Tierhygiene, so manche Hürde nicht allzu leicht zu bewältigen gewesen.

Nachdem dann klar war, dass sich 7 Studentinnen diesem kleinen Abenteuer entgegenstellen wollten, mussten noch Fahrer für den VW-Transporter gefunden werden... Da fiel die Wahl dann recht schnell auf Franz und mich und so kam



es, dass wir es uns nicht nehmen ließen, das Gefährt, welches uns nun die 480km sicher nach Brünn bringen sollte, genau zu untersuchen und eine Probefahrt (inklusive Gefahrenbremsung...) zu unternehmen. (So ganz trauten wir der T4-Klapperkiste auf den ersten Blick nicht...) Nachdem wir herausfanden, dass man 60 PS mit Vollgas anfahren muss, um den Transporter von der Stelle zu bewegen und die 3 bei der Gefahrenbremsung nach vorn fliegenden Sanikästen sicher verstaut waren, stand der Fahrt allerdings nicht mehr viel im Weg. Um dann aber doch ganz auf Nummer sicher zu gehen, packten wir vorsichtshalber zusätzlich zu den geforderten Warnwesten und dem Lampenkasten lieber noch Starthilfekabel, Handschuhe und Abschleppseil ein – man weiß ja nie...

Am Montag, den 26. März, hieß es dann also früh halb 9 Abfahrt. Der Aufruf an alle Mädels, nicht allzu viele Schuhe einzupacken, erwies sich als unbegründet. Der T4 bot mehr Stauraum als erwartet.

Die Fahrt gestaltete sich dann allerdings recht spannend... Da keiner von uns ein Navi besaß, fuhren wir mit Google-Route und Europa-Atlas insgesamt 8 Stunden – mit Navi fahren kann ja jeder...! Google meinte allerdings, dass tschechische Waldstraßen wohl ganz besonders sehenswert wären und leitete uns, da die Autobahn kurz vor Prag ein kurzes Stück noch nicht durchgängig ist, kurzerhand direkt in tschechische Wälder, wo wir die Aufmerksamkeit von Waldarbeitern auf uns zogen.

Der Atlas führte uns schließlich wieder



auf die Europastraße 55. Damit waren aber noch nicht alle Hindernisse beseitigt: weitere ergaben sich dann in „Brünn-City“... Hier versagte die Google-Route nun endgültig! Um die Brüner Fakultät für Tiermedizin (Veterinární a farmaceutická univerzita Brno) zu finden, entschieden wir uns, bei Globus anzuhalten und erstmal einen Stadtplan zu beschaffen, durch den wir dann auch endlich die Fakultät und die uns schon sehnsüchtig erwartenden, tschechischen Studenten erreichten! (Jene staunten übrigens nicht schlecht über unser Navi-loses leicht antikes Gefährt ohne professionellen Busfahrer...) Frau Dr. Vladimira Pistková zeigte uns dann auch sofort unsere äußerst komfortablen Unterkünfte im fakultätseigenen



Gästehaus und die beiden tschechischen Jungs – Robert und Thomas- die am Austausch teilnahmen, erwiesen sich als wahre Gentlemen und halfen uns, das Gepäck in die Zimmer zu tragen.

Anschließend war ein „short walk around the area of the university with Czech students“ geplant. Die „Czech students“ sollten wir im Laufe der Woche bei zahlreichen Aktivitäten noch recht gut kennenlernen. Bereits abends besuchten wir den ersten tschechischen Pub und konnten den Tag mit tschechischem Bier oder leckeren Cocktails ausklingen lassen.

Das Programm, welches die nächsten Tage folgte, war ziemlich vielseitig. Wir erhielten Einblicke in die Klinik für Kleintiere und die Klinik für Vögel und Reptilien, wo besonders Prof. Dr. Knotek sich sehr engagiert zeigte und uns u.a. die fakultäts-eigenen Leguane vorstellte.

Aber auch die „clinic for large animals“ ließ uns hinter die Kulissen schauen. Dort erfuhren wir erstaunt, dass die Landwirte in Tschechien so wenig Geld für die Milch bekommen, dass sie ihre Tiere überhaupt nicht in die Kliniken bringen. Das bleibt nicht ohne Folgen für die Studenten. Wenn die Uni Patienten für die Lehre haben will, so muss sie die Tiere entweder kaufen oder mieten und zusätzlich natürlich die Behandlung zahlen. Außerdem bewunderten wir dort Fistelkühe, die für uns einen doch recht ungewohnten Anblick darstellten, und trafen auf die älteste Kuh, die uns bisher begegnet ist. Sie heißt Eva, ist 23 Jahre alt und gehört zum Inventar. Eva ist nunmehr aber leider BHV-I-positiv und muss deshalb die Klinik verlassen. Glücklicherweise darf sie den Rest ihres Kuhlebens aber auf einem Gnadenhof verbringen.

Des Weiteren durften im Programm aber auch sightseeing in Brünn, der Besuch der Brauerei „Cerna Hora“ (...lecker Honigbier!), ein kleiner Ausflug auf einen tschechischen Ostermarkt und ein Besuch im Brünner Zoo nicht fehlen.

Besonders der Zoo sorgte sowohl bei den tschechischen als auch bei den deutschen Studenten für Begeisterung. Der Zootierarzt ermöglichte es uns nicht nur Giraffen zu füttern, sondern wir durften auch direkt in die Ställe einer sehr verschmusten Tapir-Familie! (...die aus unerklärlichen Gründen im Anschluss nur noch „pissing tapirs“ genannt wurde....)

Da die tschechischen Studenten sich schon früh entscheiden müssen, ob sie später praktizierende Tierärzte werden wollen oder eher den lebensmittelhygienischen Bereich bevorzugen und unsere Austauschpartner allesamt dem Hygiene-Bereich entstammten, kamen natürlich auch Programmpunkte der Milch- und Fleischhygiene nicht zu kurz.

Im Institut für Milchhygiene bekamen wir die Chance, selber Käse und Joghurt herzustellen und wurden am nächsten Morgen zum Frühstück eingeladen, um die nun fertigen Produkte zu kosten. Sehr lecker! (Auch wenn so manch einem aufgrund des nächtlich Club Besuches im „Two Faces“ zusammen mit unseren Austauschpartnern auf unerklärliche Weise irgendwie noch der Appetit fehlte...)

Nachdem wir nun schon in kleinem Maße Käse und Joghurt hergestellt hatten, besuchten wir auch noch eine Cheese-factory. Dort bestaunten wir Regale mit unendlich vielen gestapelten Käse-Kugeln und durften am Ende auch einige Kilos unser Eigen nennen.

Dem folgte ein Besuch in einer Salamifa-

brik, in der uns (Vegetarier ausgeschlossen) allen mächtig der Magen knurrte, da die Mittagszeit nahte.

Auch die Fleischhygiene der Fakultät scheute keine Kosten und Mühen, uns ihren Fachbereich näher zu bringen. „The Dean“ (Dekan) Dr. Steinhäuser führte extra für uns „the demonstration of the slaughter“ durch und schlachtete ein Schwein. Er gab sich alle Mühe, uns das Prinzip eines modernen Schlachthofes am Beispiel des kleinsten für den normalen Betrieb zugelassenen Schlachthofes der Welt zu erklären.

Die Abende füllten gesellige Treffen mit den tschechischen Studenten aus. So besuchten wir ein typisches „Dormitory“ (Wohnheim) und staunten nicht schlecht über Etagenbad und -küche und 30m² Zimmer für 3 Studenten (und oft noch 2 Hunde). Sprachbarrieren wurden schnell überwunden- ob beim Bowling, im Pub oder im Studentenclub.

Nach einer ereignisreichen Woche mit wenig Schlaf, vielen Begegnungen und vor allem viel Spaß traten wir am Sonntag, den 1. April, die Rückfahrt an und meisterten sie in nur 6 Stunden.

Froh darüber, wieder heil und ohne Start-hilfe in der Heimat angekommen zu sein, waren wir nun in freudiger Erwartung, unsere tschechischen Studenten in nur 3 Wochen bei uns in Leipzig begrüßen zu dürfen!

Haubold



Studentenaustausch Leipzig-Brno 2012

13 Brünner Vetis an der VMF Leipzig

Seit elf Jahren ist der Studentenaustausch zwischen der Veterinärmedizinischen und Pharmazeutischen Universität Brunn und der VMF Leipzig eine alljährliche Tradition. Nach der Emeritierung von Prof. Fehlhaber hat seine Nachfolgerin Prof. Braun die Verantwortung als Brunn-Beauftragte der Fakultät übernommen und den diesjährigen Austausch im Zentrum für VPH mit Prof. Pfeffer organisiert. Auch in diesem Jahr besuchten uns 13 zukünftige Tierärztinnen und Tierärzte vom 23. – 28.04.2012 in Leipzig, nach dem bereits im März sieben Leipziger Studentinnen die Partner-Hochschule in Tschechien erkundet hatten. Montagnachmittag tra-



Gruppenfoto mit Prof. Braun und Dekan Prof. Truyen



Begrüßung durch Prof. Braun und Prof. Pfeffer



Rundgang MTK mit Prof. Schusser



Abendessen im Foyer des Instituts für Lebensmittelhygiene

fen unsere Gäste an der Fakultät ein und konnten bei strahlendem Sonnenschein durch Prof. Braun und Prof. Pfeffer mit Kaffee und Kuchen begrüßt werden. Im Anschluss an das gemütliche Kennenlernen begaben wir uns auf einen Rundgang über das Fakultätsgelände. Besonders großes Interesse zeigten die Studenten, die aus dem 2., 3. und 4. Studienjahr kamen, für den Präpariersaal und die ausgestellten Skelette und Knochen der anatomischen Sammlung des Zentrums für Pathologie und Anatomie. Schließlich ließen wir den Tag gemütlich mit einem leckeren Abendessen im Foyer des Instituts für Lebensmittelhygiene ausklingen. Der nächste Morgen startete mit einem Rundgang durch das Institut für Lebensmittelhygiene, geführt von Prof. Braun und Gregor Makrutzki. Im Anschluss daran lud uns Dekan Prof. Truyen zum Sektempfang. Es ergab sich im Anschluss die Gelegenheit, mit Frau Dr. Delling als Erasmus-Verantwortliche über zukünftige Forschungsaufenthalte für Brünner in Leipzig zu sprechen. Im Laufe des Tages erwarteten uns noch spannende Führungen durch die Medizinische Tierklinik sowie die Kleintierklinik. So zeigte sich wie jedes Jahr

Prof. Schusser sehr engagiert und ließ uns bei einer Gastroskopie eines Pferdes dabei sein und stellte uns alle derzeitigen Patienten der Klinik vor. In der Kleintierklinik ermöglichte uns Tierarzt Christian Niesterok einen Eindruck in seinen

Alltag in der modernen Kleintierklinik. Der Dienstag erwies sich als der Tag der geführten Touren, der mit einem zweistündigen Stadtrundgang mit Frau Sauer endete. Selbst als Einheimischer war es sehr spannend, sein Wissen über die Ge-



Gruppenfoto in Jena

schichte der Stadt Leipzig zu vertiefen. Abends genossen die Brünnen zusammen mit den Leipziger Studenten einen erholsamen Besuch im Cafe Waldi. Am Mittwochmorgen ging es zeitig auf nach Jena. Im FLI Jena hörten wir uns Vorträge über Tierseuchen- und Zoonoseerreger, wie Clostridium botulinum und Francisella tularensis, an. Nach unserer Rückkehr hatten unsere Gäste Zeit, Leipzig auf eigene Faust zu erkunden. Am Abend wurde dann zusammen mit den Leipziger Vetis gegrillt. Der nächste Tag begann mit der Besichtigung des Völkerschlachtdenkmal. Tief beeindruckt zeigten sich die Studenten von der Größe der Wächtergiganten im Inneren der Ruhmeshalle. Obendrein ermöglichte das wunderschöne Wetter einen Panoramablick auf Leipzig und aufs Leipziger Umland, welcher den Brünnern eine ganz neue Perspektive auf die Stadt erschloss. Dieser gelungene Start des Tages konnte nach einer ausgiebigen Mittagspause nur noch durch den Zoo-besuch mit Prof. Pfeffer am Nachmittag getoppt werden. Auf der zweistündigen Tour mit Zootierarzt Dr. Bernhard werden den meisten wohl das süße Babynas-

horn und die Totenkopffächchen noch lange in Erinnerung behalten. Auch danach ging es noch über eine Stunde weiter, damit auch alle Wunschtiere gebührend in Augenschein genommen werden konnten. Anschließend wurde im TVClub bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Trotz dessen, saßen wir pünktlich am Freitagmorgen im Bus Richtung Mutzschen. Herr Scheinpflug und Tierarzt Herr Müller gaben uns einen Einblick in den Produktionsablauf eines Putenschlachthofes. In Leipzig angekommen, ging es zur Stärkung in die Mensa, so dass dann auch der letzte Mann bzw. die letzte Frau wieder aufnahmefähig für die einstündige Führung durch die Vogel- und Reptilienklinik war. Ein großes Lob an Frau Stenkart, die im besten Englisch ihr Wissen um relevante Krankheiten und Haltungskriterien preisgab und uns sehr enthusiastisch auf dem Weg durch die Abteilung der Vögel, der Reptilien und anschließend zu den außenliegenden Käfigen und dem Versuchsstall begleitete. Anlässlich des 800jährigen Jubiläums des Thomanerchores besuchten die Studenten zusammen mit Prof. Pfeffer die Motette in der Thomaskirche. Da-

nach folgte ein gemütliches Picknick im Rosenthal. Mit dem Samstag war dann leider auch der letzte Tag dieses Austausches gekommen, der jedoch mit einer zweistündigen Paddeltour bei sommerlichen Temperaturen einen krönenden Abschluss fand. Ausgestattet mit Zweier- und Dreierkanadiern, Stechpaddeln sowie Sonnenbrillen paddelten wir den Rundwasserweg Schleußig-Plagwitz entlang. Alle genossen die aktiven Stunden in der Natur sehr und konnten nach einer Woche harten Sightseeing-Programms mal für ein paar Stündchen abschalten. Zurück in der Fakultät erwartete die Studenten schon der Bus Richtung Heimat. Eine spannende Woche endete. Auch im Namen von Prof. Braun und Prof. Pfeffer möchten wir uns bei allen Kollegen und vor allem den sieben Leipziger „Brünn“-Mädels für die tatkräftige Unterstützung bedanken, die diesen Besuch zu einem unvergessenen Erlebnis für die Brünner haben werden lassen! Liebe Brünner, vielen Dank für euren Besuch! Wir hoffen, dass der Austausch auch im nächsten Jahr wieder ermöglicht wird und diese Tradition erhalten bleibt.

Jarke, Jarosch

STUDIERENDE FÜR MEHR KOMMUNIKATION

Der bvvd e.V. besteht nun schon seit 2 Jahren

bvvd – diese Initialen stehen für den Bundesverband der Veterinärmedizinierenden in Deutschland e.V. Ende 2010 wurde er nach intensiver Vorarbeit ins Leben gerufen und hat es sich zur Aufgabe gemacht, als Dachverband für alle Veterinärmedizinierende in Deutschland zu fungieren.

Das Ziel des Verbandes ist in erster Linie die Verbesserung der Studienbedingungen. Um dies zu erreichen pflegt der bvvd e.V. seit den letzten beiden Jahren den Kontakt zu einigen Interessensorganisati-

onen aus dem veterinärmedizinischen Bereich! Damit einhergehend sind die Teilnahme an Veranstaltungen und Tagungen sowie internationalen Treffen und Austauschprojekten: Sei es im Rahmen der IVSA (International Veterinary Students' Association), der Leipziger Tierärztekongress, Bielefelder Gesprächskreis, Grüne Woche, DVG-Tagung, bpt-Kongress, an den Fakultäten selbst oder in Zeitschriften- der bvvd zeigt Engagement auf vielen Bühnen der Veterinärmedizin. Besonders die Kooperationen mit deutschen Be-



rufsverbänden ist ein zentraler Punkt. So wurde der Verband im November 2011 von der Bundestierärztekammer in den Beobachterstatus erhoben und kann seitdem an deren Delegiertenversammlungen teilnehmen, wie kürzlich im Oktober 2012 in Bremen!

Die Arbeit des Verbandes wird unter den bestehenden Arbeitsgruppen thematisch verteilt: Ausland/Austausch, Vie(h)lfalt studieren, Tierschutz, Presse, Finanzen, Hochschulpolitik. Zusätzlich ist jeder deutsche Hochschulstandort mit einem Mitglied im Vorstand vertreten welchem ein Präsidium vorsteht: Dieses ist derzeit von Frédéric Lohr von der LMU München und Katharina Heilen von der TiHO Hannover besetzt. Die veterinärmedizinischen Fakultäten der Schweiz und Österreichs sind als Beiratsmitglieder auch Teil des bvvd wodurch uns eine Vernetzung der deutschsprachigen Hochschulstandorte gelingt.

In jedem Semester findet sich der bvvd zu einer Mitgliederversammlung (MV) zusammen- der Höhepunkte schlechthin! Dazu treffen sich der gesamte Vorstand



Gründung des bvvd (s. Heft 25)

und alle Interessierten abwechselnd an einem anderen Hochschulstandort um innerhalb von Workshops und Diskussionsrunden neue Projekte zu planen. Eine tolle Möglichkeit um nebenbei einen Blick über den Tellerrand der eigenen Fakultät zu werfen!! Für alle Beteiligten ist gerade diese neue Perspektive auf die Strukturen in der Lehre sehr spannend!

Die Motivation, sich aktiv im bvvd e.V. zu engagieren ist in erster Linie die Freude daran, gemeinsam etwas bewegen zu können! Momentan steht die Entwicklung einer neuen Praktikumsplattform im Vordergrund: Über Vetstage.de soll in Zukunft die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz oder einer passenden Assistentenstelle vereinfacht ablaufen! Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern Vetizin und TVD konnte das Projekt realisiert werden. Derzeit läuft noch die Testphase, aber schon ab Januar 2013 soll es soweit sein-wir können es kaum erwarten!



Die Teilnehmer der letzten MV in Bern - Pfingsten 2012

Ein weiterer Höhepunkt ist die Mitgliederversammlung im Wintersemester, die nun zum ersten Mal an unserer Fakultät in Leipzig stattfinden soll! Am 1. Adventswochenende 2012 erwarten wir etwa 50 Studierende von allen deutschsprachigen Fakultäten der Veterinärmedizin um über den weiteren Fahrplan zu diskutieren! Wer neugierig geworden ist, der schaut

am besten selbst auf der MV in Leipzig vorbei!! Was hierbei beschlossen wird und alle anderen Neuigkeiten kann man stets auf unserer Homepage www.bvvd.de oder auf unserer Facebook-Seite erfahren! Bei Fragen und Interesse kann man uns gerne kontaktieren!
Euer bvvd-Team

Mewes, Pressereferat des bvvd e.V.

Bergfest 2012

Wir haben's gerissen!

Wölfe in Leipzig! An der hiesigen Universität ist die Fakultät der Tiermediziner u.a. dafür bekannt, jedes Jahr im Mai außergewöhnliche Gattungen hervor zu bringen. Auf die Schwämme, Eulen und Biber der letzten Jahre folgen nun auch Wölfe...

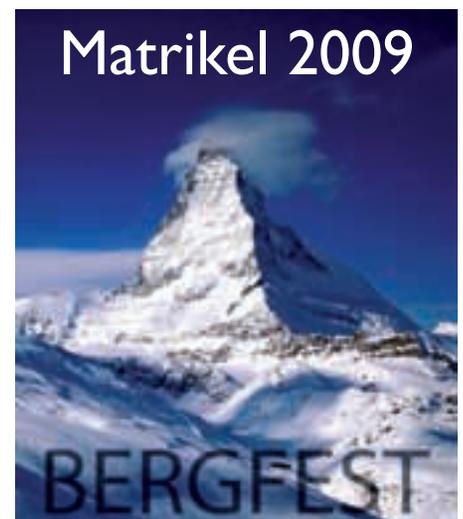
Es begann um Mitternacht. Man hatte sich auf dem Grillplatz der Fakultät versammelt. Etwas war anders als sonst. Das Matrikel des sechsten Semesters zeigte schon montags und auch an jenem Dienstag typische Anzeichen: die Studenten erschienen schwarz gekleidet in den Vorlesungen und trafen sich abends in der Schwemme. Und als die erste Minute des neuen Tages anbrach, die Musik aus den Lautsprecherboxen verstummte und man vom Hofe der AGTK ein Heulen hörte...



die Wölfe mit fröhlichen Gesängen ein. Aber es waren keine gewöhnlichen Wölfe, sicher, sie traten als Rudel auf und hatten auch ein Alpha-Tier namens Lupus. Sie jagten gemeinsam Testate und Prüfungen in ihrem Revier, doch ist ihr Aktionsradius deutlich größer. Besonders im März und September war eine deutliche Fluktuation in alle Teile Deutschlands (vornehmlich zwar Sachsen und Thüringen) zu verzeichnen und Einzeltiere wanderten sogar in andere Länder Europas. Zudem weisen die Leipziger Wölfe vor allem am Rumpf lila Fell auf, weshalb die Redaktion zum Schluss gekommen ist, dass es sich wohl doch nicht um Abkömmlinge der Lausitzer Wölfe handelt. Auch ernähren sich die Bergfestwölfe nur sinnbildlich von Schafen: wie auf der Grafik zu sehen, wurde das Physikumsschaf bereits erlegt... jedoch wartet im Bildhintergrund noch die Staatsexamensherde. Das Verhalten der Wölfe ist soweit modifiziert, dass sie fast ausschließlich Partner anderer Gattungen haben, melodische Laute in der Gruppe von sich geben (Bergfestlieder) und ihr Bewegungsmuster bei Klängen des „Party Rocks“ von LMFAO völlig artuntypisch ausfällt. Am Mittwoch eroberten die Wölfe Vor-



ein Wolfsgeheul... da wusste jeder: es geschieht wieder. Alle waren freudiger Erwartung auf das Kommen der... Und so zogen



lesungen des 2. und 4. Semesters und schmissen abends wieder eine großartige Grillparty. Das Rudel erweiterte seinen Einflussbereich am Donnerstag, indem nun auch der Chemie- und Physikfakultät ein Besuch abgestattet wurde und die Kleinen Klinikspiele stattfanden. Bemerkt sei, dass das von der Mibi gebraute Bak-Bier zur Stimmung beitrug... Am Nachmittag starteten die Wölfe zu einem Umzug, dem sich auch Biber, Eulen und andere Bergfestgattungen anschlossen und es somit zu einem richtigen Festzug werden ließen. Im Friedenspark verbrachte man gemeinsam einen schönen Nachmittag und herrlichen Abend bei guter Musik, lecker Gegrilltem und Freibier. Doch der Bergfeststimmung nicht genug: der Höhepunkt des nächsten Tages waren die Großen Klinikspiele. Der Einzug der Kli-

niken war äußerst ideenreich von diesen gestaltet: der König CTK und sein Gefolge fuhren auf einem Gabelstapler ein, die KTK in OP-Kleidung sagte den Titelkampf an, die Rinderkliniker waren als Kühe getarnt und dann kam auch noch eine Kuh in Auto-Größe, aus der glücklicherweise alle AGTK-Kälbchen per Kaiserschnitt entwickelt werden konnten. Am Abend dieses Tages traf man sich im TV-Club um dort kräftig zu feiern. Die Bergfestwoche fand ihr Ende am Samstag beim Sommerfest auf dem Grillplatz der Fakultät. Dass Wölfe auch

sehr viel Stil haben, zeigte sich spätestens beim Bergfestball. Unter der hohen Kuppel des Messepavillons verzauberte ein ganz besonderes Ambiente. Nach der Festrede von Prof. Vahlenkamp erklangen wieder Bergfestgesänge, es folgten der Rudeltanz und eine Showeinlage der Wolfsruden. Das Blaswerk Leipzig regte zum Tanzen an, bevor der DJ moderne Beats auflegte.

Ein Dankeschön gilt allen Professoren, Dozenten, Wölfen und Freunden, die das diesjährige Bergfest zu dem machten, was wir alle genossen. Ein großer Dank auch an den Freundeskreis der Tiermedizin und die Sponsoren, die die Wölfe unterstützten.

...und die Jagd geht weiter.

Franziska Grandt,
Matrikel '09



Mülling und Lupus



Die MiBi

BERGFESTLOGOS

eine Geschichte in vorerst 20 Bildern

Wenn es etwas gibt, für das die VMF Leipzig im Vergleich mit den anderen Veterinärmedizinischen Bildungsstätten bekannt ist, dann ist es sicherlich das Leipziger Bergfest. Die Geschichte des Bergfestes reicht schon weit mehr als 35 Jahre zurück, aber nachdem 1990, im Jahr der Neugründung der VMF in Leipzig, das einzige Talfest der Bergfestgeschichte (wurde damals von den Studenten einmalig umbenannt) gefeiert wurde, wird diese schöne Tradition seit 1991 (Bergfestlogo: Die Schweine, Matrikel 1989) auf eine ganz besondere Art und Weise für die Nachwelt festgehalten.

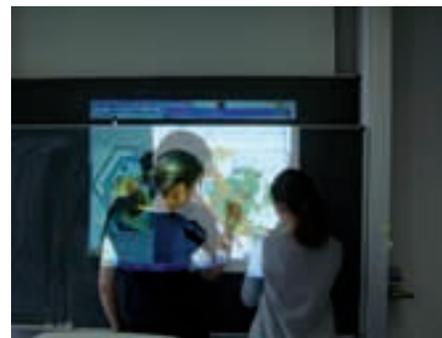
Schon als Erstis in der alten Mensa haben wir ganz ehrfürchtig die farbenfrohen

und kreativen Bergfestlogos der älteren Matrikel bestaunt und mit Vorfreude dem Tag entgegen gefiebert, an dem auch unser eigenes Semester sich dort verewigen konnte. Doch dann wurde die alte Mensa 2009 abgerissen und von einem Tag zum Nächsten zeugten nur noch unzählig viele kleine Aufkleber in den Hörsälen und auf dem Fakultätsgelände davon, dass hier einmal im Jahr etwas ganz Besonderes stattfindet. Doch Aufkleber sind häufig nicht von Dauer, sie werden entfernt oder halten den Witterungsbedingungen nicht stand und verblassen im Laufe der Jahre. Aus diesem Grund wollte der Fachschaftsrat Veterinärmedizin die Logos vor dem Vergessen bewahren. Von den

Logos aus der alten Mensa konnten wir nur diejenigen retten, die nicht direkt auf die Wand gemalt worden waren. Die Übrigen konnten zumindest fotografisch festgehalten werden. Es entstand die Idee, alle Logos neu zu malen, in ein einheitliches Format zu bringen, zu rahmen und sie an einem würdigen Platz auf dem Fakultätsgelände wieder in unsere Mitte zu holen. Es gab Aufrufe vom Fachschaftsrat, sich am Malen zu beteiligen, woraufhin sich Studenten aus allen Jahrgängen zwei Semester lang in zahlreichen Abendstunden und an Wochenenden im Herbert-Gürtler Haus getroffen und gemalt haben, bis alle 20 Logos (Matrikel 89 bis Matrikel 2008) fertig waren.



Die Bergfestlogos wurden im Rahmen der Bergfestausstellung beim letzten Leipziger Tierärztekongress im Januar 2012 zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert und erfreuten dort nicht nur die ehemaligen Leipziger Absolventen. Mittlerweile hängen die Logos im ersten Obergeschoss im Herbert-Gürtler Haus, einem wirklich schönen und passenden Ort; einerseits, weil sich dort jederzeit



Studenten aller Jahrgänge aufhalten und andererseits, weil die Bergfestlogos unsere Fakultät z.B. bei Fortbildungen auch nach außen hin repräsentieren. Außerdem ist ausreichend Platz vorhanden, sodass ab jetzt wieder die alte Tradition fortgeführt und jedes Jahr das jeweilige neue Bergfestlogo hinzugefügt wird.



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den Leipziger Freundeskreis Tiermedizin e.V. und an die Organisatoren des Leipziger Tierärztekongresses, die uns finanziell bei der Rahmen- und Materialbeschaffung unterstützt haben.

Gedankt sei auch unserem Dekanatsrat Dr. Kießig, stellvertretend für das Dekanatskollegium, der uns beim Finden eines geeigneten Ortes und beim Aufhängen der Bergfestlogos zur Seite stand.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch ganz besonders allen Studenten, die in ihrer Freizeit die Bilder gemalt oder dabei geholfen haben - ohne euch wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen!

Bergfest muss bestehen!

Nieder



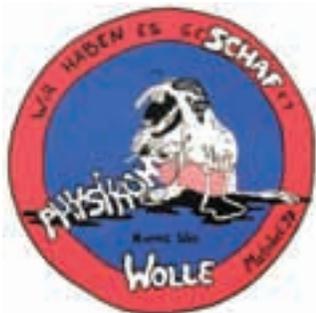
Die fleißige Autorin, Marion Nieder

Aufruf:

Letztendlich blieb während der Recherche aufgrund von widersprüchlichen Zeitzeugenaussagen unklar, ob es eventuell auch schon vor Matrikel 1989 Bergfestlogos gegeben hat oder nicht. Wenn Sie Ihre persönlichen Erinnerungen und vielleicht sogar Fotos oder Logos mit uns teilen möchten, wären wir Ihnen sehr dankbar.

Sie erreichen uns unter fsr@vetmed.uni-leipzig.de

Die Bergfestlogos: 1989 bis 2008



Grillplatzausbau weiter vorangetrieben

Wie jedes Jahr hat sich auch dieses Jahr das Abschlussmatrikel Gedanken gemacht, welches sinnvolle Abschiedsgeschenk es der VMF hinterlassen könnte. Die Eisbären (Matrikel 05) haben sich für die Fortführung des ins Stocken geraten Ausbaus des Grillplatzes entschieden. Hierbei erschien der bereits von Matrikel 02 begonnene Bau einer Überdachung der Tanzfläche ein geeignetes Projekt zu sein. Pünktlich vor dem diesjährigen Bergfest konnte der Studentenschaft der VMF eine voll überdachte Tanzfläche samt Dachentwässerung, sowie ein komplett repariertes Grillhäuschen übergeben werden.

Bereits am ersten Tag des Bergfestes bot das neue Dach allen Tanzwütigen Schutz vor einem Regenschauer.

Ein herzlicher Dank gilt der Firma DAFA Bau GmbH für die schnelle und gewissenhafte Ausführung der Arbeiten.

Wir, das Matrikel 05, hoffen, dass auch zukünftige Abschlussmatrikel an dieser Tradition festhalten und zum Ausbau weiteren studentischen Lebens auf unserem Campus beitragen werden.

Makrutzki, Birka (i.A. des Mat 05)



Pressemitteilung Dechra bei Albrecht

GZ/HS 03.08.2012

Dechra-Tierarzneimittel ab sofort bei Albrecht

Albrecht vertreibt jetzt zahlreiche Tierarzneimittel der Dechra Veterinary Products, mit der die Albrecht GmbH seit Mai 2012 verbunden ist. Einige Dechra-Tierarzneimittel für die Anwendung beim Kleintier und beim Pferd sind bereits seit Jahren äußerst erfolgreich auf dem Markt. Sie stärken ideal die pharmazeutischen Arbeitsschwerpunkte der Albrecht GmbH.

Für die Kleintierpraxis:

- Vetoryl® Kapseln
- Felimazole® Tabletten
- Malaseb® Shampoo
- Fuciderm® Gel
- Fucithalmic® Augengel
- Urilin® Sirup

Für die Pferdepraxis:

- Equipalazone® Pulver
- Hy-50® Hyaluronsäure-Injektion

Mit dem Vertriebswechsel zu Albrecht erfolgt eine stärkere Fokussierung auf die Tierarztpraxis. Nach Abverkauf werden diese Dechra-Tierarzneimittel nicht mehr über den Großhandel verfügbar sein. Albrecht besitzt den breitesten Direktvertrieb an Tierarztpraxen in Deutschland. Daher ist es für die meisten Praxen jetzt sehr bequem, Dechra-Tierarzneimittel einfach bei Albrecht mit bekannter Servicequalität zu bestellen. Die genannten Produkte sind außerdem bei Albrechts Vertriebspartner, Selectavet, erhältlich. Dies ist ein Zeichen für die von Albrecht konsequent verfolgte Exklusivität der Lieferung an Tierärztinnen und Tierärzte.

Fach- und Bezugsfragen zu Dechra-Tierarzneimitteln beantwortet gerne:

Albrecht GmbH
88323 Aulendorf
Tel.: 07525 205-0
Fax: 07525 7005
E-Mail: info@albrecht-vet.de
www.albrecht-vet.de

Albrecht – ein Unternehmen der Dechra Veterinary Products

2013 IN WIESBADEN

11.

Frankfurter Tierärztekongress



DER PRAXIS-KONGRESS

KLEINTIER

PFERD

**TIERMEDIZINISCHE
FACHANGESTELLTE**

DAS BESONDERE

Kongresspartner



Rhein-Main-Hallen Wiesbaden
27. bis 29. Juni 2013

Industrierausstellung
28. + 29. Juni 2013

Programmleitung
Dr. Ulrike Oslage

Veranstalter
Schlütersche Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG

SIE PLANEN IHR SEMESTERTREFFEN FÜR 2013?

Vielleicht sogar als „Jubiläumstreffen“?
Kommen Sie nach Wiesbaden und
machen Sie den Kongressabend zu
Ihrer Party.

Wenn Ihre Approbationsurkunde
runde 10, 20, 25, 30 oder 40 Jahre alt
ist, erhalten Sie einen Sonderrabatt
in Höhe von 50,00 € auf
Ihre Kongresskarte.

Fortbildung inklusive!



www.veterinaerwissen.de

Atlas der Anatomie des Hundes

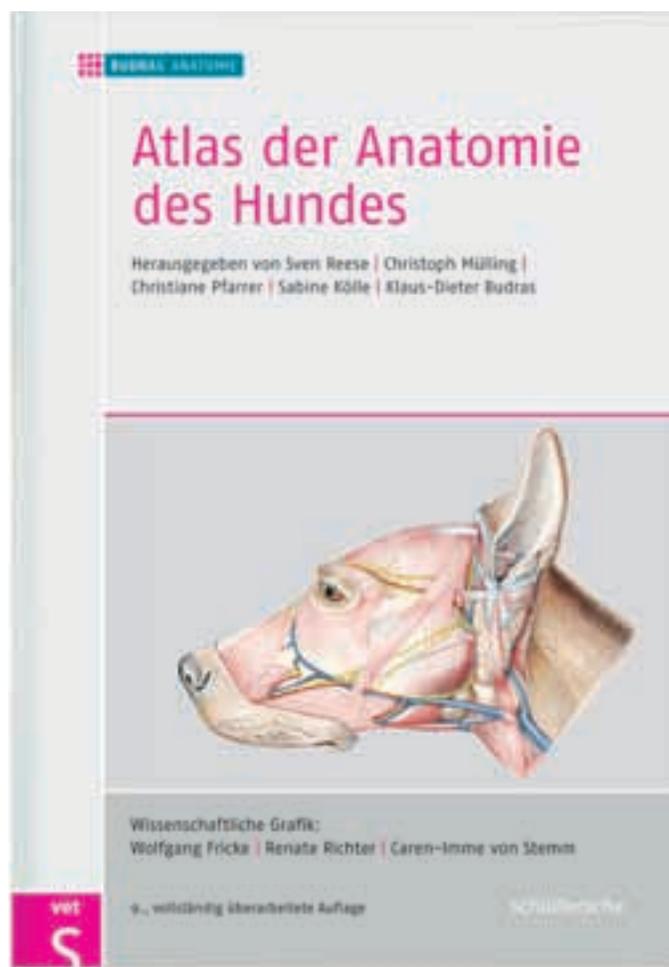
Herausgegeben von
Reese, Sven; Mülling, Christoph; Pfarrer, Christiane; Kölle, Sabine; Budras, Klaus-Dieter
9., vollständig überarbeitete Auflage, 2012, Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 281 Seiten, ISBN 978-3-89993-079-5, 89,00 Euro

Die Herausbergemeinschaft hat dieses für praktizierende Tierärzte und Studierende gleichermaßen wichtige Lehrbuch grundlegend überarbeitet und neu gestaltet. Das bewährte Konzept der „Budras-Atlanten“ wurde an die aktuellen Unterrichtskonzepte der klinischen Anatomie angepasst.

Anliegen der Autoren war es, das anatomische Grundlagenwissen mit den praktischen Anforderungen der Klinik unter Einbeziehung der diagnostischen bildgebenden Verfahren zu verbinden. Dieses Ziel wurde mit der 9. Auflage erreicht, von den Herausgebern und dem Verlag hervorragend umgesetzt.

Die topographische Anatomie des Hundes wird nach Körperregionen gegliedert mit ausgezeichneten ganzseitigen Zeichnungen dargestellt.

Die anatomischen Strukturen werden, dem Charakter dieses Buches entsprechend, kurz beschrieben. Aspekte der klinisch-funktionellen Anatomie sind farbig gestaltet. Röntgen- und Ultraschallaufnahmen, CT-Bilder und Fotos von Patienten aus der Kleintierpraxis ergänzen die detailgetreuen anatomischen Zeichnungen. Die Studierenden können mit diesem modernen Konzept und Layout das anatomische Grundlagenwissen mit der Praxis und der diagnostischen Bildgebung sinnvoll verbinden. Die klinische Anatomie des Hundes wird „lebendig“ dargestellt. Die anatomischen Daten zur Myologie, Lymphologie, Nervi craniales und das periphere Nervensystem werden im letzten Kapitel in übersichtlich gestalteten Tabellen zusammengefasst.



Der Atlas der Anatomie des Hundes ist eine wichtige Vorlage für das Präparieren in der Vorklinik. Für den Praktiker ist dieser Textatlas unverzichtbar als Standardwerk der klinischen Anatomie des Hundes.

Seeger

Taschenatlas Schlachttierpathologie bei Rind und Schwein



André Vallant
Enke-Verlag 2010 (2., vollst. überarb. Aufl.), VIII, 536 Seiten, 265 farb. Abb.
ISBN/EAN: 978-3-8304-1096-6, 49,95 Euro

Im Geleitwort schreibt Prof. Dr. H.-A. Schoon (Leipzig): „Das vorliegende Werk schließt eine bestehende Lücke, indem Aspekte der pathologischen Anatomie als nach wie vor wesentliche Grundlage der Schlachttier- und Fleischuntersuchung organbezogen, systematisch anhand exzellenter Abbildungen, versehen mit prägnanten Anmerkungen zu Ätiologie, Pathogenese und Differenzialdiagnose, praxisrelevant dargestellt werden. Somit steht den Studierenden ein sehr gutes Hilfsmittel für das studienbegleitende Selbststudium, aber auch zur Prüfungsvorbereitung zur Verfügung.“

Unglücklich gewählt, da nicht hinreichend umfassend, ist der schon im Titel auftauchende Begriff „Schlachttierkörperpathologie“. Hinweise zur fleischhygienerechtlichen Beurteilung fehlen. Das ist in Anbetracht der derzeit noch bestehenden unpräzisen rechtlichen Insuffizienzen durchaus nachvollziehbar. Gleichwohl wären geeignete risikobasierte Anmerkungen wünschenswert. Ebenfalls nachvollziehbar ist die Beschränkung des Werkes auf die wesentlichen Schlachttierarten Rind und Schwein. Zukünftige Erweiterungen wären auch hier durchaus sinnvoll. Als Alternative kann der in englischer Sprache verfasste Taschenatlas von Gil/Durao („A Colour Atlas of Meat Inspection“, 453 Seiten, 834 Abb., Wolfe Publishing, ISBN: 978-0723415251) angeführt werden. Allerdings ist dieses 1990 herausgegebene Werk im Hinblick auf die fleischhygienerechtlichen Bestimmungen nicht mehr aktuell und die Abbildungen erreichen bei weitem nicht die Qualität des vorliegenden Werkes. Insgesamt kann Vallant's „Atlas“ sowohl Studierenden als auch den in der Praxis der Fleischuntersuchung tätigen Personenkreisen sehr empfohlen werden.

EL

Orientierung für den Nachwuchs: B.O.S.S.

In der Woche vom 12.-17. März 2012 fand die Regionalinitiative B.O.S.S., Berufliche Orientierung für Schüler und Studierende in Mitteldeutschland, statt. Unsere Fakultät hatte für die 9. und 10. Klasse Veranstaltungen zu den an unserer Fakultät ausgebildeten Berufen Tiermedizinische Fachangestellte und Tierpfleger in Forschung und Klinik angeboten, sowie für Schüler der Oberstufe das Studium der Veterinärmedizin vorgestellt. Während die jeweils 10 angebotenen Plätze für die Ausbildungsberufe in dem online-Portal „Bildungsmarkt-Sachsen“ innerhalb eines Tages ausgebucht waren und das Kontingent jeweils noch auf 15 erhöht wurde, so war das Interesse bei der Studiumsveranstaltung ungleich geringer: 5 angemeldete Teilnehmer, von denen letztlich nur Einer erschienen ist. Die Interessenten für die Tiermedizinische Fachangestellte und die Tierpflegerin, bis auf einen Jungen alles Mädchen, wurden am Montag den 12. März hervorragend von Frau Dr. Blaschzik und Herrn Dr. Uhlig in die Möglichkeiten und Anforderungen der beiden Berufe eingeweiht, für die sie sich interessiert haben. Vielen Dank hierfür nochmals von meiner Seite. Auch Frau Plätzer von der Agentur für Arbeit war sehr angetan von der informativen Darstellung der beiden. Derzeit scheint also kein Mangel an Interessenten für unsere Ausbildungsberufe zu herrschen. Die „Schau rein-Initiative“ des Landes war dennoch eine gute Möglichkeit sich als Ausbildungsstätte zu präsentieren und sich somit die Optionen der Auswahl für unsere jährlich ca. zwei Ausbildungsplätze zu erhalten.

MP



Fußballturnier

Im Juni diesen Jahres war es wieder einmal so weit, die Studenten und Dozenten trafen sich zum alljährlichen Fakultätsinternen Fußballturnier. Trotz drohender Sturmböen und sintflutartigen Regengüssen ließen sich weder Studierende noch Assistenzärzte oder Doktoranden den Spaß am Spiel vermiesen. Beim Kampf der Herren um die goldene Scapula traten dieses Jahr folgende Mannschaften an: die Mannschaft des Matrikel '10, die des Matrikels '11, die „Wölfe“ des Matrikels '09 mit 2 Mannschaften, Die „Biber“ des Matrikels '08, und die Mannschaft der Assistenten bzw. Doktoranden. Um das Goldene Rippchen kämpften bei den Damen die „Wölfe“ mit 2 Mannschaften, die „deutschen Fußball-Biber“, die Damen des Matrikels '11 und die „Knochenbrecher“. Los ging es am frühen Nachmittag unter dem Beifall ebenso begeisterter wie fußballverrückter Fans aus den jeweiligen Matrikeln. Die Stimmung war am überkochen als die ersten Herren auf dem Ascheplatz aufeinander trafen. Dabei kam es unter dem wachsamen Argusauge des Unparteiischen zu erbitterten Zweikämpfen. Keine der Mannschaften schenkte der anderen auch nur einen Millimeter auf dem Platz. Weiter ging es mit den Damen, die gleich

ihren wenigen männlichen Kollegen mit vollem Elan um den Sieg kämpften. Trotz abkühlendem Regen ließen sich die Herren im darauf folgenden Spiel nicht von ihrem heißen Lokalderby abhalten und erst die herannahende Gewitterfront ließ den Unparteiischen das Spiel für kurze Zeit unterbrechen. Durch höhere Mächte gebunden harrten die Kombattanten dann der Dinge die da kommen sollten. Als sich der Sturm legte und die noch ausstehenden Partien beendet wurden, kristallisierten sich die neuen Preisträger heraus. Nach zwischenzeitlichen Aufgaben und sehr knappen Entscheidungen im 7-Meter-Schießen konnten schließlich

die Wolfsmännchen die goldene Scapula unter lautem Geheul in Empfang nehmen, während sich bei den Damen die Biber im Penalty-Schießen durchbeißen konnten und das goldene Rippchen für sich entschieden. So bleiben die Knochenbrecher obgleich offiziell Zweiter doch die Sieger der Herzen. Die Fans, die Mannschaften und Zuschauer bedanken sich bei den Wölfen unterstützt durch einen Biber für die Organisation und die Preise (Gerstenkaltschale, Fußball und Gummibären). Beim TV-Club und nicht zuletzt bei der Fakultät, die dieses Event erst möglich machte.

Zinn



Irmgard Erdweg, Lamstedt



Jetzt Angebot
anfordern!
www.tvd-finanzgruppe.de

Blessuren inbegriffen

Ich bin mit Leib und Seele Rinderpraktikerin. Klar, bei dem *körperlichen Einsatz* bleiben kleinere oder größere Blessuren nicht aus. Wer hat das nicht schon schmerzhaft zu spüren bekommen. *Beruhigend* für mich: Für den Ernstfall hat TVD mich bestens abgesichert: mit *Privater Krankenversicherung, Krankentagegeld, BU-Rente* und *Unfallversicherung*. So kann ich mich voll und ganz auf meine Arbeit konzentrieren.

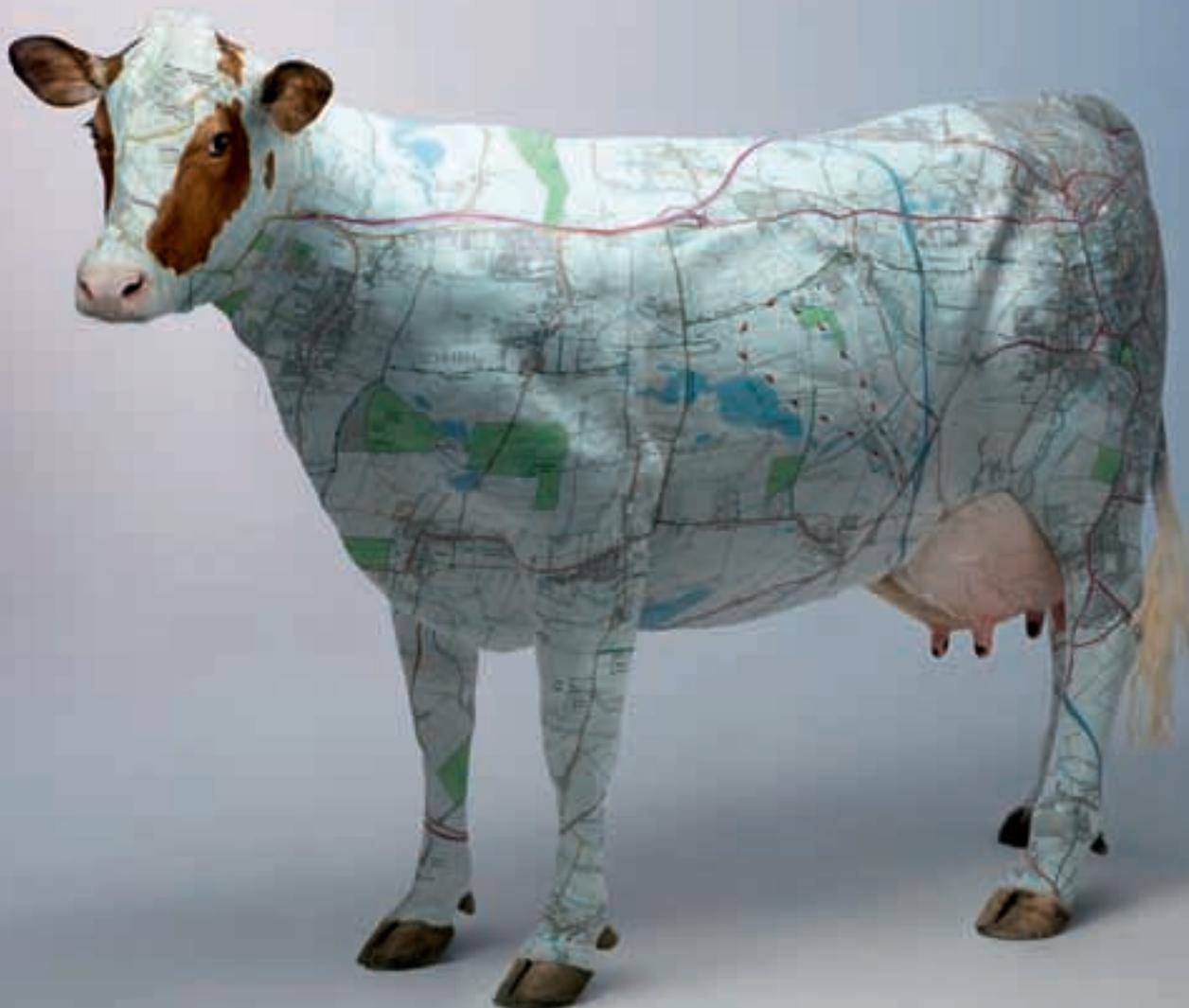
Wir leben Tierärzte!

www.tvd-finanzgruppe.de
Bremen 0421-89858-23 · Hannover 0511-899085-0



Brinkmann, Gudd & Tindler
Finanzpartner für Tierärzte

Mastitis ist überall anders.
Ubrolexin wirkt überall gleich.



Mit dem nachgewiesenen Synergismus aus einem Cephalosporin der 1. Generation und einem Aminoglykosid ist Ubrolexin breit wirksam gegen die wichtigsten Mastitis-Erreger in ganz Deutschland.

Beschreiten Sie verantwortungsbewusste Wege in der Mastitis-Therapie!

ubrolexin[®]
Das kluge Kombiotikum

www.ubrolexin.de

Ubrolexin Suspension zur intramammären Anwendung bei laktierenden Milchkuhen; **Zusammensetzung:** Ein Euterinjektor mit 10 g (12 ml) Suspension enthält: Cefalexin (als Monohydrat) 200 mg, Kanamycin (als Monosulfat) 100.000 IE; **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung klinischer Mastitiden bei laktierenden Milchkuhen verursacht durch Bakterien, die für die Kombination von Cefalexin und Kanamycin empfindlich sind, wie z. B. Staphylococcus aureus, Streptococcus dysgalactiae, Streptococcus uberis und Escherichia coli. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei laktierenden Milchkuhen mit bekannter Überempfindlichkeit gegen Cefalexin und/oder Kanamycin. Nicht anwenden bei Rindern außerhalb der Laktation. Nicht anwenden bei bekanntermaßen aufgetretenen Resistenzen. **Wechselwirkungen:** Bei Resistenz gegen Cefalexin ist das Auftreten von Kreuzresistenzen gegen andere Cephalosporine wahrscheinlich. Bei Resistenz gegen Kanamycin tritt Kreuzresistenz zwischen Kanamycin, Neomycin und Paromomycin auf. Eine Resistenz gegen Streptomycin ist bekannt. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Wartezeit:** Rind, Essbare Gewebe: 10 Tage; Milch: 5 Tage; Verschreibungspflichtig; 080730 **Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, 55216 Ingelheim**